

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler  
Deutsche Geophysikalische Gesellschaft  
Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften  
Deutsche Mineralogische Gesellschaft  
Deutsche Quartärvereinigung  
Geologische Vereinigung  
Oberrheinischer Geologischer Verein  
Paläontologische Gesellschaft

GMIT NR. 55 · März 2014

ISSN: 1616-3931

# GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen



■ **Im Fokus:**  
Hubschrauber-Geophysik der BGR  
neu am Start

# GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen  
Heft Nr. 55 (März 2014)

Das gemeinsame Nachrichtenheft von



Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG)



Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG)



Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG)



Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG)



Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA)



Geologische Vereinigung (GV)



Oberrheinischer Geologischer Verein (OGV)



Paläontologische Gesellschaft

ISSN 1616-3931

Redaktion:

Klaus-Dieter Grevel (*kdg.*, Deutsche Mineralogische Gesellschaft)

Michael Grinat (*mg.*, Deutsche Geophysikalische Gesellschaft)

Sabine Heim (*sh.*, Geologische Vereinigung)

Christian Hoselmann (*ch.*, Deutsche Quartärvereinigung)

Hermann Rudolf Kudraß (*hrk.*, Geologische Vereinigung)

Jan-Michael Lange (*jml.*, Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften)

Alexander Nützel (*an.*, Paläontologische Gesellschaft)

Birgit Terhorst (*bt.*, Deutsche Quartärvereinigung)

Eckhard Villinger (*ev.*, Oberrheinischer Geologischer Verein)

Hans-Jürgen Weyer (*hju.*, Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler)

Abbildung auf der Titelseite: Der Hubschrauber der BGR im Einsatz.

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

die Erkundung des Untergrundes liefert zahlreiche Erkenntnisse zu ökonomischen, ökologischen und geowissenschaftlichen Fragestellungen. Sie dient damit der Suche, Auffindung und Sicherung von Rohstoffen und ermöglicht uns auch, die Folgen unserer Aktivitäten besser abzuschätzen. Die klassische Vorgehensweise der geologischen Erkundung durch Kartierung des Untergrundes beinhaltet die Zusammenstellung aus der unmittelbaren Beobachtung in Form von Geländeaufnahmen durch Oberflächenkartierung und Beschreibung von Aufschlüssen und Bohrprofilen. Zur Ergänzung und Verifizierung der Erkenntnisse werden Ergebnisse aus geophysikalischen, petrographischen und geochemischen bzw. bodenkundlichen Untersuchungen mit einbezogen. In unserem aktuellen GEOFOKUS-Artikel „Hubschrauber-Geophysik der BGR neu am Start“ berichtet Uwe Meyer über Anwendung der und Forschung zur aerogeophysikalischen Erkundung des Untergrundes an der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR). Der Artikel erläutert die technischen Weiterentwicklungen im Forschungs- und Entwicklungsbereich der Aerogeophysik, in der die gleichen geophysikalischen Prinzipien zur Erkundung angewendet werden, wie wir sie auch am Boden kennen. Die Nutzung von Hubschraubern ermöglicht dabei den gleichzeitigen Einsatz mehrerer Messsysteme, wie z.B. Elektromagnetik, Radiometrie, Georadar und Hubschrauber-Gravimetrie. Projekte wie die Untersuchung von Salzwasserintrusionen in Küstenaquifere an der deutschen Nordseeküste (siehe auch GMT 52/Juni 2013), die Erkundung von mineralischen Lagerstätten oder von flachen Grundwasservorkommen, Gletschern und Salaren gehören zum Arbeitsgebiet der Aerogeophysik an der BGR, die Uwe Meyer in seinem Artikel vorstellt.

Was tut sich in der Geo-Gemeinschaft? Voraussichtlich im September werden die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften und der Geologischen Vereinigung auf der gemeinsamen Jahrestagung in Frankfurt über

die Fusion abstimmen. Darüber hinaus können alle Mitglieder der einzelnen Gesellschaften Einfluss auf die Entscheidung zur Gründung eines Dachverbandes der Festen Erde nehmen. Die Bemühungen zur Bildung dieses Dachverbandes gehen voran und es kann auch hier noch in diesem Jahr zur Abstimmung der Satzung kommen. Beide Aktivitäten dienen meiner Meinung nach dazu, einfache, aber wirkungsvolle Strukturen zu bilden, die mithilfe der Geowissenschaften als kompetenten Ansprechpartner für wichtige gesellschaftspolitische Fragen auszuweisen.

Was gibt es Neues bei GMT? Mit Jahresbeginn 2014 hat sich die ARGE um den Oberrheinischen Geologischen Verein (OGV) erweitert. Alternierend mit der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft wird sich der OGV zweimal im Jahr an den GMT-Heften beteiligen. An dieser Stelle möchte ich unsere neuen Leserinnen und Leser im Namen der gesamten Redaktion recht herzlich begrüßen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit in der Redaktion und eine rege Beteiligung durch ihre Beiträge. Lesen Sie in der Rubrik Geoaktiv mehr über die „Oberrheiner“.

Die aktuelle Ausgabe von GMT, die Sie nun in Händen halten, informiert über die Aktivitäten der einzelnen Gesellschaften und der Geo-Gemeinschaft. Mit den Konferenzberichten, Buchbesprechungen und dem Geokalender erhalten Sie damit hoffentlich für Sie nützliche und interessante Neuigkeiten.

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre,

Ihre  
Sabine Heim

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Editorial	2
<b>Geofokus</b>	<b>5</b>
Hubschrauber-Geophysik der BGR neu am Start	6
<b>Geoaktiv – Wirtschaft, Beruf, Forschung und Lehre</b>	<b>15</b>
Neu bei GMIT: Oberrheinischer Geologischer Verein (OGV)	16
125 Jahre Staatlicher Geologischer Dienst in Baden	18
<b>Geolobby – Gesellschaften, Verbände, Institutionen</b>	<b>23</b>
<b>BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler</b>	24
<b>DGG Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften</b>	31
<b>DMG Deutsche Mineralogische Gesellschaft</b>	35
<b>DEUQUA Deutsche Quartärvereinigung</b>	44
<b>GV Geologische Vereinigung</b>	48
<b>OGV Oberrheinischer Geologischer Verein</b>	51
<b>Paläontologische Gesellschaft</b>	59
<b>Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit</b>	64
Der Sedimentspielplatz im Mömlinger Königswald	64
HAIE – Faszination seit Jahrmillionen	64
Neues Moldavitmuseum in Český Krumlov/Böhmisch Krumau	65
Leipziger Straßenbahnzug mit Namen „Hermann Credner“	66
<b>Georeport</b>	<b>67</b>
<b>Neue Bücher</b>	68
<b>Personalien</b>	72
<b>Nachrufe</b>	75
<b>Tagungsberichte</b>	78
Expedition CASE 15 zum North Slope (Yukon-Territorium, Kanada)	78
10th International Triassic Field Workshop, 23.–27.9.2013, Spanien	79
Tag der Steine in der Stadt 2013	80
INQUA-Subkommission für Aktive Tektonik und Paläoseismologie in Aachen	81

Geokalender	84
Ankündigungen	85
Internationales Symposium für Lithographische Kalke und Plattenkalk Saltillo, Mexico, 17.–19. September 2014	85
Internationaler Geokalender	86
Impressum	22
Adressen	88



## **Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“**



Der Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler BDG hat den Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“ markenrechtlich eintragen und schützen lassen.

Die Kriterien zur Erlangung des Titels lehnen sich eng an diejenigen an, die die Ingenieurkammern für den Titel „Beratender Ingenieur“ fordern.

Der „Beratende Geowissenschaftler BDG“ wird mit Urkunde und Stempel für einen Zeitraum von zehn Jahren verliehen. Er ist kostenpflichtig und mit der Eintragung in eine entsprechende Liste des Berufsverbandes verbunden.

Auskünfte erteilt die BDG-Geschäftsstelle, wo auch die Antragsunterlagen bestellt werden können

# GEOFOKUS





## Hubschrauber-Geophysik der BGR neu am Start

Uwe Meyer & Bernhard Siemon\*

Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) setzt seit den frühen 1970er Jahren Hubschrauber zur Erkundung des Untergrundes ein. Der erste Hubschrauber, damals vom Typ Sikorsky S-56, kam in einem großen Projekt der technischen Zusammenarbeit in Brasilien zum Einsatz. Nach Projektende verblieb er dort, und es wurde eine weitere Maschine gleichen Typs in Deutschland von der Bundeswehr übernommen (Abb. 1). 1986 wurde seitens des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) eine neue Maschine erworben und für die Zwecke der Aerogeophysik eingerichtet, dieses Mal eine S-76B. Vor etwa drei Jahren waren für diese Maschine die Betriebsstunden aufgebraucht und es wurde über eine Neubeschaffung aus Mitteln des damaligen Sonderkonjunkturprogramms diskutiert. Allerdings konnte keine zu der Zeit am Markt erhältliche Maschine mit dem bestehenden Typ konkurrieren, so dass anstelle einer Neubeschaffung ein kompletter Neuaufbau der S-76B beschlossen wurde, einschließlich einer grundlegenden Neuzulassung des Hubschraubers und seiner Systeme beim Luftfahrt-Bundesamt in Braunschweig.

Der Hubschrauber wurde in seine Einzelteile zerlegt und detailliert geprüft, seine Turbinen wurden aufgearbeitet, Verschleißteile ersetzt und die tragenden Strukturen sicherheitstechnisch überarbeitet (Abb. 2).

Auf Grundlage der neuen Basiszulassung konnte dabei auch die gesamte Messtechnik neu eingerüstet werden und es wurde die Chance genutzt, alte Technik auszusondern, durch moderne zu ersetzen und zu ergänzen. Dieser Prozess ist weitgehend abgeschlossen und der Hubschrauber der BGR seit etwa 18 Monaten wieder im Einsatz.

Der Hubschrauber wurde mit einer wissenschaftlichen Basisausrüstung bestückt, die neben der Cockpit-Ausrüstung, die derzeit ebenfalls auf den technisch aktuellen Stand ge-

bracht wird, für den Piloten zusätzliche Navigationshilfen bereitstellt und den schnellen Einbau verschiedener Messtechnikmodule ermöglicht. Zur Basisausrüstung gehört grundlegend eine hochpräzise Navigationstechnik. So stehen für die Primärnavigation zwei L1/L2-GNSS-Antennen (GNSS: global navigation satellite system) zur Verfügung mit zusätzlich vier weiteren GNSS-Antennen an der Nase, der Stirn und am Heck des Hubschraubers. Die Antennen für die wissenschaftlichen Anwendungen können im hinteren Teil der Kabine über ein leicht zugängliches Panel angeschlossen werden und sind teils zusätzlich mit aktiven Signalplittern versehen.

Im Boden der Hubschrauberkabine ist ein hochwertiges Inertial-Navigationssystem (INS) vom Typ iMAR VRU-F fest installiert. Die Daten des INS sind zusammen mit einem optional einrüstbaren Laserscanner vom Typ Riegl LMS Q240-80 über ein weiteres gemeinsames Kabinenpanel abgreifbar. Zusätzlich ist eine fest installierte digitale Videokamera vom Typ Sony SSC-DC378P eingerüstet, optional ergänzt durch eine Flugwegkamera, die unter dem Hubschrauber installiert werden kann.

Die Daten des Höhenradars sind ausschließlich der Primärnavigation im Cockpit vorbehalten, es kann jedoch optional ein Laseraltimeter vom Typ Riegl LD90-3800-FLP oder LD321-3K der Technischen Universität Dresden in einer Seitenhalterung außerhalb der Kabine mit wenig Aufwand installiert werden (Abb. 3). Für die Betreiber der Messtechnik stehen ein Laptoptisch oder ein modernes, kompaktes Instrumentenrack zur Verfügung, je nach Einrüstung und Notwendigkeit. Weiterhin ist ein Panel für den Anschluss von Lichtleiterkabeln eingebaut, das die Verbindung zu einem entsprechenden Steckerbrett unterhalb des Hubschraubers bietet. Alternativ zum Laserscanner können WLAN-Antennen installiert werden, um möglichst einfach mit Sonden zu kommunizieren, die ohne

*Abb. 1: Der erste BGR-Hubschrauber vom Typ S-56, 1972 (oberes Bild) und der von der Bundeswehr übernommene Hubschrauber, 1978 (unteres Bild). Foto: BGR*



weitere Signalleitung am Lasthaken des Hubschraubers hängen.

Das in der Vergangenheit am häufigsten genutzte Modul im und am Hubschrauber ist die Frequenzelektromagnetik, die zusammen mit einem optisch gepumpten Totalfeld-Magnetiksensor, einem Laserhöhenmesser und einer GNSS-Einheit in einer über 10 m langen Flugsonde untergebracht ist. Das System wird ergänzt durch ein neu beschafftes Gammaspektrometer vom Typ Radiation Solutions Inc. RSX-5 und die genannte Basisausstattung des Hubschraubers. Die Flugsonde ist mit sechs

Messfrequenzen ausgestattet, fünf der zugehörigen Spulensysteme sind horizontal gelagert, eines vertikal. Die technischen Details sind in Tabelle 1 aufgeführt.

In den vergangenen Jahren wurde das System hauptsächlich in Projekten zur Erkundung von Grundwassersystemen und Versalzungsstrukturen an der Nordseeküste eingesetzt, sowohl in BGR-eigenen Projekten (D-AERO, FLIN) als auch im Rahmen von EU-Forschungsvorhaben (BURVAL, CLIWAT). In jüngster Zeit wird das System auch wieder vermehrt zur Exploration von mineralischen Lagerstätten verwendet. Das



Aktuelle HEM-Sonde mit sechs Frequenzen		
Typ:	RESOLVE – Digitales System Modifizierte BKS36a-DSP- und BKS60-DSP-Sonden	
Länge:	~ 10 m	
Gewicht:	~ 400 kg mit Kabel (80 kg)	
Hersteller:	Fugro Airborne Systems, Canada	
Frequenz [Hz]	Spulenabstand [m]	Geometrie
387	7,94	horizontal-koplanar
1820	7,93	horizontal-koplanar
5500	9,06	vertikal-koaxial
8225	7,93	horizontal-koplanar
41550	7,91	horizontal-koplanar
133200	7,92	horizontal-koplanar

Tab. 1: Spulen und Frequenzen der Hubschrauber-Elektromagnetiksonde

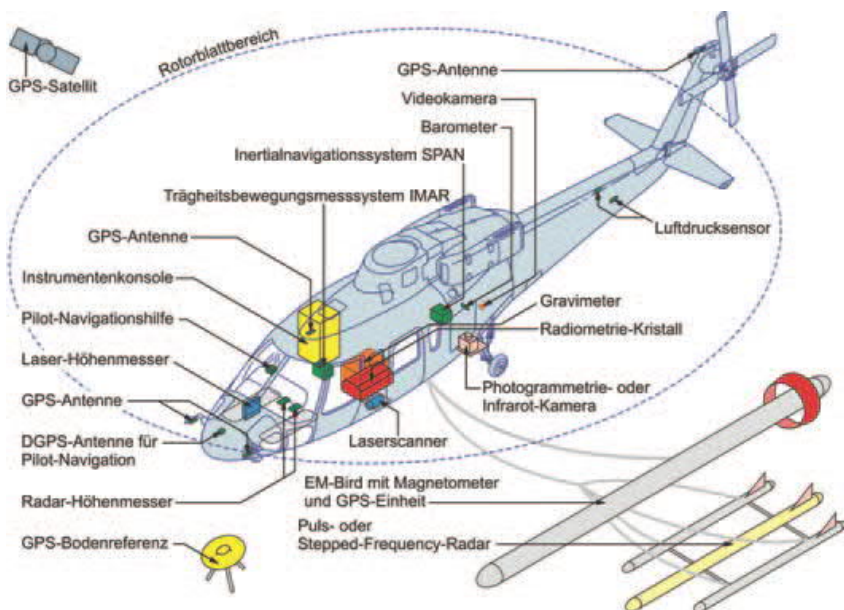
Messprinzip ist graphisch in Abb. 4 veranschaulicht.

Zur Aeroelektromagnetik zählen insgesamt diejenigen Verfahren der Elektromagnetik, mit

denen eine schnelle Erkundung des Erduntergrundes im Bereich von wenigen Metern bis mehreren hundert Metern Tiefe aus der Luft möglich ist.



Abb. 2: Die S-76B bei der Überholung in der Flugwerft der Fa. Wiking Helikopter Service GmbH in Wilhelmshaven. Foto: BGR



**Abb. 3: BGR-Hubschrauber mit Basisausüstung und einem Teil der optional einrüstbaren Systeme, nicht alle Systeme können parallel betrieben werden. Quelle: BGR**

Das BGR-System nutzt den Hubschrauber zum Schleppen der Sender und Empfänger, die sich in einer Flugsonde befinden. Diese etwa 10 m lange Flugsonde hängt an einem 45 m langen Kabel etwa 30 bis 40 m über dem Gelände. Die dipolförmigen Sendesignale (Primärfelder) werden bei sechs diskreten Messfrequenzen im Bereich von 386 Hz bis 133 kHz als kontinuierliche Sinusschwingungen generiert. Für jede Messfrequenz werden je zwei Komponenten des im Untergrund induzierten sekundären Magnetfeldes registriert (Abb. 4), die mittels einfacher Modelle in spezifische Widerstände (Kehrwert der elektrischen Leitfähigkeit) umgerechnet werden. Die Ergebnisse werden in Vertikal- oder Horizontalschnitten dargestellt (Abb. 5 u. 6). Alternativ zu diesem Frequenzbereichsverfahren

der Aeroelektromagnetik existieren auch Zeitbereichsverfahren, bei denen das Sendesignal durch Ein- und Ausschaltvorgänge generiert wird. Derzeit ist das Hauptarbeitsgebiet die deutsche Nordseeküste. Hier soll innerhalb des Projekts D-AERO ein homogenes, flächendeckendes Datenarchiv angelegt werden, u.a. um mögliche Klimafolgen auf die Region z.B. über Salzwasserintrusionen zu untersuchen (Abb. 8). Darüber hinaus sind mit dem System Erkundungen mineralischer Lagerstätten in Bearbeitung. Ein systematischer Vergleich zwischen Daten der Hubschrauber-Elektromagnetik und der Geologie wurde bereits 2002 erfolgreich ausgewertet (Jordan und Siemon, 2002). Ein weiteres Modul der Hubschrauber-Geophysik der BGR ist die Aerogravimetrie. Hier besteht

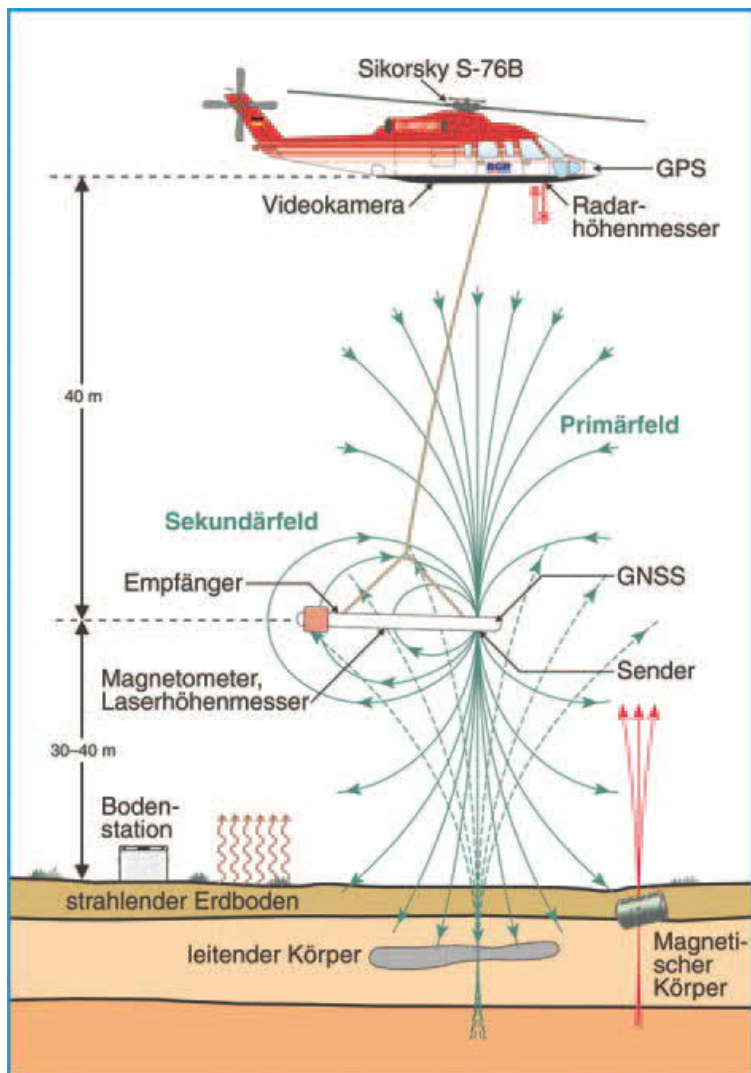


Abb. 4: Messprinzip der Hubschrauber-Frequenzelektromagnetik, Aeromagnetik und Radiometrie.  
Quelle: BGR

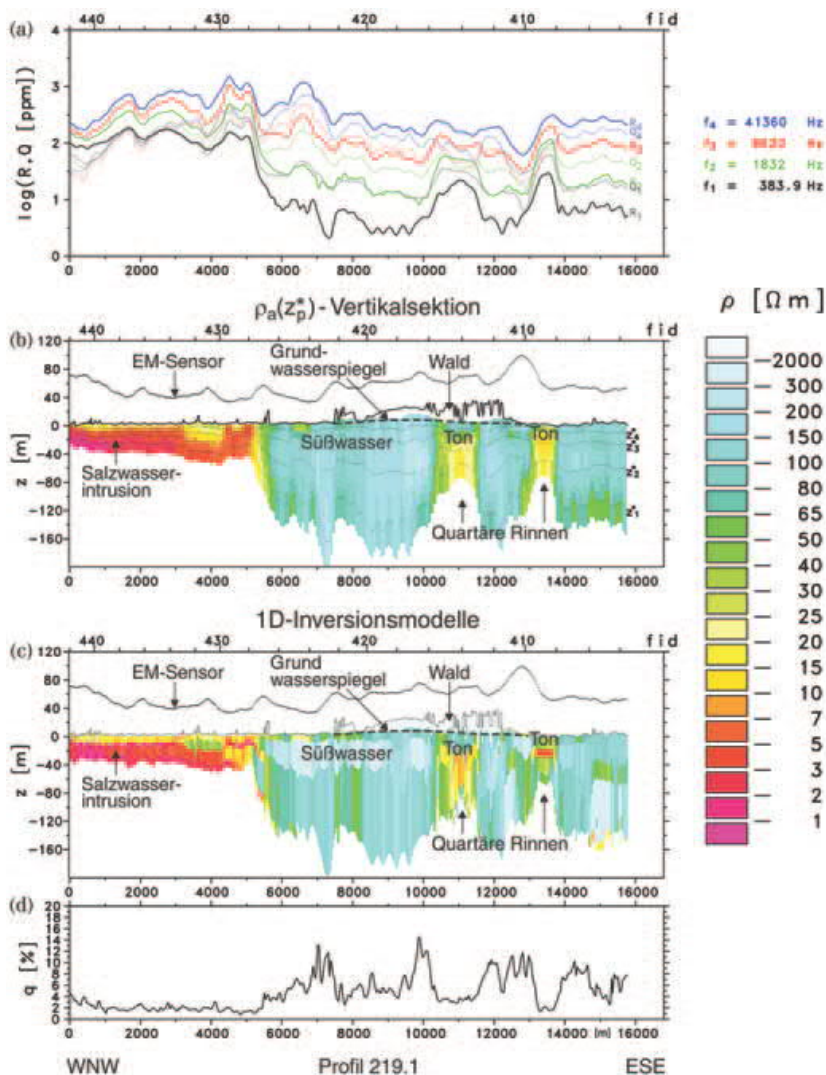


Abb. 5: Auswertebispiel zur Hubschrauberelektromagnetik – Vertikalsektion über die Cuxhavener Rinne; Quelle: Siemon (2005)

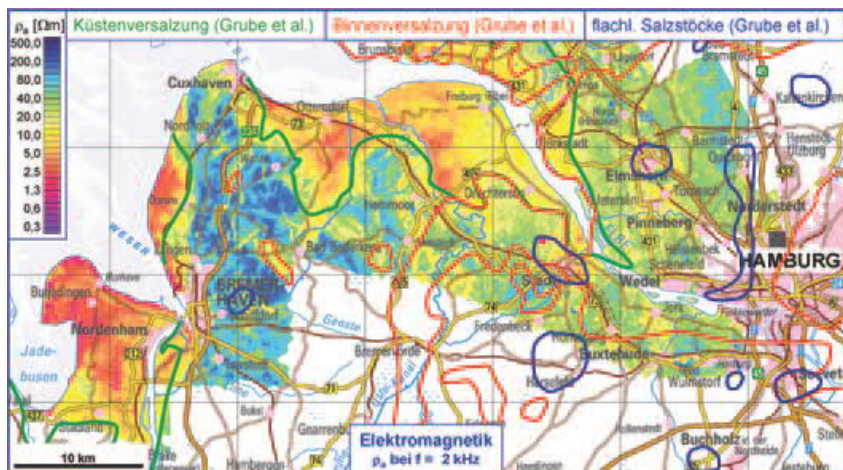


Abb. 6: Auswertung der Hubschrauber-Elektromagnetik im Bereich der deutschen Nordseeküste, rote Farben zeigen Salzwasserintrusionen an. Quelle: nach Siemon et al. (2012)

die Möglichkeit, sowohl Fremdsysteme (wie z.B. das GT-1A für das DFG-Projekt DESIRE) als auch das BGR-eigene System in den Hubschrauber zu integrieren. Das alternativ sowohl als See- wie Fluggravimeter einsetzbare Gerät der BGR wurde in der letzten Dekade schrittweise in Zusammenarbeit mit der Fa. Bodensee Gravimeter Geosysteme GmbH modernisiert, in Teilen neu entwickelt und miniaturisiert. Es basiert auf einem KSS31-Sensor eines Seegravimeters aus den 1980er Jahren.

Ein weiteres System, das unterhalb des Hubschraubers als Schleppkörper eingesetzt wird, ist das Aeroradar (Abb. 7), hier in der Anwendung als Georadar zur Erkundung des flachen Untergrunds. Einsatzgebiete sind die Erkundung von flachen Grundwasserkörpern, von Gletschern und Salaren.

Die Fernerkundung ist über zwei Kamerasysteme am Hubschrauber möglich, die in einem Seitenanbau über eine doppelt-kardanisch aufgehängte Plattform gehalten werden. Zum einen wird eine digitale photogrammetrische RGB-Ka-

mera vom Typ Rollei AIC benutzt, zum anderen eine Infrarotkamera VarioCam des Herstellers Infratec mit dem Detektionsbereich von 7,5 bis 15  $\mu\text{m}$ . Die Infrarotkamera wurde zuletzt zur Erprobung des Systems an durch das Elbhochwasser durchsättigten oder geschädigten Deichabschnitten eingesetzt.

In der letzten Zeit wurde der Hubschrauber stark innerhalb des Projekts INFLUINS ([www.influins.uni-jena.de/](http://www.influins.uni-jena.de/)) genutzt. Um Störungszonen im Randbereich des Thüringer Beckens zu kartieren (Abb. 8), wurde ein Gradienten-Magnetometersystem des Leibniz-Instituts für Photonische Technologien (IPHT) eingesetzt, basierend auf hochaktueller SQUID-Technologie. Damit können die Gradienten des Erdmagnetfeldes über Größenordnungen besser bestimmt werden als mit konventionellen Systemen.

Diese Technologie soll in zukünftigen gemeinsamen Projekten verwendet werden, um mineralische Lagerstätten aus der Luft zu erkunden. Weitere Systementwicklungen, die es ermögli-





*Abb. 7: Pulsradarsystem unter dem BGR-Hubschrauber. Foto: BGR*





**Abb. 8: Aufnahme des Schleppkörpers des IPHT zu einem Erkundungsflug**

**Foto: Ronny Stolz, IPHT Jena**

chen sollen, vom Hubschrauber aus den Untergrund bis zu Tiefen von 1 km zu erkunden, sind aktuell in der Planung. Insgesamt ist der Hubschrauber der BGR mit seiner Leistungsfähigkeit und Ausstattung zumindest im westeuropäischen Raum eine einzigartige Mess- und Forschungsplattform, die zur Beantwortung vielfältiger geowissenschaftlicher Fragestellungen genutzt werden kann.

## Literatur

Grube A., Wichmann, K., Hahn, L & Nachtigall, K.H. (2000): *Geogene Grundwasserversalzung in den Poren-Grundwasserleitern Norddeutschlands und ihre Bedeutung für die Wasserwirtschaft*. - TZW-Schriftenreihe 9, Karlsruhe.

Jordan, H. & Siemon, B. (2002): *Die Tektonik des nordwestlichen Harzrandes – Ergebnisse*

*der Hubschrauber-Elektromagnetik*. - Z. dt. geol. Ges. **153/1**: 31–50.

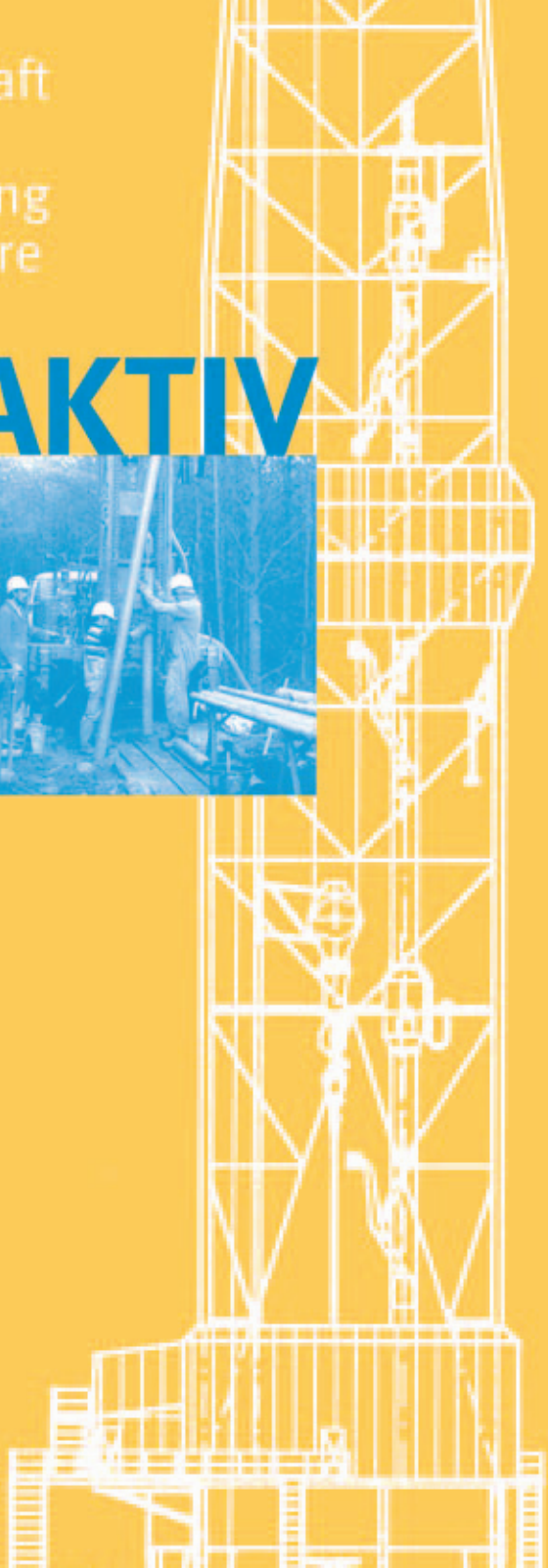
Siemon, B. (2005): *Ergebnisse der Aeroelektromagnetik zur Grundwassererkundung im Raum Cuxhaven-Bremerhaven*. - Z. angew. Geol. **1/2005**: 5–11.

Siemon, B., Steuer, A., Ibs-von Seht, M., Voß, W., Meyer, U. & Wiederhold, H. (2012): *Combination of airborne geophysical surveys at the estuaries of the Weser and Elbe Rivers in Northern Germany*. - Extended Abstract Remote Sensing Workshop Paris, 3.-5.9.2012: RS 30.

\*Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Stilleweg 2, 30655 Hannover  
Uwe.Meyer@bgr.de/Bernhard.Siemon@bgr.de  
www.aerogeophysik.de

Wirtschaft  
Beruf  
Forschung  
und Lehre

# GEOAKTIV



## Neu bei GMIT: Oberrheinischer Geologischer Verein (OGV)



Mit dem Jahr 2014 tritt der Oberrheinische Geologische Verein e.V. (OGV) der Arbeitsgemeinschaft GMIT als weiterer Gesellschafter bei. Der OGV bedankt sich für die freundliche Aufnahme. Dadurch wird auch eine bestehende Informationslücke innerhalb der deutschen geowissenschaftlichen Gesellschaften geschlossen und ein weiteres Stück an Gemeinsamkeit gewonnen.

### Was ist der OGV?

Der Oberrheinische Geologische Verein ist eine Vereinigung von Geologen und anderen Geowissenschaftlern sowie Freunden der Geologie. Er wurde am 17. August 1871 in Bad Rotenfels, nordöstlich von Baden-Baden im Nordschwarzwald gelegen, von zwölf Fachgelehrten (zumeist namhaften Universitätsprofessoren), aber auch Freunden der Geologie und Mineralogie gegründet. Den Anstoß dazu gab Adolf Knop (geb. 1828 in Altenau am Harz), damals Professor der Geologie an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Die Gründer setzten sich ein für die Erforschung der geologischen Verhältnisse der „*oberrheinischen Gebiete Deutschlands*“, die geologische Landesaufnahme, und die Einrichtung einer Badischen Geologischen Landesanstalt (s. nachfolgenden Beitrag). Ab 1880 kam die Erforschung der Erdbeben im Oberrheingraben hinzu.

Heute gehören dem Verein mehr als 700 Mitglieder an, die sich über das ganze Bundesgebiet und das angrenzende Ausland verteilen. Der OGV verkörpert damit die wohl größte regional-geologisch orientierte Gesellschaft in Deutschland. Seine Mitglieder sind Geowissenschaftler der Staatlichen Geologischen Dienste und der freien Wirtschaft, Hochschullehrer, Studierende,

Lehrer sowie Hobby-Geologen aus den unterschiedlichsten Berufen. Viele namhafte Geo-Persönlichkeiten des In- und Auslands gehör(t)en zu den Mitgliedern des OGV.

### Welche Ziele hat der OGV heute?

Regional und thematisch hat sich der OGV in den vergangenen Jahrzehnten weit über die anfangs im Blick stehenden „oberrheinischen Gebiete“ hinaus entwickelt. Er befasst sich heute mit geowissenschaftlichen Fragestellungen in ganz Deutschland und seinen Nachbarländern. Er versteht sich als Forum für die gesamte Bandbreite regionaler geowissenschaftlicher Themen mit Präsentation und Diskussion der Ergebnisse auf Tagungen und in Veröffentlichungen (überwiegend, aber nicht ausschließlich in deutscher Sprache), wobei auch interessierte Nicht-Fachleute angesprochen werden sollen.

Im Fokus stehen nicht nur Themen der vor allem gebietsbezogenen Grundlagenforschung in allen Zweigdisziplinen der Geowissenschaften, sondern auch solche aus der Angewandten Geologie (z.B. der Hydrogeologie, Ingenieur- und Rohstoffgeologie sowie Geothermie). Dieses Spektrum wird ergänzt durch gegenwärtig zunehmend stärker in das öffentliche Interesse rückende Themenfelder wie Geotope und Geotourismus, also Erfassung und Schutz geologisch wertvoller Aufschlüsse und die Präsentation von Geotopen. Darüber hinaus unterstützt der OGV den Erhalt von geowissenschaftlichen Sammlungen und Museen, und er bemüht sich um die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung der Geowissenschaften in der heutigen Gesellschaft.

### Was bietet der OGV?

Der OGV veranstaltet wohlvorbereitete Jahrestagungen (traditionell in der Woche nach Ostern), jeweils meist in Zusammenarbeit mit Universitäten oder Staatlichen Geologischen Diensten. Die Tagungsorte wechseln, meist liegen sie in Deutschland, gelegentlich im benachbarten Aus-

land. Jede Jahrestagung führt in ein geowissenschaftlich attraktives Gebiet und bietet ein umfangreiches fünftägiges Programm, das sich mit Themen aus dem Umkreis des jeweiligen Veranstaltungsortes befasst, mit zahlreichen Übersichts- und Detailvorträgen (1 Tag) und vor allem Exkursionen (4 Tage mit jeweils 2–4 Parallelangeboten). Damit wird dem wichtigsten Ziel des Vereins Rechnung getragen, nämlich die Regionale Geologie ins Bewusstsein zu rücken. An allen Tagungen, die gewissermaßen eine Art Familienatmosphäre der „Oberrheiner“ bieten, können selbstverständlich auch Nichtmitglieder teilnehmen.

Vom 22. bis 26. April 2014 wird die diesjährige Jahrestagung unter der Federführung des Landesamts für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz in Kaiserslautern stattfinden. Für die beiden Folgejahre haben sich dankenswerterweise die TU Bergakademie Freiberg (2015) und die RWTH Aachen (2016) bereit erklärt, die OGV-Jahrestagungen auszurichten.

Zu allen Exkursionen des OGV erscheinen detaillierte, neu erarbeitete Exkursionsführer, die zusammen mit weiteren wissenschaftlichen Beiträgen jährlich in der seit 1911 in der heutigen Form erscheinenden Zeitschrift „Jahresberichte und Mitteilungen des Oberrheinischen Geologischen Vereins“ anspruchsvoll ausgestattet (mit Farbdruck) in Buchform veröffentlicht werden. Die Bände sind weitgehend digitalisiert, so dass auch fast alle Einzelbeiträge abgerufen werden können (über [www.ogv-online.de](http://www.ogv-online.de) bzw. [www.schweizerbart.de](http://www.schweizerbart.de)).

## Der OGV im Internet

Unter der Adresse [www.ogv-online.de](http://www.ogv-online.de) ist der OGV auch im Internet präsent. Auf zahlreichen Seiten werden ausführliche Informationen über den Verein und seine Aktivitäten geboten. Dazu gehören insbesondere die Programme der Jahrestagungen ab 1990, Vorschau auf die nächsten Tagungen, alle Tagungsorte des OGV seit 1871, Inhaltsverzeichnisse und Kurzfassungen der neueren Bände der Zeitschrift „Jahresberichte und Mitteilungen des Oberrheinischen Geologischen Vereins“ (ab 1990), Suchsystem nach

Stichworten in den Internetseiten des OGV, einschließlich Kurzfassungen und Abstracts, Übersichten über die lieferbaren Publikationen des OGV (Bände der Zeitschrift und Exkursionsführer) sowie weiterführende Links.

Werden auch Sie OGV-Mitglied und/oder kommen Sie zu unseren Tagungen!

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit nur 39 € bzw. für Studierende lediglich 20 €. Er berechtigt zur Teilnahme an den Tagungen zum Vorzugspreis und zum Bezug von Fachzeitschrift und GMT. Die Mitgliedsbeiträge sind steuerlich wie Spenden abziehbar. Den Aufnahmeantrag finden Sie im Internet unter <http://www.ogv-online.de/mitgliedschaft>.

Der derzeitige Vorstand des OGV setzt sich wie folgt zusammen:

**Vorsitzender:** Prof. Dr. Richard Höfling, GeoZentrum Nordbayern, Universität Erlangen-Nürnberg, Loewenichstr. 28, D-91054 Erlangen.

Tel.: 0 9131/852-2710 (dienstl.), Fax: 09131/852-2690. E-Mail: [vorsitzender@ogv-online.de](mailto:vorsitzender@ogv-online.de)

**1. Stellvertreter:** Dr. Jost Haneke, Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz, Emy-Roeder-Str. 5, D-55129 Mainz.

Tel.: 0 6131/9254-251 (dienstl.), Fax: 06131/9254-123, E-Mail: [stellvertreter1@ogv-online.de](mailto:stellvertreter1@ogv-online.de).

**2. Stellvertreter und GMT-Redakteur:** Dr. Eckhard Villinger, Ltd. Geol.-Direktor i. R., Tivolistr. 28, D-79104 Freiburg i. Br.

Tel.: 0761/796624. E-Mail: [stellvertreter2@ogv-online.de](mailto:stellvertreter2@ogv-online.de).

**Schriftführer:** Dr. Heinz-Martin Möbus, ab 12.4.2014: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Postfach 3209, 65022 Wiesbaden. E-Mail: [schriftfuehrer@ogv-online.de](mailto:schriftfuehrer@ogv-online.de).

**Schatzmeister:** Dr. Hans-Ulrich Kobler, Kießstr. 24, D-70597 Stuttgart.

Tel.: 0711/69 33 89 90, Fax: 0711/69338988. E-Mail: [schatzmeister@ogv-online.de](mailto:schatzmeister@ogv-online.de).

Schriftleiter der Zeitschrift „Jahresberichte und Mitteilungen des Oberrheinischen Geologischen Vereins“: Prof. Dr. Thomas Kirnbauer, TFH Georg Agricola, Herner Str. 45, D-44787 Bochum, Tel.: 0234-968-3375 (dienstl.), Fax: 0234-968-3402, E-Mail: [schriftleiter@ogv-online.de](mailto:schriftleiter@ogv-online.de).

## 125 Jahre Staatlicher Geologischer Dienst in Baden

Am 21. Dezember 2013 jährte sich die formale Gründung der Großherzoglich Badischen Geologischen Landesanstalt durch Großherzog Friedrich I. von Baden zum 125. Mal (Abb. 1). Sie war der erste Staatliche Geologische Dienst auf der Fläche des heutigen Bundeslands Baden-Württemberg. Am 7. August 1903 folgte der Gründungserlass der Geologischen Abteilung beim Statistischen Landesamt des Königreichs Württemberg.

### Historie

Das geologische Wissen entwickelte sich in Europa ab dem Ende des 18. Jahrhunderts geradezu stürmisch. Wesentliche Triebkräfte waren die Industrialisierung, die mit ihr einhergehende Urbanisierung und die Entwicklung der technischen Infrastruktur. Der Bedarf an Rohstoffen für die industrielle Produktion sowie an Baumaterialien für die moderne Ver- und Entsorgungsinfrastruktur machten es erforderlich, die natürlichen Ressourcen des Untergrundes systematisch und mit wissenschaftlichem Anspruch zu untersuchen.

Der Anstoß, das neu gewonnene Wissen in Form von Karten zu dokumentieren und diese als Planungs- und Entscheidungsgrundlagen zu nutzen, ging nicht von staatlichen Stellen, sondern von einzelnen Privatpersonen aus. So wurden die ersten Karten der geologischen oder – wie es damals hieß – geognostischen Landesaufnahme ab Mitte des 19. Jahrhunderts in Baden wie in Württemberg von Hochschulprofessoren erstellt. Um diese eher lockeren Aktivitäten zu bündeln und zu straffen, wurde die Errichtung einer staatlichen Anstalt ins Auge gefasst. Das Handelsministerium teilte im Jahr 1876 dem Ministerium des Innern mit, „*dass die baldige Errichtung einer Geologischen Landesanstalt notwendig sei.*“ Am 10. Dezember 1887 fand im Ministerium des Innern unter Vorsitz des Staatsministers L. Turban eine Konferenz

über die Aufgaben der zu errichtenden Behörde statt, an der (die Geologen) A. Knop, Ph. Platz, H. Rosenbusch, G. Steinmann und W. Vogelsang teilnahmen. Nach der Niederschrift sollte „*die geologische Landesaufnahme einen wissenschaftlichen Charakter besitzen, aber auch praktischen Bedürfnissen entgegenkommen, z.B. für die Wasserversorgung sowie den Eisenbahn- und Straßenbau nutzbar sein.*“ Bis zur formalen Errichtung der Behörde dauerte es ein weiteres Jahr.

Die Geologische Landesanstalt in Baden, mit wechselnden Dienstsitzen in Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg i. Br., und die Geologische Abteilung des Württembergischen Statistischen Landesamts, mit Dienstsitz in Stuttgart, wurden 1939 eingegliedert und zu Außenstellen des Reichsamts für Bodenforschung in Berlin. Mit der Gründung des Südweststaates endeten die Nachkriegswirren auch für die staatliche Geologie. Im Jahr 1952 erfolgte die Gründung des Geologischen Landesamts Baden-Württemberg mit Hauptsitz in Freiburg i. Br. Durch die Fusion von Geologischem Landesamt und Landesbergamt entstand im Jahr 1998 das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB), das im Jahr 2005 in das Regierungspräsidium Freiburg – mit unverändert landesweiten Aufgaben und Zuständigkeiten – eingegliedert wurde (Abb. 2).

### Aufgaben

Die klassischen Aufgaben des Staatlichen Geologischen Dienstes sind in den letzten 125 Jahren um zahlreiche Themen erweitert worden: Potenzial und Schutz heimischer Ressourcen wie Bau- und Energierohstoffe, Trinkwasser und Mineralwässer, Erdwärme, Böden, Geotechnik und Baugrundsicherheit, Erdbeben und andere Geofahren.

Die geologische Landesaufnahme ist bis heute Kernaufgabe des Staatlichen Geologischen Dienstes. Wichtige Grundlage dafür sind die ihm

**Abb. 1: Amtliche Bekanntmachung des Großherzoglichen Staatsministeriums über die Gründung der Großherzoglich Badischen Geologischen Landesanstalt vom 21. Dezember 1888** ➤

Pr. 21 DEZ. 88 T. N.º 2 5331

N.º 648/49. Dem Königl. Hofrat der Großherzoglichen mit Allerhöchster Kautheims. Special-Subjektivierung d. d. Karlsruhe, d. 20. August 1888 N.º 648/49. auf den unterstehenden von Vortrag des Ministeriums des Innern vom 4. August l. J. N.º 23764 und den Sitzberath des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 14. August l. J. N.º 19532 dem angeführten Gutachten eines Rathes für die geologische Landesanstalt Allerhöchste Genehmigung zu erteilen und mitzutheilen geruht, daß das Gutachten dem Mathematischen Lehrstuhl gegeben wurde.

U. Nachschrift des Ministeriums des Innern mit der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Karlsruhe, den 21. August 1888.

Großherzogliches Kautheimsministerium

Turban.

Großherzoglich  
Ministerium des Innern.  
700/49 11. d. d. d. d. (i. d. d. d.)

Ca. 1. d. d. d.





**Abb. 2:** *Regierungspräsidium Freiburg, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau, Dienstgebäude Albertstraße 5*

übermittelten Informationen über den Untergrund, die z.B. aus Bohrungen kommen. Moderne geologische Landesaufnahme bedeutet heute mehr als Sammeln, Bewerten und Erkunden

der Begebenheiten des Untergrundes und die Erklärung der darin ablaufenden Prozesse. Das heißt auch die Bereitstellung qualitätsgesicherter Informationen über den Untergrund



**Abb. 3:** *Dreidimensionales Blockbild des geologischen Untergrunds von Baden-Württemberg*

für alle Interessenten sowohl in Form von Karten als auch mit modernen digitalen Informations- und Dokumentationssystemen ([www.lgrb-bw.de](http://www.lgrb-bw.de); Abb. 3).

Leistungsfähige Informationstechnologie, hochtechnisierte Laboreinrichtungen und ganz besonders engagierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Garanten für erfolgreiches Arbeiten. Hierzu gehört auch die Kooperation mit den Fachstellen in den benachbarten Staaten und Bundesländern, denn Geologie macht an den Grenzen nicht halt.

Ziel ist es, Grundlagen für die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu schaffen, die Informationen über geologische Gefahren stetig zu verbessern und insbesondere die Behörden vor Ort bei deren Arbeit fachlich kompetent und neutral zu unterstützen. Zu diesem Zweck berät das LGRB die Landesbehörden, schafft Planungsgrundlagen für die Träger der Regional- und Landesplanung und nimmt in öffentlich-rechtlichen Verfahren als Träger öffentlicher Belange Stellung.

### **Landesgeologie aktuell**

Die Geologie des Landes stand in den letzten Jahren immer wieder im Brennpunkt und im unmittelbaren Interesse der Öffentlichkeit. Die zahlreichen Erdbeben im Land nach Starkniederschlägen Ende Mai/Anfang Juni 2013 haben gezeigt, wie wichtig eine geologische Sofortbewertung ist, um Folgeschäden zu verhindern und Menschenleben zu sichern. Die Debatten um *Stuttgart 21* wie auch die Schadensfälle im Gefolge von Erdwärmesondenbohrungen haben den Begriff des „Gipskeupers“ in alle Munde gebracht. Weniger bekannt ist dagegen, dass Baden-Württemberg aufgrund seiner Mitgift von Mutter Erde als „Bäderland Nr. 1“ in Deutschland gilt und sich mit Baurohstoffen und Steinsalz selbst versorgen kann. Und weil im Südwesten Deutschlands die Erde am häufigsten bebt, sind seismologische Daten als Grundlage für Erdbebenbaunormen unentbehrlich.

*Ralph Watzel*

*Tel. 0761/208-3066, [Ralph.Watzel@rpf.bwl.de](mailto:Ralph.Watzel@rpf.bwl.de);*

*[www.lgrb-bw.de](http://www.lgrb-bw.de)*

# Impressum

© GMIT – Geowissenschaftliche Mitteilungen  
Heft 55, März 2014

GMIT dient dem Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG), der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft (DGG), der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG), der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG), der Deutschen Quartärvereinigung (DEUQUA), der Geologischen Vereinigung (GV) Vereinigung, dem Oberrheinischen Geologischen Verein (OGV) und der Paläontologischen Gesellschaft als Nachrichtenorgan. Die Zeitschrift ist für die Mitglieder der genannten Gesellschaften bestimmt. Der Bezug des Heftes ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber: ARGE GMIT c/o BDG-Bildungsakademie, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn

Satz und Layout: Dipl.-Geol. U. Wutzke

Auflage: 8.500 · ISSN: 1616-3931

Redaktion: Klaus-Dieter Grevel (DMG; klaus-dieter.grevel@rub.de; *kdg.*), Michael Grinat (DGG; michael.grinat@liag-hannover.de; *mg.*), Sabine Heim (GV; sabine.heim@rwth-aachen.de; *sh.*), Christian Hoselmann (DEUQUA; christian.hoselmann@hlug.hessen.de; *ch.*), Hermann Rudolf Kudraß (GV; kudrass@gmx.de; *hrk.*), Jan-Michael Lange (DGG; geolange@uni-leipzig.de; *jml.*), Alexander Nützel (Paläontologische Gesellschaft; a.nuetzel@lrz.uni-muenchen.de; *an.*), Birgit Terhorst (DEUQUA; birgit.terhorst@uni-wuerzburg.de; *bt.*), Terhorst: Eckhard Villinger (OGV; eckhard.villinger@t-online.de; *ev.*), Hans-Jürgen Weyer (BDG; BDG@geoberuf.de; *hju.*), Ulrich Wutzke (*uw.*).

Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die unter einem Namen oder einem Namenszeichen erscheinenden Artikel persönliche Meinungen und Ansichten enthalten können, die nicht mit der Meinung und Ansicht der Herausgeber übereinstimmen müssen. Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Autoren erklären gegenüber der Redaktion, dass sie über die Vervielfältigungsrechte aller ihrer Fotos und Illustrationen verfügen und übertragen diese sowohl für die Print- wie für die Online-Ausgabe an GMIT.

Bitte senden Sie Beiträge – am besten per E-Mail mit angehängten Windows-lesbaren Formaten – nur an einen der GMIT-Redakteure (Adressen in diesem Heft). Textbeiträge sind deutschsprachig und haben folgenden Aufbau: Überschrift (fett, Arial 12 Punkt); Leerzeile; Textbeitrag (Arial 11 Punkt, Blocksatz, keine Trennung, Absätze fortlaufend und nicht eingerückt, Zahlenangaben mit einem Punkt zwischen den Tausenderstellen); ausgeschriebener Vor- und Nachname sowie Wohn- oder Arbeitsort des Autors. Für die Länge der Textbeiträge gelten folgende Richtwerte: Berichte zu aktuellen Entwicklungen in Forschung, Lehre, Beruf, Tagungsberichte der beteiligten Gesellschaften, Meldungen aus den Sektionen, Arbeitsgruppen etc.: max. 2 Seiten (inkl. Fotos); Tagungsberichte nicht beteiligter Gesellschaften: max. 1 Seite (inkl. Fotos); Rezensionen, Nachrufe: max. 1 Seite. Sind für einen Beitrag Abbildungen vorgesehen, so markieren Sie bitte im Manuskript die gewünschte Position und senden die Abbildungen separat zu. Es können jpg-, pdf-, tif-Dateien o.ä. eingereicht werden. Achten Sie bitte unbedingt auf eine ansprechende Qualität der Abbildungen. Auf Literaturzitate bitte verzichten. Ausführliche Autorenhinweise finden sich im GMIT-Heft 49 und unter [www.gmit-online.de](http://www.gmit-online.de).

Einsender erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung und eventuellen Kürzung ihrer Zuschrift einverstanden und treten die Rechte an die Herausgeber ab. Für unverlangt eingereichte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eingesandte Fotos und sonstige Unterlagen werden nur auf ausdrücklichen Wunsch zurückgesendet.

Angaben zu Preisen, Terminen usw. erfolgen ohne Gewähr.

GMIT Nr. 56 erscheint im Juni 2014. Redaktionsschluss ist der 15. April 2014. Anzeigenschluss ist der 31. April 2014. Auskunft erteilt die BDG-Geschäftsstelle, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603; E-Mail: [BDG@geoberuf.de](mailto:BDG@geoberuf.de); Internet: [www.geoberuf.de](http://www.geoberuf.de).

Personenbezogene Angaben der Mitglieder werden zum Zwecke der Mitgliederverwaltung und des Versandes von GMIT gespeichert. Die Datei zum Versand von GMIT wurde aus verschiedenen Einzeldateien zusammengesetzt. Bei unterschiedlicher Schreibweise oder verschiedenen Anschriften (z.B. Dienst- und Privatanschrift) kann es vorkommen, dass ein Mitglied das Heft doppelt erhält. Für entsprechende Hinweise ist die Redaktion dankbar. Die Redaktion dankt den Inserenten und bittet die Leser, diese zu berücksichtigen.

# G

Gesellschaften  
Verbände  
Institutionen

# EO LOBBY



- Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
- Deutsche Geophysikalische Gesellschaft
- Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften
- Deutsche Mineralogische Gesellschaft
- Deutsche Quartärvereinigung
- Geologische Vereinigung
- Oberrheinischer Geologischer Verein
- Paläontologische Gesellschaft

### Seminarprogramm 2014

Thema: Planung und Bemessung von Vertikalfilterbrunnen in Porengrundwasserleitern

Termin: 9. Mai 2014

Ort: Neuwied

Thema: Das professionelle Erstellen von Gutachten

Termin: 23. Mai 2014

Ort: Bonn

Thema: Beprobung von Boden, Probenahme mit Zertifikat und Exkursion

Termin: 26. Juni 2014

Ort: Bonn

Thema: Beprobung von Bodenluft, Probenahme mit Zertifikat und Exkursion

Termin: 27. Juni 2014

Ort: Bonn

Thema: Lagerstättenbewertung nach internationalen Kriterien TEIL I

Termin: 19. September 2014

Ort: Essen

Thema: Geothermie I – Einführung in die oberflächennahe Geothermie mit Schwerpunkt Schnittstelle Heizung und Kühlung

Termin: 26. September 2014

Ort: Bonn

Thema: Geothermie II – Erschließung geothermischer Energie durch Erdwärmesondenanlagen

Termin: 7. November 2014

Ort: Bonn

Thema: Fit fürs Ingenieurbüro: Intensivkursus: Vom Hochschulabsolventen zum erfolgreichen Mitarbeiter im Ingenieurbüro

Termin: 12.–13. November 2014

Ort: Offenburg

Bitte beachten Sie die detaillierten Seminarankündigungen in den BDG-Mitteilungen sowie im Internet unter [www.geoberuf.de](http://www.geoberuf.de). Anmeldungen zu den o. g. Seminaren sind jederzeit in der Geschäftsstelle des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler, Bildungsakademie e.V., Lessenicher Str. 1, 53123 Bonn, möglich. Telefon: 0228 69 66 01, Fax: 0228 69 66 03.

E-Mail: [ba@geoberuf.de](mailto:ba@geoberuf.de). 10 % Frühbucherrabatt bei Anmeldung 2 Monate vor Anmeldeschluss.

Stand 20.2.2014



## Seminarankündigungen der BDG-Bildungsakademie

### Sachkundelehrgang Boden, Probenahme mit Zertifikat und Exkursion

26. Juni 2014; Veranstaltungsort Bonn; Referent: Dr. Thorsten Spirgath, Berlin

Die Probenahme ist bei der geologischen Bearbeitung beispielsweise von Altlasten ein besonders sensibler Arbeitsschritt, der viele Fehlerquellen beinhalten kann. Daher gibt es genormte Arbeitsschritte, um die Beprobung zu vereinheitlichen und qualitativ abzusichern. Diesem Umstand müssen sich auch und gerade Geowissenschaftler stellen, für die die Begutachtung von Altstandorten ein wichtiges Betätigungsfeld darstellt. Die BDG-Bildungsakademie hat diesen Sachverhalt bereits in ihrem Seminarangebot zur Abfallprobenahme nach LAGA PN 98 aufgegriffen, das auch den Sachkundenachweis mit einschließt. Im vorliegenden Seminar greift die Bildungsakademie nun mehr die nicht minder problematische und anspruchsvolle Beprobung von Boden- und von Oberflächenluft auf. Auch hier gilt es, durch vereinheitlichtes und standardisiertes Vorgehen die Ansprüche an die Beprobungsqualität zu gewährleisten. Dabei werden insbesondere die für den Geowissenschaftler in seiner täglichen Arbeit wichtigen Schritte hervorgehoben und sowohl theoretisch als auch praktisch geübt. Auch die messtechnische Überwachung kommt dabei nicht zu kurz. Am Nachmittag wird eine Exkursion durchgeführt, wo die praktische Anwendung der Bodenprobenahme gezeigt wird. Im Anschluss daran wird das Labor der Fa. Eurofins in Wesseling besucht.

**Zielgruppe:** Mitarbeiter in Ingenieurbüros, Laboratorien, Recyclingunternehmen, Abfallverbänden, Umweltämtern, Vollzugsbehörden und Deponiebetreibern

**Teilnehmerbetrag:** 258 ; BDG Mitglieder: 209 ; Mitglieder der DGG, GV, Pal.Ges., DMG, DEUQUA, ITVA, VGÖD, DGG (Geophysiker), VBGU, DGFZ; OGV 234

Anmeldeschluss: 29. Mai 2014; 10 % Frühbuchervorteil bis: 29. März 2014

### Sachkundelehrgang Bodenluft, Probenahme mit Zertifikat und Exkursion

27. Juni 2014; Veranstaltungsort Bonn; Referent: Dr. Thorsten Spirgath, Berlin

Die Probenahme ist bei der geologischen Bearbeitung beispielsweise von Altlasten ein besonders sensibler Arbeitsschritt, der viele Fehlerquellen beinhaltet. Daher gibt es genormte Arbeitsschritte, um die Beprobung zu vereinheitlichen und qualitativ abzusichern. Diesem Umstand müssen sich auch und gerade Geowissenschaftler stellen, für die die Begutachtung von Altstandorten ein wichtiges Betätigungsfeld darstellt.

Die BDG-Bildungsakademie hat diesen Sachverhalt in ihrem Seminarangebot zur Abfallprobenahme nach LAGA PN 98 aufgegriffen, das auch den Sachkundenachweis mit einschließt.

Im vorliegenden Seminarangebot greift die Bildungsakademie die nicht minder problematische und anspruchsvolle Beprobung von Boden- und von Oberflächenluft auf. Auch hier gilt es, durch vereinheitlichtes und standardisiertes Vorgehen die Ansprüche an die Beprobungsqualität zu gewährleisten. Dabei werden insbesondere die für den Geowissenschaftler in seiner täglichen Arbeit wichtigen Schritte hervorgehoben und sowohl theoretisch als auch praktisch geübt. Auch die messtechnische Überwachung kommt dabei nicht zu kurz. Am Nachmittag wird eine Exkursion mit dem Übungsteil zur Probenahme an einem Pegel in Bonn Röttgen durchgeführt.

**Zielgruppe:** Mitarbeiter in Ingenieurbüros, Laboratorien, Recyclingunternehmen, Abfallverbänden, Umweltämtern, Vollzugsbehörden und Deponiebetreiber

**Teilnehmerbetrag:** 258 ; BDG Mitglieder: 209 ; Mitglieder der DGG, GV, Pal.Ges., DMG, DEUQUA, ITVA, VGÖD, DGG (Geophysiker), VBGU, DGFZ; OGV: 234

Anmeldeschluss: 29. Mai 2014; 10 % Frühbuchervorteil bis: 29. März 2014

**Anmeldungen an:** BDG-Bildungsakademie e.V., Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn

Tel. 0228 69 66 01, Fax 0228 69 66 03, ba@geoberuf.de



## Auf ein Wort

Liebe Mitglieder und Freunde des BDG,

nicht nur in Berlin, auch in einigen Bundesländern haben nach den Wahlen im vergangenen Jahr die jeweiligen Regierungen ihre Arbeit aufgenommen. Hierbei stehen gesellschaftspolitisch wichtige Themen auf der Agenda. Manche von ihnen betreffen uns Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftler in besonderem Maße, sei es, dass wir dazu aufgerufen sind, mit unserer fachlichen Kompetenz entscheidend zu Problemlösungen beizutragen, wie bei der Endlagerfrage oder der Energiewende, sei es, dass wir uns im Zuge der aktuellen Hochschulpolitik immer mehr mit existentiellen Fragen unseres eigenen Berufsstands auseinandersetzen müssen.

Aus diesen beiden Beispielen wird für mich die aktuelle Widersprüchlichkeit der Politik deutlich. Wie soll unsere Berufsgruppe jetzt und in Zukunft maßgeblich z.B. zur Entwicklung unseres Landes als Industrie- und Wirtschaftsstandort beitragen, wenn an anderer Stelle die erforderlichen Rahmenbedingungen einer adäquaten Ausbildung Sparzwängen zum Opfer fallen? Sicher ist nur, dass beide Forderungen nicht miteinander vereinbar sind. Hierzu erarbeiten die Experten im Ausschuss Hochschulen und Forschungseinrichtungen des BDG sowie im Studienforum, das bereits zu einer festen Einrichtung geworden ist und sich im März erneut treffen wird, konkrete Lösungsvorschläge. Ganz entscheidend ist aber, wie diese Maßnahmen weiter getragen und umgesetzt werden. Hier spielt zweifelsohne eine starke und machtvolle Lobbyorganisation eine Schlüsselrolle. Auch wenn ich persönlich sehr hoffe, dass der geplante wissenschaftliche Dachverband, der mit der

bevorstehenden Fusion von DGG und GV im Herbst in greifbare Nähe rückt, diese Rolle übernehmen kann - sicher bin ich mir noch nicht. Zu komplex und zu gewaltig sind die anstehenden Aufgaben, zu unterschiedlich die Interessenslagen, Blickwinkel und Erwartungen der beteiligten Institutionen. Für mich bietet sich momentan das Bild eines gemischten Orchesters mit Chor, das sich zwar nach und nach in einem Konzertsaal versammelt, seine Plätze aber noch nicht gefunden hat – ganz zu schweigen von der Abstimmung der Solisten und Instrumente aufeinander. Der BDG wird sich jedenfalls weiter konstruktiv in alle Überlegungen einbringen.

Mit den Beiträgen auf den folgenden Seiten informieren wir Sie wieder über einige konkrete Service-Angebote sowie Vorhaben zur Stärkung der Lobbyarbeit des BDG. Besonders freue ich mich über das 10-jährige Jubiläum unseres **Mentoring-Programms**, das sich über die Jahre hinweg zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt hat! Mittlerweile ist es für viele junge Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftler eine wichtige Stütze bei Berufseintritt und der Entwicklung einer Karrierestrategie, so dass unsere zwei Staffeln pro Jahr immer „ausgebucht“ sind. Besonderer Dank gebührt dabei vor allem unseren Mentorinnen und Mentoren, die durch ihr Engagement, ihre Freude am Umgang mit jungen Menschen sowie ihre Bereitschaft, ihre Erfahrungen an die Mentees weiterzugeben und diese zu unterstützen, das Mentoring-Programm mit Leben erfüllen! Machen Sie mit!

Ihre  
Ulrike Mattig

## Ausschuss Hochschulen und Forschungseinrichtungen des BDG

Am 25.1.14 fand am Geowissenschaftlichen Zentrum der Universität Göttingen auf Einladung von Dr. Bernd Leiss wieder das Jahrestreffen des BDG-Ausschusses Hochschule und Forschungseinrichtungen AHF statt. In diesem Ausschuss sind die Vertreter der Hochschulen und Forschungseinrichtungen versammelt, um aktuelle Entwicklungen und berufliche Fragestellungen dieser Berufsgruppe zu beraten, sich auszutauschen und Lösungsvorschläge auszuarbeiten.

Die erfreulich hohe Anzahl studentischer Teilnehmer ermöglichte eine sehr fruchtbare Diskussion über Studienprobleme. Im Vordergrund standen die Themen Betreuerhaftung, Versicherungsschutz und Unfallrisiko der Studierenden. Die neu konstituierte Lenkungsgruppe GeSTEIN der Bundesfachschaftstagung befasst sich ebenfalls intensiv mit dieser Problematik. Der BDG wird dem Thema weiter nachgehen.

Weiterer Schwerpunkt der Diskussion war die Situation des akademischen Mittelbaus. Hier trifft mittlerweile angesichts geringer Entlohnung, kürzester Zeitvertragslaufzeiten und man-

gelnder Aufstiegschancen bei gleichzeitiger Lehrüberlastung der Terminus „akademisches Prekariat“ voll zu. Der Ausschuss sieht diese Entwicklung mit großer Sorge. Eine vernünftige Karriereplanung scheint nur noch über eine temporäre Abwanderung ins Ausland möglich.

Die Optimierung der Datenbank aller geowissenschaftlichen BSc- und MSc-Studiengänge wird durch den AHF weiter vorangetrieben. Die hohe Zugriffszahl auf den Studierendenseiten der BDG-Homepage zeigt die Bedeutung dieses Dienstleistungsangebots.

Für das BDG-Studienforum wurden die Themen festgelegt. Hierzu werden wieder alle Studiengangsbeauftragte, Studienberater und Studiendekane der geowissenschaftlichen Standorte Deutschlands zum Informationsaustausch eingeladen. Es wird dieses Jahr am Institut für Geowissenschaften der Universität Frankfurt stattfinden. Zu den Themenschwerpunkten „BSc berufsqualifizierend?“ sowie „Career tracking“ sind jeweils Fachvorträge geplant.

*Helmut Heinisch (Halle/S.)*

## Neujahrsempfang des Verbandes Bergbau, Geologie und Umwelt

*h/jw.* Erstmals hatten Vertreter des BDG Gelegenheit, am traditionellen Neujahrsempfang des Verbandes Bergbau, Geologie und Umwelt (VBGU) teilzunehmen. BDG-Geschäftsführer Dr. Hans-Jürgen Weyer und Vorstandsmitglied Dr. Dieter Johannes fanden zusammen mit knapp 100 Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Verbänden am 16. Januar 2014 den Weg in die HumboldtBox im Zentrum Berlins an der Stelle, auf der das Berliner Schloss neu aufgebaut wird.

Die Teilnehmer kamen alle aus dem Umfeld Bergbau (aktueller Bergbau, Entsorgungsbergbau), Sanierung, Bergämter, geologische Dienste, Consulting, Rohstoffwirtschaft sowie von einschlägigen Ämtern und Ministerien. Die Branche traf sich in angenehmer Runde, um sich

auszutauschen, Neues zu erfahren und persönliche Kontakte zu pflegen. Dabei wurde allgemein bedauert, dass sich die deutsche Wirtschaft nach wie vor bei Investitionen in Rohstoffvorhaben sehr zurückhält und dass sich die Politik schon wieder anderen Schwerpunkten zugewandt hat. Die Einladung an den BDG erfolgte im Rahmen der Kooperation zwischen beiden Verbänden. Eröffnet wurde die Veranstaltung vom VBGU-Geschäftsführer Olaf Alisch. Die Verbundenheit mit dem BDG kam auch in der Ansprache des VBGU-Vizepräsidenten zum Ausdruck, als er kurz auf das zurückliegende Jahr zu sprechen kam und in einem Ausblick auf das neue Jahr 2014 u.a. das Gestein des Jahres erwähnte, das auch in einem Steinbruch des VBGU-Mitgliedsunternehmens GeoMin präsentiert werden soll.

## 10 Jahre Mentoring-Programm

Vor mittlerweile 10 Jahren plante der BDG, die geowissenschaftlichen Berufseinsteiger zu unterstützen und rief das Mentoring Programm ins Leben: Initiiert von Dr. Ulrike Mattig, seinerzeit noch stellvertretende Vorstandsvorsitzende, wurde ein erstes Konzept erarbeitet und im Laufe der bislang 20 Staffeln immer wieder leicht modifiziert. Um dem Netzwerkgedanken des Programms Rechnung zu tragen, kooperiert der BDG mit anderen Gesellschaften: dem Verband für Geoökologie Deutschland VGÖD, dem Ingenieurtechnischen Verband Altlasten ITVA, dem Deutschen Verband für angewandte Geographie DVaG sowie dem Bundesverband Boden BVB. Auch deren Mitglieder haben die Möglichkeit, an dem Programm teilzunehmen. Bisher wurden 220 Bewerber als Mentees angenommen. Geleitet wird das Programm von Anfang an von mir als Leiterin der Berliner Niederlassung des BDG. Durch das Mentoring bekommen junge Geowissenschaftler berufserfahrene Experten als Ansprechpartner für jeweils zwölf Monate vermittelt, die diese beraten und zielgerichtet unterstützen, zum Beispiel durch

- Feedback in der Bewerbungsphase,
- Unterstützung bei der Karriereplanung,
- Öffnen von sonst verschlossenen Türen, die es der oder dem Mentee ermöglichen, Ziele zu verfolgen,
- Einführung in Netzwerke und Vermitteln von Kontakten,
- Weitergabe der eigenen Erfahrungen des Mentors, Einführung in informelles Wissen über eine Organisation oder Abläufe im Berufsleben, die nicht in Lehrbüchern nachzulesen sind.

Das Feedback der Mentees ist überwiegend positiv, ihre sich selbst gesteckten Ziele erreichten immerhin 84 %. Besonders hervorgehoben wurde von den Mentees das Engagement ihrer Mentoren.

Aber auch diese schöpfen Vorteile aus der Beziehung. Die Umfrageergebnisse der letzten Staffeln haben ergeben, dass der überwiegende Teil von ihnen einfach Freude daran hat, eigene

Erfahrungen weiterzugeben und dadurch weiterhelfen zu können. Eine wichtige Rolle bei der Entscheidung, sich als Mentor zur Verfügung zu stellen, spielen auch Neugierde auf Menschen sowie die Verbundenheit zum eigenen Berufsstand.

Bei dem Auswahlverfahren der Bewerber sowie dem Matching – dem Zusammenstellen der Tandems aus Mentee und Mentor – werde ich von der Projektleitungsgruppe kräftig unterstützt. Sie setzt sich zusammen aus Vertretern des BDG und der kooperierenden Gesellschaften. Und auch hier funktionieren die Abläufe nur durch großes Engagement! An dieser Stelle möchte ich mich daher herzlich für die jahrelange beständige und verlässliche Unterstützung bedanken bei: Manfred Brix, Susanne Gardberg, Horst Häussinger, Dieter Horchler, Bernd Leiss, Ulrike Mattig, Werner Pälchen, Hellfried Petzold, Hans-Jürgen Weyer sowie

für den BVB bei Bernd Steinweg, für den DVaG bei Daniela Baer und Maïke Brammer, für den ITVA bei Sabine Gier und Astrid Klose und für den VGÖD bei Andreas Horn und Bianca Schiffner.

Wenn Sie neugierig auf das Mentoring-Programm geworden sind: Auf unserer Homepage [www.geoberuf.de](http://www.geoberuf.de) finden Sie viele weitere Informationen.

Übrigens: Bewerbungsschluss für die nächste Staffel ist der 5. Mai 2014.

*Tamara Fahry-Seelig (Berlin)*

## BDG-Bildungsakademie aktiv

*h/jw.* Nach den Neuwahlen Ende Oktober 2013 traf sich das neue Präsidium der BDG-Bildungsakademie (BDG-BA) im Januar 2014, um die Arbeit unter der neuen Leitung von Markus Rosenberg aufzunehmen.

Die Bildungsakademie unterhält Kooperationen mit anderen Bildungsanbietern (BEW aus Duisburg und Essen, Dresdner Grundwasserforschungszentrum, First Steps aus London, GeoConsult Dr. Linneberg aus Bochum). Diese Einrichtungen gewähren BDG-Mitgliedern die Teilnahme an ihren Veranstaltungen zu Mitgliedsbedingungen, die teilweise einen Jahresbeitrag für die BDG-Mitgliedschaft ausmachen können. Das neue Präsidium möchte daher diese Kooperationen beleben und die Angebote stärker ins Bewusstsein rücken. Hierzu gehört auch die jüngst geschlossene Vereinbarung mit der EFG (European Federation of Geologists, Brüssel). Diese befähigt die BDG-BA, für ihre Veranstaltungen Punkte zu vergeben, die die Träger des Titels „European Geologist“ als Nachweis der Fortbildung im Zuge der Titelverlängerung benötigen.

Das Jahresprogramm 2014 der BDG-Bildungsakademie steht bereits weitgehend fest und findet sich in diesem Heft und auf der Homepage des BDG. Neben bewährten Seminarangeboten

ist eine neue Veranstaltung hervorzuheben. Im November dieses Jahres hat die BDG-BA eine anderthalbtägige Veranstaltung konzipiert, die Hochschulabgängern die Aufnahme einer Arbeit in einem Ingenieurbüro erleichtert. Dort werden von erfahrenen Büroinhabern und –mitarbeitern alle Ansprüche behandelt, die für einen noch wenig erfahrenen Berufseinsteiger Hürden darstellen. Die Büroorganisation und die Ansprüche an Gutachten werden ebenso angesprochen wie die notwendigen gesetzlichen Grundlagen, Normen und Regelungen, der Umgang mit Kunden und Behörden sowie die Angebotserstellung und vieles mehr. Die Veranstaltung findet Mitte November während der Messe GEC Geotechnik expo & congress auf dem Offenburger Messegelände statt.

Für eine weitere neue Veranstaltung sind die Vorbereitungen weitgehend abgeschlossen. Im Januar 2015 wird die Bildungsakademie einen Intensivkurs anbieten, in dem alle Schritte behandelt werden, die bei einer Existenzgründung, bei der Aufnahme einer selbständigen Arbeit von Bedeutung sind. Bitte beachten Sie die Ankündigungen in den Geowissenschaftlichen Mitteilungen, in den BDG-Mitteilungen sowie auf der BDG-Homepage ([www.geoberuf.de](http://www.geoberuf.de)).

## Termine 2014

### 28. März 2014

Austauschsitzung zwischen BDG-Geobüros und Freiberuflern und der Rechtsabteilung des HDI. Zweck dieser bereits traditionell zu nennenden Einrichtung ist der Erfahrungsaustausch, um Haftungsprobleme frühzeitig auszuschließen. Auf den Sitzungen werden aktuelle Fragestellungen behandelt und Beratung durch die HDI-Juristen eingeholt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem das Vertragsrecht und Probleme mit unkorrekten Ausschreibungen. Auch neue Regelungen (z.B. der Bemessungsgrundwasserstand) kommen zur Sprache. Wie immer werden

aktuelle Schadensfälle als Beispiel herangezogen. Interessenten können gerne Beratungswünsche an die BDG-Geschäftsstelle äußern.

Eine Besonderheit dieses Treffens bildet der Vortrag eines Rechtsanwaltes der Sozietät caspers mock (Bonn), mit der der BDG eine Vereinbarung zur juristischen Erstberatung bei Problemfällen aus der Praxis von Geobüros getroffen hat. Rechtsanwalt Lars Christian Nerbel, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht wird zu den Möglichkeiten und Grenzen der juristischen Erstberatung referieren und dabei auch auf die bisherigen Beratungsfälle ein-

gehen. Die juristische Erstberatung ist für BDG-Mitglieder kostenfrei.

Eingeladen sind alle BDG-Mitglieder aus dem Bereich der Freiberufler und Geobüros. Die Veranstaltung findet am 28. März im Gästehaus von HDI (Marienburg, Parkstr. 55 in Köln-Marienburg) statt. Wir bitten um vorherige Anmeldung bei der BDG-Geschäftsstelle. Die Teilnahme ist kostenfrei.

#### **5. April 2014**

##### **Sitzung von Vorstand und Beirat des BDG in Fulda.**

Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Haushaltsplan für das laufende Jahr sowie mögliche Strukturänderungen in der Gremienarbeit des BDG, die zuvor auf einer Strategiesitzung beraten worden sind. Am Tag zuvor (4. April 2014) wird in einem Steinbruch in der Rhön der Phonolit als Gestein des Jahres 2014 vorgestellt.

#### **26. September 2014**

##### **Sitzung des Forums der Rohstoffgeologen im BDG im Gästehaus von HDI in Köln-Marienburg; Parkstr. 55.**

Neben der Berichterstattung und Beratung über Aktuelles aus dem Forum steht diesmal u. a. der

Kontakt zu Rohstoffunternehmen im Vordergrund. Auskunft erteilt die BDG-Geschäftsstelle. Die Teilnahme ist kostenfrei. Gäste sind herzlich willkommen. Wir bitten um vorherige Anmeldung in der BDG-Geschäftsstelle.

Im Dezember 2013 traf sich eine Expertengruppe des Forums der Rohstoffgeologen in der BDG-Geschäftsstelle, um unter der Leitung des Forumssprechers Dr. Bernd Schürmann über das Bundesberggesetz zu beraten. Neben Fachleuten von der DMT und aus den Reihen des BDG war auch Ulrich von Mäßenhausen anwesend, der als Jurist – mittlerweile im Ruhestand – die Entwicklung des Bundesberggesetzes seit den 1970er Jahren verfolgt und begleitet hat. Das Forum prüft die Möglichkeit, das Heranziehen des geologischen Sachverständigen im Gesetz stärker zu verankern, z.B. in Zusammenhang mit Bohrungen. Einig war sich die Runde, dass die im letzten und vorletzten Jahr eingebrachten Novellierungsvorstellungen nach Bildung der neuen Bundesregierung erst einmal obsolet sind.

#### **12. – 13. November 2014**

**GEC Geotechnik expo & congress in Offenburg.**  
Auskunft: [www.gec-offenburg.de](http://www.gec-offenburg.de).



## Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften

2004 entstanden durch Fusion von Deutscher Geologischer Gesellschaft (DGG, gegründet 1848) und Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW)

### Wort des Vorsitzenden

Liebe DGG-Mitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren,

so wie im vergangenen wird es in diesem Jahr für die DGG und benachbarte geowissenschaftliche Fachgesellschaften sehr viel Neues geben. DGG-intern ist zu berichten, dass es u. a. bei unserer wissenschaftlichen Zeitschrift, der ZDGG, Veränderungen geben wird. Wie Sie bereits an den Heften des vergangenen Jahres entnehmen konnten, führt die ZDGG nun auch den englischen Titel „German Journal of Geosciences“. Zudem soll die Zeitschrift künftig auch elektronisch verfügbar sein. Die Mitgliederversammlung hat diesem Vorhaben im September 2013 in Pilsen zugestimmt, und so wollen wir dies mit dem ersten Heft des Jahrganges 166/2015 umsetzen. Zukünftig wird der Bezug der elektronischen Version der ZDGG im Mitgliedsbeitrag enthalten sein. Für jene, die zudem eine gedruckte Version beziehen möchten, wird sich der Jahresbeitrag etwas erhöhen. Zur elektronischen Kommunikation bezüglich der elektronischen Version der ZDGG benötigen wir jedoch Ihr Einverständnis und Ihre E-Mail-Adresse. Jene, von denen wir bereits eine E-Mail-Adresse haben, wird der Verlag Schweizerbart daher zunächst einmalig kontaktieren, um dieses Einverständnis einzuholen. Sollten Sie in den nächsten Wochen keine entsprechende Nachricht erhalten, die elektronische Kommunikation aber dennoch wünschen, so bitten wir um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle der DGG. Unabhängig davon ist eine E-mail-Adresse von sämtlichen Mitgliedern

wünschenswert, da diese eine rasche Kommunikation gewährleistet.

Um der Zersplitterung der geowissenschaftlichen Fachgesellschaften entgegenzuwirken und somit die Sichtbarkeit und den Einfluss der Geowissenschaften in Politik und Gesellschaft zu stärken, wurde im vergangenen Jahr ein Satzungsentwurf für einen neuen Dachverband der Geowissenschaften (DVGeo) vorgestellt, der inzwischen nicht nur von unserer Gesellschaft, sondern auch von der Geologischen Vereinigung (GV) und von der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) auf den jeweiligen Mitgliederversammlungen genehmigt wurde. Wir erwarten, dass auch die Mitglieder der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft und der Paläontologischen Gesellschaft zustimmen werden. Weiterhin wurden entscheidende Weichen für die Verschmelzung der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften und der Geologischen Vereinigung gestellt. Die Mitgliederversammlungen beider Gesellschaften haben sich mit jeweils großer Mehrheit für dieses Vorhaben ausgesprochen und einen Satzungsentwurf für die aus beiden Gesellschaften hervorgehende neue Gesellschaft mit positiven Voten bedacht. Vor diesem Hintergrund fand im Dezember letzten Jahres ein gemeinsames Treffen beider Vorstände statt, bei dem die letzten ‚wunden Punkte‘ des Satzungsentwurfes aus dem Weg geräumt wurden. Dabei einigte man sich, dass die neue Gesellschaft den Namen ‚Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung‘ (DGGV) tragen soll. Inzwischen hat der Satzungsentwurf



auch die juristischen Hürden genommen und kann somit auf den Frühjahrssitzungen von Vorstand und Beirat beider Gesellschaften zur Abstimmung gestellt werden. Kommen hierbei ebenfalls positive Voten zustande – wovon ich ausgehe – wird der Satzungsentwurf auf der Homepage beider Gesellschaften sowie in der Juni-Ausgabe von GMIT publiziert. Auf der kommenden gemeinschaftlichen Jahrestagung in Frankfurt (GeoFrankfurt2014) werden dann die Mitgliederversammlungen beider Gesellschaften über diesen Satzungsentwurf abstimmen. Sollten auch hier positive Voten zustande kommen – wovon ich ebenfalls ausgehe – ist der Weg frei für die Gründung der DGGV e. V.

Die GeoFrankfurt2014 findet vom 21.-24. September 2014 auf dem Campus Westend der Goethe-Universität statt, die vor 100 Jahren von Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern gegründet wurde. Die Geowissenschaften in Frankfurt nehmen dieses Jubiläum zum Anlass die „GeoFrankfurt2014“ unter dem Motto „Earth System Dynamics“ zu veranstalten. Sie tun dies zusammen mit zahlreichen geowissenschaftlichen Fachgesellschaften (neben der DGGGeowiss.

auch DGGGeophysik, GV, PalGes, SEPM-CES), dem Forschungsinstitut Senckenberg und dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie. Zum geologischen Umfeld von Frankfurt zählen u.a. Kristallingesteine von Odenwald und Spessart, das Rheinische Schiefergebirge, tertiäre Sedimente mit dem UNESCO Weltnaturerbe Grube Messel sowie der Vogelsberg als größtes junges Vulkangebäude Mitteleuropas. Während der GeoFrankfurt2014 werden Sie Gelegenheit haben, diese Areale im Rahmen von Tagesexkursionen kennenzulernen. Aufgrund des zentralen Standortes und der fachlichen Breite (u.a. Biodiversität und Klimaveränderung, Gebirgsbildung, Georisiken, Erneuerbare Energien, Abfallentsorgung, s. [www.geofrankfurt2014.com](http://www.geofrankfurt2014.com)) erwarten wir eine rege Beteiligung von deutschen, aber auch von ausländischen Kolleginnen und Kollegen.

Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn wir auch Sie in Frankfurt begrüßen dürften.

In diesem Sinne verbleibe ich mit einem herzlichen Glückauf

Ihr  
Gernold Zulauf

## Fachsektion Hydrogeologie der DGG

### Fortbildungsveranstaltungen der FH-DGG 2014

Termin	Titel	Ort	Organisation
28.5.	Methodenkurs: Stabile Isotope in der Hydrogeologie	FH-DGG-Tagung Bayreuth	R. van Geldern, Prof. Dr. J. Barth
28.5.	PhreeqC – Hydrogeochemische Modellierung	FH-DGG-Tagung Bayreuth	Prof. Dr. M. Isenbeck-Schröter
18.–21.6.	Angewandte Grundwassermodellierung II	Bad Soden-Salmünster	Dr. J. Riegger
21.–24.7.	Mathematische Verfahren für Hydrogeologen	Greifswald	PD. Dr. W. Gossel, Prof. Dr. M. Schafmeister
25.–26.9.	Beschaffenheit des Grundwassers	Bad Soden-Salmünster	PD. Dr. T. Scheytt
19.–22.11.	Angewandte Grundwassermodellierung III	Bad Soden-Salmünster	Dr. J. Riegger
1.–2.12.	Umweltverhalten organischer Wasserinhaltsstoffe	Bad Soden-Salmünster	PD. Dr. T. Licha

Anmeldungen über die Geschäftsstelle der FH-DGG: Frau Dr. R. Kaufmann-Knoke  
Telefon: 06321-484-784, Telefax: 06321-484-783, E-Mail: geschaeftsstelle@fh-dgg.de

Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen der Fachsektion Hydrogeologie entnehmen Sie bitte den Internetseiten der FH-DGG ([www.fh-dgg.de](http://www.fh-dgg.de)).

## Angewandte Grundwassermodellierung II – Strömungs- und Transportmodellierung für Fortgeschrittene, 18.–21.6.2014, Bad Soden-Salmünster

Als Fortsetzung für den Einführungskurs zur Angewandten Grundwassermodellierung und als Weiterbildungsmöglichkeit für Modellierer mit Grundkenntnissen bietet die FH-DGG in diesem Sommer wieder einen viertägigen Intensivkurs zur Grundwassermodellierung für Fortgeschrittene an. Der Kurs bietet einen vertieften Zugang zur Strömungs- und Transportmodellierung, der speziell auf Ansätze zur Beschreibung komplexer Aquifersysteme (Hochtransiente Systeme, 3D-Strömung, Vielschicht-Systeme), Modellierungsanforderungen beim Stofftransport (Raum- und Zeitdiskretisierung, chemische Reaktionen) und Kalibrationsstrategien zugeschnitten ist. Übungen am PC vertiefen das Verständnis der Modellansätze und der Haupteinflussfaktoren bei Strömung und Transport und bieten praktische Erfahrung mit dem Aufbau, der Kalibrierung und der Bewertung von komplexen Modellen.

Teilnahmevoraussetzung für den Kurs sind Grundkenntnisse in der Strömungsmodellierung. Als Programmsystem wird das frei verfügbare PMWIN, für die Parameteroptimierung bei der Kalibration wird PEST verwendet. Für den Einstieg in PMWIN wird optional am Mittwochmorgen eine Einführung in das Programmsystem

angeboten. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat. Angesprochen sind Hydrogeologen, Ingenieure in Wasserwirtschaft und Umweltschutz, Grundbauer, Ingenieurbüros, Behörden für Umweltschutz, Wasserwirtschaft und Geologie, sowie Wasserversorgungsunternehmen. Referent ist Dr. Johannes Riegger (Institut für Wasser- und Umweltsystemmodellierung, Univ. Stuttgart).

Anmeldeschluss ist der 16. Mai 2014. Die Teilnahmegebühr beträgt 1.080 € (für Mitglieder der FH-DGG 920 €). Diese Gebühren beinhalten die Kursgebühr, Veranstaltungsunterlagen, Übernachtungen in einem Tagungshotel einschließlich Vollpension in Bad Soden-Salmünster beginnend mit dem Mittagessen am 18.6.2014. Die Teilnehmerzahl ist auf 14 Personen begrenzt. Die Veranstaltung wird nur durchgeführt, wenn mindestens 8 Anmeldungen vorliegen. Beim Vorbereitungskurs, der zusätzlich zur Hauptveranstaltung angeboten wird und gesondert gebucht werden kann, ist die Teilnehmerzahl ebenso auf 14 Personen begrenzt. Diese Veranstaltung wird ab 4 Anmeldungen durchgeführt. Die Teilnahmegebühr (nur Kursgebühr) für den Vorbereitungskurs beträgt 140 € (für Mitglieder der FH-DGG 120 €).

## Mathematische Verfahren für Hydrogeologen, 21.–24.7.2014, Greifswald

Mathematische Verfahren werden von Hydrogeologen vielfältig eingesetzt. Uni- und multivariate statistische Methoden und Zeitreihen-

analyse sind dabei ebenso wichtig wie geostatistische Verfahren. Diese Themen stehen daher auch im Mittelpunkt der Fortbildungsveranstal-

tung der FH-DGG. Die Referenten stellen zusätzlich Perspektiven der jeweiligen Methoden vor, die in Nachbarwissenschaften z.T. schon eingesetzt werden. Anwendungsbezogene Aspekte werden trotz des hohen theoretischen Anteils ebenfalls berücksichtigt. Im Einzelnen sind folgende Themen geplant: 1. Uni- und multivariate Statistik, die in weiten Bereichen der Messdatenbeschreibung und -auswertung wichtig ist; 2. Zeitreihenanalysen einschließlich der zugehörigen Tests zur Beschreibung und Auswertung zeitabhängiger Grundwasserdaten, insbesondere der Grundwasserstände, aber auch hydrochemischer Messwerte; 3. Geostatistische Verfahren zur Analyse und räumlichen Prognose von hydrodynamischen oder -chemischen Messdaten und 4. Ausführliche Anwendungsbeispiele.

Hieraus ergibt sich die Grundgliederung des Seminars, das an jedem der vier Tage aus Referaten/Vorträgen/Beiträgen der Kollegen bestehen soll. Jeder der drei mathematischen Aufgabebereiche wird zunächst anhand von Kurzbeispielen aus der Hydrogeologie eingeleitet, um die Tragweite der Anwendung deutlich zu machen. Die Verfahren selbst werden verständlich und anwendungsorientiert vermittelt, wobei die praxisorientierte mathematisch saubere Formulierung im Vordergrund steht. Am jeweiligen Nachmittag ist eine umfangreiche Übung zum Training des Gelernten anhand realer Datensätze geplant. Hierbei wird mit wissenschaftlicher Software gearbeitet, die zum großen Teil als Freeware vorliegt und damit auch von den Teilnehmern für ihre Projekte weiter genutzt werden kann. Referenten sind Prof. Dr. Maria-Theresia Schafmeister, Dr. Heinz Burger und PD Dr. Wolfgang Gossel.

Anmeldeschluss ist der 20. Juni 2014. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Die Teilnahmegebühr für den viertägigen Kurs beträgt 770 € (Mitglieder der FH-DGG 650 €). Studentische Mitglieder zahlen 450 € (Mitglieder der FH-DGG 390 €). Diese Teilnahmegebühr beinhaltet die Kursgebühr, Veranstaltungsunterlagen, Pausenverpflegung, Mittagessen sowie eine Abendveranstaltung.



## Seite der Vorsitzenden

Liebe Mitglieder der DMG,

im Herbst 2013 fanden die Vorstandswahlen der DMG statt. Demzufolge haben sich mit dem Jahreswechsel einige Veränderungen im Vorstand unserer Gesellschaft ergeben.

Bis zum 30.11.2013 konnten Sie sich an der Briefwahl des Vorstands beteiligen. Die Wahlbeteiligung war mit 363 zugesandten Wahlzetteln sehr erfreulich. Die Wahlzettel wurden in Gegenwart eines weiteren Vorstandsmitglieds (St. Jung) und zwei weiterer DMG-Mitglieder am 16.12.2013 in Hamburg ausgezählt.

Die Auszählung ergab das folgende offizielle Ergebnis:

Vorliegende Briefwahlumschläge: 363 mit 332 gültigen Wahlbriefen.

### **Vorstand**

Stellvertretender Vorsitzender für das Jahr 2014 und damit designierter Vorsitzender für die Periode 2015–2016: François Holtz

Schriftführer für 2014–2015: Franz Michael Meyer

Schatzmeister für 2014–2015: Gerhard Franz

Stellvertretende Sektionsvorsitzende für das Jahr 2014 und damit designierte Vorsitzende für 2015–2016:

Sektion Chemie, Physik und Kristallographie der Minerale: Volker Presser

Sektion Geochemie: Stefan Weyer

Sektion Petrologie und Petrophysik: Wolfgang Bach

Sektion Angewandte Mineralogie in Technik und Umwelt: Stefan Stöber

### **Weitere Vorstandsmitglieder, Beirat**

Karen Appel für 2014–2015

Cristina Maria Pinheiro De Campos für 2015–2016

Gerald Buck (stud. Wahlmitglied) für 2014–2015  
Insa Theresa Derrey (stud. Wahlmitglied) für 2015–2016

**EJM-Chief Editor** für 2014–2015: Reto Gieré  
**DMG-Redakteur für Elements und GMIT** für 2014–2015: Klaus-Dieter Grevel

**Verbindungsperson zur Deutschen Gesellschaft für Kristallographie (DGK)** für 2014–2015: Ulrich Bismayer

Stellvertreter des vorherigen für 2014–2015: Jürgen Schreuer

### **Kommissionen**

Kommission für die Abraham-Gottlob-Werner-Medaille (2015–2016):

Hans Keppler, Monika Koch-Müller, Gregor Markl, Klaus Mezger, Carsten Münker, Wolfgang Schmahl

Kommission für den Viktor-Moritz-Goldschmidt-Preis (2015–2016):

Friedhelm von Blanckenburg, Andrea Koschinsky-Fritsche, Marcus Nowak, Heinz-Günter Stosch  
Kommission für die Georg-Agricola-Medaille (2015–2016):

Cornelia Boberski, Thomas Holzapfel, Hans-Joachim Kleebe, Klaus Nickel, Herbert Pöllmann  
Kommission für Schule und Hochschule (2014–2015):

Lutz Hecht, Peter Schmid-Beurmann, Burkhard Schmidt, Roland Stalder

Ich danke Ihnen allen herzlich für die rege Wahlteilnahme.

Sollten Sie noch Fragen zur DMG-Vorstandswahl haben, können Sie mich gerne kontaktieren. Das Wahlergebnis – inklusive der Stimmenvertei-

lungen – wird als Anlage dem Protokoll der nächsten Vorstandssitzung hinzugefügt.

Zum Abschluss möchte ich mich bei allen ausscheidenden Vorstandsmitgliedern, insbesondere bei unserem langjährigen Schatzmeister Herrn Hoefs, für die sehr gute Zusammenarbeit

bedanken und freue mich auf die sicherlich genauso gute Zusammenarbeit mit den neuen Vorstandsmitgliedern.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Astrid Holzheid

## Protokoll der Mitgliederversammlung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) am 16. September 2013 in Tübingen

Ort: Univ. Tübingen, Kupferbau, Hölderlinstraße 12  
Beginn: 17:00 Uhr

### TOP 1: Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende A. Holzheid begrüßt die Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Einberufung der Mitgliederversammlung und die Beschlussfähigkeit fest. Es sind 119 Mitglieder anwesend. Anschließend gedenkt die Versammlung der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder:

Dr. Wolfgang Bode (Lahstedt), Prof. Dr. Franz Josef Dahlkamp (Wachtberg-Ließem), Prof. Dr. Manfred Schliestedt (Kiel), Prof. Dr. Heinz-Jürgen Tobschall (Hannover) und Prof. Dr. Helmut Ziegert (Norderstedt).

### TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der Mitgliederversammlung 2012

Die heutige Tagesordnung und das Protokoll der Mitgliederversammlung 2012 in Frankfurt sind in GMT 52 (Juni 2013) abgedruckt gewesen; beides wird einstimmig genehmigt; die Protokollführung übernimmt in Vertretung von M. Meyer K.-D. Grevel.

### TOP 3: Bericht der Vorsitzenden

A. Holzheid berichtet von einem Treffen der Vorsitzenden der Fachgesellschaften der festen Erde mit dem Präsidium der GeoUnion, das am 26. April 2013 in Frankfurt stattgefunden hat. Hier sind im Wesentlichen die Aufgabenstellung und Organisation der GeoUnion diskutiert worden und in folgendem Beschluss gemündet:

„Aus der Diskussion soll ein „Mission Statement“ der GeoUnion entwickelt werden. In einer

Kleingruppe sollen Grundsätze für die Neuaufstellung und Finanzierung der GeoUnion aufgestellt werden.“

A. Holzheid berichtet, dass die Vorsitzenden der Fachgesellschaften der festen Erde sich infolge dieser Sitzung darauf verständigt hätten, die Gründung des Dachverbandes der Fachgesellschaften der festen Erde weiterhin anzustreben, aber bzgl. der Entwicklung eines Finanzkonzeptes (für den Dachverband) die Aktivitäten der GeoUnion abzuwarten. Allerdings sei seit dieser Sitzung seitens der GeoUnion nichts geschehen. Weiterhin berichtet sie von der DMG-Vorstands- und Beiratssitzung am 15. Sept. 2013 und von der anschließenden gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand der Geologischen Vereinigung (GV): Die GV wird auf ihrer Mitgliederversammlung einen wortgleichen Antrag (s.u.) zur Gründung des Dachverbandes zur Abstimmung stellen. Parallel zur Planung des gemeinsamen Dachverbandes haben die GV und die Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG) beschlossen zu fusionieren. Die Fusion soll spätestens zum 1. Januar 2016 wirksam werden. Sowohl bei der DMG als auch bei der GV besteht großes Interesse daran, die zurzeit bestehende Möglichkeit der kostenreduzierten Doppelmitgliedschaft auch zwischen der DMG und der neuen Geo-Gesellschaft beizubehalten. Vorstand und Beirat haben für das kommende Jahr 4 Doktorandenkurse bestätigt:

1. High-pressure experimental techniques and applications to the Earth's interior (S. Keysner, Bayerisches Geoinstitut).
2. Anwendung der Festkörper-NMR-Spektroskopie

pie in der mineralogischen und geowissenschaftlichen Forschung (M. Fechtelkord, Mineralogie Uni Bochum).

3. Texture Analysis with MTEX emphasizing EBSD Data Analysis (H. Schaeben, TU Freiberg).

4. Mineralogical crystallography (EMU Summer-school, J. Majzlan, FSU Jena)

Die DMG sieht in der Satzung folgende Ehrungen und Preisverleihungen vor:

1. Abraham-Gottlob-Werner-Medaille in Gold für große Verdienste um die Förderung der Mineralogischen Wissenschaft.

2. Abraham-Gottlob-Werner-Medaille in Silber für hervorragende wissenschaftliche Leistungen.

3. Victor-Moritz-Goldschmidt-Preis als Anerkennung besonderer wissenschaftlicher Leistungen junger Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler.

4. Georg-Agricola-Medaille für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Angewandten Mineralogie.

5. Beate-Mocek-Preis für die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Mineralogie, insbesondere in den Bereichen Petrologie und Geochemie. Der Preis soll jährlich an ein weibliches DMG-Mitglied (in der Regel vor dem Abschluss der Promotion) vergeben werden.

6. Paul-Ramdohr-Preis für einen besonders guten Vortrag bei der DMG-Tagung – der Preis wird an junge DMG-Mitglieder vergeben.

A. Holzheid weist noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass jedes Mitglied Anträge auf Verleihung der Preise (1) bis (4) stellen kann. Der in diesem Jahr zum ersten Mal verliehene Beate-Mocek-Preis erfordert eine Eigenbewerbung; die Vergabe des Paul-Ramdohr-Preises ist an einen Vortrag bei der DMG-Jahrestagung geknüpft.

Abschließend bittet sie bereits jetzt um Vorschläge für die DFG-Fachkollegiatenwahlen 2015 und erwähnt eine geplante Online-Konsultation der Arbeitsgruppe „Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems“ im Januar 2014. Ggf. wird sie eine Anfrage dieser Gruppe an die DMG-Liste weiterleiten.

#### TOP 4: Bericht des Schriftführers

K.-D. Grevel stellt eine von F. Meyer vorbereitete Powerpoint-Präsentation vor: Die DMG hat

zurzeit 1.663 Mitglieder, davon sind 521 stud. Mitglieder. Gegenüber 2012 ist die Mitgliederzahl um 33 gestiegen.

**Persönliche Mitglieder (gesamt) 1.048**

davon persönliche Doppelmitglieder DMG/GV 205

davon persönliche Mitglieder mit reduziertem Tarif 50

**Studentische Mitglieder (gesamt) 521**

davon Studentische Doppelmitglieder DMG/GV 335

**Ehrenmitglieder 7**

**Korrespondierende Mitglieder 17**

**Nur Sektionsmitglieder 33**

**Unpersönliche Mitglieder 37**

**Gesamt 1.663**

#### TOP 5: Berichte des Schatzmeisters (siehe Anhang – Berichte)

J. Hoefs teilt mit, dass die Bilanz 2012 ein Minus in Höhe von 2.768 € ausweist, für 2013 erwartet er einen deutlichen Überschuss, da durch die Einstellung des EJM-Versandes an alle Mitglieder ca. 16.000 € eingespart werden können. Allerdings müssen einzelne Medaillen nachgeprägt werden, was mit ca. 8.000 € zu Buche schlägt. Die Erträge der einzelnen Preisfonds sind aufgrund der stark gesunkenen Zinsen deutlich zurückgegangen. Die Kassenprüfung am 15. August 2013 mit den Kassenprüfern C. Giehl (Tübingen) und A. Schopf (Stuttgart) ergab keinerlei Beanstandungen.

#### TOP 6: Aussprache über die vorliegenden schriftlichen Berichte der Sektionsleiter

Bericht des Vorsitzenden der Sektion Geochemie (S. Jung)

Bericht des Vorsitzenden der Sektion Chemie, Physik und Kristallographie der Minerale (CPKM, C. Berthold).

Bericht des Vorsitzenden der Sektion Angewandte Mineralogie in Technik und Umwelt (AMiTU, G. Klöß),

Bericht des Vorsitzenden der Sektion Petrologie und Petrophysik (H. Behrens).

C. Berthold (CPKM) und G. Klöß (AMiTU) haben einen gemeinsamen Bericht abgegeben.

Ein schriftlicher Bericht der Sektion Petrologie und Petrophysik liegt der Versammlung nicht vor, ist aber nachgereicht worden. A. Holzheid



teilt mit, dass das *Petrologentreffen 2013* auf Einladung von C. Ballhaus in Bonn stattgefunden hat und sehr gut besucht war.

Die o. g. Berichte waren während der gesamten Tagung am Info-Stand der DMG ausgehängt. Die Mitgliederversammlung hat keine weiteren Fragen oder Kommentare zu den Berichten. Die Berichte können auf Anfrage vom Schriftführer bereitgestellt werden.

**TOP 7: Aussprache über die vorliegenden schriftlichen Berichte der beratenden Mitglieder des Vorstandes und der Beiratsmitglieder**

(a) Bericht des Chief Editors des EJM (R. Gieré)

(b) Bericht der Pressesprecherin (H. Höfer)

Die Neuauflage der DMG-Flyer ist fertig. Es wird gebeten, die für die jeweiligen Institute benötigten Exemplare direkt mitzunehmen. Am DMG-Infostand während der Tagung kann weiteres Material angefordert werden.

(c) Bericht des Redakteurs der Zeitschrift ELEMMENTS (M. Burchard)

(d) Bericht des Redakteurs von GMIT (K.-D. Grevel)

(e) Bericht des Redakteurs der DMG-Webseiten (R. Milke)

(f) Bericht des Vertreters im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Kristallographie (U. Bismayer)

(g) Bericht des Vors. des Forschungskollegiums f. Mineralogie (FKM, A. Stracke)

(h) Bericht des Vors. der Kommission für Schule und Hochschule (R. Stalder)

(i) Bericht des Vors. der IMA-Kommission (W.-U. Reimold)

(j) Bericht des Vors. des AK Archäometrie und Denkmalpflege (F. Schlütter)

Ein vorläufiger Bericht von F. Schlütter liegt vor; der endgültige Bericht ist mittlerweile eingegangen.

(k) Bericht des Vors. des AK Lagerstättenforschung (T. Oberthür)

(l) Bericht des Vors. des AK Mineralogische Museen u. Sammlungen (J. Schlüter)

Die o. g. Berichte waren während der gesamten Tagung am Info-Stand der DMG ausgehängt. Die Mitgliederversammlung hat keine weiteren Fragen oder Kommentare zu den Berichten. Die Be-

richte können auf Anfrage vom Schriftführer bereitgestellt werden.

Im Anschluss an die Aussprache zu den Berichten stellt G. Brey (Frankfurt) den Antrag auf Entlastung des Vorstandes. Die Mitgliederversammlung stimmt diesem Antrag ohne Gegenstimme zu. Damit ist der Vorstand entlastet.

**TOP 8: Antrag auf Änderung der DMG-Satzung**  
A. Holzheid stellt für den Vorstand den folgenden Antrag auf Satzungsänderung (§11 u. §14), der in GMIT 52 abgedruckt war:

Bisherige Fassung §11:

Der von den Mitgliedern der DMG zu entrichtende Jahresbeitrag wird auf Vorschlag der Schatzmeisterin/des Schatzmeisters durch die Mitgliederversammlung festgelegt. Der Jahresbeitrag ist im Voraus zu zahlen und beträgt für Studierende jeweils die Hälfte. Die studentische Mitgliedschaft endet spätestens mit dem dreißigsten Lebensjahr. ...

*Neue Fassung §11:*

*Der von den Mitgliedern der DMG zu entrichtende Jahresbeitrag wird auf Vorschlag der Schatzmeisterin/des Schatzmeisters durch die Mitgliederversammlung festgelegt. Die studentische Mitgliedschaft endet spätestens mit dem dreißigsten Lebensjahr. ...*

Begründung §11:

Die bisherige Fassung entspricht nicht der geübten Praxis. Zum einen wird der Beitrag in der Regel im Januar eingezogen und damit nicht im Voraus, zum anderen zahlen studentische DMG/GV-Doppelmitglieder nicht den halben Beitrag eines DMG/GV-Doppelmitgliedes. Von daher kann der entsprechende Satz gestrichen werden.

Bisherige Fassung §14:

... Kein Vorstands- oder Beiratsmitglied darf gleichzeitig zwei durch Wahlen nach §16 zu besetzende Ämter innehaben. Die dem Vorstand ex officio angehörenden Mitglieder können im Verhinderungsfall bei Sitzungen des Vorstandes durch gewählte Stellvertreterinnen/Stellvertreter mit Stimmrecht vertreten werden. Zu den Aufgaben des Vorstandes gehören ...

*Neue Fassung §14:*

... *In der Regel darf kein Vorstands- oder Beirats-*

*mitglied gleichzeitig zwei durch Wahlen nach §16 zu besetzende Ämter innehaben; über Ausnahmen entscheidet die Mitgliederversammlung. Zu den Aufgaben des Vorstandes gehören ...*

Begründung §14:

Die bisherige Fassung beinhaltet eine unangemessene Einschränkung der Wahrnehmung ehrenamtlicher Aufgaben in der DMG, insbesondere bei ähnlichen Aufgaben wie der Redaktionsarbeit für ELEMENTS oder GMIT. Mit der neuen Formulierung erhält die Mitgliederversammlung das Recht, in begründeten Fällen von dieser Regel abzuweichen, ohne jedes Mal eine Satzungsänderung durchzuführen. Das Vertretungsrecht der Stellvertreter(innen) ist bereits zu Beginn von §14 beschrieben.

Aus der Versammlung wird getrennte Abstimmung über die beiden vorgeschlagenen Änderungen beantragt. Die Änderung von §11 wird mit 2 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen angenommen, die Änderung von §14 wird bei 4 Enthaltungen angenommen.

**TOP 9: DMG-Vorstands- und Beiratswahlen 2013: Vorschlagsliste**

Die in GMIT 52 veröffentlichte Vorschlagsliste des Vorstandes für die schriftlichen Wahlen 2013 wird ohne Änderungen einstimmig angenommen. Damit wird die Kandidatur von Klaus-D. Grevel für die Ämter DMG-Redakteur bei ELEMENTS und DMG-Redakteur bei GMIT in Personalunion befürwortet.

**TOP 10: Geo-Dachverband**

A. Holzheid zeigt noch einmal den Satzungsentwurf für den Geo-Dachverband (vgl. GMIT 51) und berichtet von der Vorstandssitzung am 15. Sept. Vorstand und Beirat haben sich einhellig dafür ausgesprochen, die Gründung des Dachverbandes voranzutreiben. Eine Professionalisierung der Arbeit ist anzustreben. Die hierfür notwendigen Finanzmittel müssen ggf. von den Fachgesellschaften bereitgestellt werden, wobei eine Unterstützung seitens staatlicher Institutionen und Großforschungseinrichtungen erbeten werden soll. Für die DMG ist mittelfristig eine Kostenbeteiligung in Höhe von 10 €–20 € pro Mitglied zu erwarten. Sie stellt folgenden Antrag des Vorstandes zur Abstimmung:

Die Mitgliederversammlung möge beschließen: Der Vorstand der DMG wird beauftragt, die Gründung des Dachverbandes der Geowissenschaften gemeinsam mit der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften, der Geologischen Vereinigung und der Paläontologischen Gesellschaft im Sinne des vorgelegten Satzungsentwurfs (GMIT 51, S. 44) voranzutreiben, der Satzung zuzustimmen und die Delegierten für die Gründungsversammlung zu benennen.

Die Versammlung stimmt diesem Antrag bei einer Enthaltung zu.

Als Delegierte für die Gründungsversammlung werden der engere Vorstand lt. Satzung (Vors., stellv. Vors., Schriftführer, Schatzmeister) sowie der Redakteur von ELEMENTS und GMIT benannt.

**TOP 11: Zukünftige Jahrestagungen**

a. Jena, 21.–24. Sept. 2014

K.-D. Grevel stellt das Tagungskonzept vor. Das Programm spiegelt die gesamte Breite unseres Faches wider:

- Geochemistry, Petrology and Ore Mineralogy
- Applied Mineralogy
- Crystallography, Physics and Chemistry of Minerals

Da diese Themen durch die vier DMG-Sektionen repräsentiert werden, werden die Sektionsleiter gebeten, sich aktiv an der Gestaltung des Programms zu beteiligen. F. Langenhorst (Tagungsleitung, Univ. Jena) wird diesbezüglich in Kürze mit allen Sektionen Kontakt aufnehmen.

b. Berlin, 4.–7. Okt. 2015

Die Tagung 2015 wird gemeinsam mit anderen geowissenschaftlichen Fachgesellschaften mit dem Thema „100 Jahre Alfred Wegener, die Entstehung der Ozeane und Kontinente“ an der FU Berlin stattfinden.

c. EMC 2016 (vorauss. 11.–15. Sept. 2016)

Die italienischen Kollegen haben sich bereit erklärt, die 2. EMC (European Mineralogical Conference) 2016 in Rimini auszurichten. Die DMG-Jahrestagung wird dann im Rahmen der 2. EMC stattfinden.

d. 2017

W. Bach und A. Lüttge (Univ. Bremen) erklären

sich bereit, die DMG-Jahrestagung 2017 auszurichten. Der Vorschlag wird von der Versammlung einhellig begrüßt.

#### TOP 12: Verschiedenes

Zu der EMU-Summerschool „Mineralogical Crystallography“ (vgl. auch DMG-Doktorandenkurse) wird ein weiterer Band der EMU-Notes on Mineralogy herauskommen. Alle Bände sind vom Generalsekretär der EMU, J. Majzlan (FSU Jena), zu beziehen.

R. Oberhänsli (Uni Potsdam) ist für die Amtszeit 2012 – 2016 zum Präsidenten der International Union of Geological Sciences (IUGS) gewählt worden. Er hebt noch einmal die Notwendigkeit

eines gemeinsamen Auftretens der geowissenschaftlichen Fachverbände hervor und begrüßt ausdrücklich die Bestrebungen zur Gründung des gemeinsamen Dachverbandes. Anschließend weist er auf eine gemeinsame Initiative der drei deutschen Nationalkomitees von IUGS, IUGG (International Union of Geodesy and Geophysics) und IGCP (International Geoscience Programme) hin, im Jahr 2023 oder 2024 einen großen internationalen geowissenschaftlichen Kongress in Deutschland auszurichten.

Ende der Sitzung: 18:10 Uhr

Protokoll:

Klaus-D. Grevel

Vorsitz:

Astrid Holzheid

## Geowissenschaftliche Museen und Ausstellungen

*kdg.* Bezug nehmend auf den GEOFOKUS-Artikel über Mineralogische Museen und Sammlungen in Deutschland (GMIT 53) weist unser Leser Klaus Brenner auf weitere geowissenschaftliche Museen und Ausstellungen in Baden-Württemberg hin, die in dem Buch von Th. Huth „Erlebte

Geologie“ des LGRB Baden-Württemberg, ISBN 3-00-009566-7, aufgeführt und beschrieben werden. Weiterhin findet man detaillierte Erläuterungen zu Besucherbergwerken, Höhlen, und Lehrpfaden in diesem Bundesland.

### DMG-Doktorandenkurse 2014

Die folgenden Doktorandenkurse werden 2014 von der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft unterstützt. Nicht ortsansässige (bezogen auf den jeweiligen Veranstaltungsort), studentische DMG-Mitglieder erhalten einen Reisekostenzuschuss von 50 €. Weitere Hinweise und Links finden sich auf der DMG-Homepage ([www.dmg-home.de/kurse](http://www.dmg-home.de/kurse)).

**Anwendungen der Festkörper-NMR-Spektroskopie in der mineralogischen und geowissenschaftlichen Forschung** (10.6.–13.6.2014); keine Teilnahmegebühr; max. 16 Teilnehmer; Kurs-sprache Deutsch; 3 ECTS; Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik, Ruhr-Universität Bochum; Kontakt: Dr. Michael Fechtelkord, [Michael.Fechtelkord@rub.de](mailto:Michael.Fechtelkord@rub.de).

**SIMS Short Course** (20.10.–24.10.2014); keine Teilnahmegebühr; max. 15 Teilnehmer; Kurs-sprache Englisch; Helmholtz-Zentrum Potsdam; Kontakt: Dr. Michael Wiedenbeck, [Michael.Wiedenbeck@gfz-potsdam.de](mailto:Michael.Wiedenbeck@gfz-potsdam.de)

Studentische Mitglieder der DMG erhalten bei der Teilnahme an Kursen der GV oder DGK die gleiche Reisebeihilfe wie bei Kursen aus dem DMG-Programm.

## Anwendungen der Festkörper NMR Spektroskopie in der mineralogischen und geowissenschaftlichen Forschung

Shortcourse der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Kristallographie (DGK) - Arbeitskreis Spektroskopie

Inst. f. Geologie, Mineralogie u. Geophysik, Ruhr-Universität Bochum, 10.- 13. Juni 2014

Die Festkörper-NMR-Spektroskopie ist eine äußerst geeignete Methode zur lokalen Strukturaufklärung. Alle Kerne, die ein magnetisches Moment besitzen ( $I > 0$ ), können als lokale Sonde detaillierte Informationen über ihre nächste Umgebung z.B. über Bindungswinkel, benachbarte Atome (1. und 2. Koordinationssphäre), die lokale Symmetrie, die Koordinationszahl, sowie zu dynamischen Prozessen liefern. Dieses ist darauf zurückzuführen, dass neben dem äußeren statischen Magnetfeld schwache interne lokale Felder, die die eigentliche strukturelle Information liefern, das effektive Magnetfeld am Kernort beeinflussen. Die beiden wichtigsten Wechselwirkungen sind hierbei die chemische Verschiebung für alle Kerne und die elektrische Quadrupolwechselwirkung für Kerne mit einem Kernspin  $I > 1/2$ . Die NMR-Spektroskopie bietet als komplementäre Methode zur Röntgenstrukturanalyse eine effektive Unterstützung zur Strukturaufklärung.

Der Kurs verfolgt das Ziel, Studenten, Diplomanden und Doktoranden des Studienganges Mineralogie und Geowissenschaften eine Einführung in das Gebiet der Festkörper NMR Spektroskopie zu geben. Neben der Vermittlung der notwendigen theoretischen Kenntnisse sollen an einfachen Forschungsbeispielen die Anwendungsmöglichkeiten und Stärken der NMR-Spektroskopie in der mineralogischen Forschung aufgezeigt werden. Jeder Kurstag gliedert sich in einen einführenden theoretischen Teil, an den sich auf der Theorie aufbauende Messungen anschließen, die danach von den Teilnehmern ausgewertet werden.

**Leitung:** Dr. Michael Fechtelkord, (Arbeitskreis Spektroskopie der DGK)

**Teilnehmerzahl:** max. 16 Teilnehmer

**Gebühren:** keine

Nicht ortsansässige studentische DMG-Mitglieder und/oder DGK-Mitglieder können einen Zuschuss zu ihren Kosten erhalten.

**Credits:** Studierende, Diplomanden und Doktoranden, die einen Bericht zum Kurs verfassen und an einer benoteten Abschlussprüfung teilnehmen, bekommen nach bestandener Prüfung u. Berichtabgabe drei Kreditpunkte (3 ECTS) für den MSc-Studienabschnitt gutgeschrieben.

**Rückfragen, Anmeldungen:** Informationen zum Kurs und zu günstigen Quartieren unter [www.ruhr-uni-bochum.de/dgk-ak12/workshops/dmgshortcourse](http://www.ruhr-uni-bochum.de/dgk-ak12/workshops/dmgshortcourse) sowie bei Dr. Michael Fechtelkord, Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik, Ruhr-Universität Bochum, Universitätsstr. 150, 44801 Bochum, Tel. 0234-32-24380, Fax 0234-32-14433

**E-Mail:** [Michael.Fechtelkord@ruhr-uni-bochum.de](mailto:Michael.Fechtelkord@ruhr-uni-bochum.de)





## IMA 2014 – 21. Tagung der International Mineralogical Association

Unter der Schirmherrschaft der Mineralogical Association of South Africa (MINSa) und der Geological Society of South Africa (GSSA) findet im September die IMA 2014 statt.

Das Kongressprogramm vom 1. bis 5. September 2014 in Johannesburg (Egoli – Stadt des Goldes), im Sandton Convention Centre bietet interessante Workshops, Kurse und Exkursionen vor, während und nach der Konferenz.

### Themenblöcke

Environmental Mineralogy/Geochemistry

Mineralogical Crystallography

Clay Science

Economic geology/mineralogy, applied mineralogy

Methods and Applications

Planetary and Cosmic Mineralogy

Deep Earth

Geochemistry and Petrology

Minerals, Museums, Culture and History

Open Theme

### Workshops

Adsorbophysical characteristics of precious metals

Applied mineralogy of cement and concrete

Coding of mineral and rock compositions and their ordering using the RHA method

Equations of state in fluid inclusion research

Infrared core imaging: an emerging technology for geological and mining applications

Gem diamonds: treatment, synthetics and its identification

Quantitative phase analysis

Raman and IR spectroscopy in mineralogy

SIMS

Thin section preparation workshop

### Mehrtägige Exkursionen vor der Tagung

Gem Potential Madagascar Pegmatites (21.–31. Aug.)

Orange River – Northern Cape (24.–31. Aug.)

Big 5 & Big 5 (24.–31. Aug.)

Eastern Bushveld and Nkomati (27.–31. Aug.)

Northern Bushveld (28.–30. Aug.)

Pilanesberg Alkaline (29.–31. Aug.)

Vredefort (30.–31. Aug.)

### Mehrtägige Exkursionen nach der Tagung

Skorpion, Rosh Pinah und Oranjemund Alluvial Diamonds (7.–10. Sept.)

Iron Ore and Manganese Deposits of the Northern Cape (6.–11. Sept.)

Namibia Pegmatites & Industrial Minerals (6.–12. Sept.)

Geology of the Early Earth – the Barberton Greenstone Belt (6.–12. Sept.)

Geology of the Western Cape – including Tour of Cape Peninsula and Table Mountain Geohike (6.–8. Sept.)

Darüber hinaus finden mehrere eintägige Exkursionen auch während der Konferenz statt. Mehr zum Programm, den Exkursionen und Workshops erfahren Sie unter [www.ima2014.co.za](http://www.ima2014.co.za).

Südafrika freut sich auf Ihr Kommen! Sie können sich über die Webseite als Tagungsteilnehmer und für Exkursionen und andere Programmpunkte anmelden.

**Achtung – Frühbucherrabatt verlängert bis 17. April 2014!**

Bei Fragen senden Sie bitte eine E-Mail an [info@ima2014.co.za](mailto:info@ima2014.co.za).

*Sabine Verryn (Südafrika)*



Liebe Mitglieder der DMG,

im Namen des Organisationsteams möchte ich Sie/Euch recht herzlich zur diesjährigen Jahrestagung der DMG vom 21.9.–24.9.14 nach Jena einladen. Die Tagung steht diesmal unter dem Motto „Minerals at Focal Point“ und wird dementsprechend ein Forum für den wissenschaftlichen Austausch über mineralogische Themen in ihren verschiedenen Facetten sein. Das Tagungsprogramm umfasst folgende Sessions:

- Meteorites and the early solar system
- Stable and radiogenic isotopes – clocks and tracers of rocks
- Magmatic petrology – from melt to rock
- Metamorphic processes: Insights from petrology, geochemistry, geochronology
- Minerals – fluids – rocks
- The mineral record of impact events
- Microstructures, textures and interfaces of minerals
- Economic minerals: formation, characterization, and applications
- Mineral physics and the deep Earth's interior
- Crystal structures and properties of materials
- Mineralogical crystallography
- Functional materials

- Technical mineralogy – cements, ceramics and glasses
- Modern techniques for mineralogical research
- Mineralogical museums and collections
- Archeometry and monument conservation

Zum Rahmenprogramm gehört u.a. eine halbtägige Exkursion ins Ronneburger Uran-Erzbergbaurevier. Alle weiteren Informationen wie Abstract-Deadline und Kurzbeschreibungen der Sessions finden sich auf der Webseite der Tagung ([www.dmg2014.de](http://www.dmg2014.de)).

Die Ausrichtung der Tagung im Jahr 2014 fällt mit einem Jubiläum zusammen, dem 100-jährigen Bestehen des in Jena gegründeten Journals „Chemie der Erde/Geochemistry“. Ein Jubiläumsband soll rechtzeitig zur Tagung für alle Teilnehmer bereitstehen. In Jena erwartet die Tagungsbesucher neben der Tradition und Kultur ein moderner Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Es würde mich sehr freuen, Sie/Euch in der Stadt des Lichts begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Falko Langenhorst (Tagungsleitung, 92. Jahrestagung der DMG)





## DEUTSCHE QUARTÄRVEREINIGUNG

### DEUQUA-Tagung 2014, Innsbruck

Die kommende Tagung der DEUQUA wird vom 24.-28.9.2014 in Innsbruck stattfinden. Ausführliche Hinweise wurden in GMT Nr. 54 veröffentlicht. Aktuelle Informationen finden sich außerdem im Internet auf der Tagungsseite unter: [transidee-conference.uibk.ac.at/deuqua2014/](http://transidee-conference.uibk.ac.at/deuqua2014/) Eine Anmeldung und Informationen sind auch unter folgender Adresse möglich:

Transidee  
z.Hd. Frau A. Ritzer  
ICT-Technologiepark  
Technikerstraße 21 a  
A-6020 Innsbruck  
E-Mail: [office@transidee.ac.at](mailto:office@transidee.ac.at)  
Tel.: +43 (0)512 507-48200

### Internationales Symposium zu Löss, Böden und Klimawandel in Südeurasien, 15.–19.10.2014, Gorgan (Nordiran)

Gemeinsam mit unseren iranischen Kollegen der Universität Gorgan laden wir herzlich zur Teilnahme an dem „International Symposium on „Loess, soils and climate change in Southern

Eurasia“ ein, das vom 15.–19. Oktober 2014 in Gorgan im Kaspischen Tiefland stattfinden wird. Zu Beginn sind zwei Tage Konferenz mit international eingeladenen Keynote-Vorträgen, thema-



*Braune Böden und mächtiger letztglazialer Löss im Aufschluss Toshan bei Gorgan*



tischen Sitzungen und Postersessions vorgesehen. Zentrale Themen sind Löss und Klimawandel, Potential und Gefährdung von Lössböden sowie aktuelle Methoden der Lössforschung. Daran anschließend führen wir Sie an drei Exkursionstagen in das lössbedeckte Vorgebirge des Elburs, das „Iranische Lössplateau“, die alluvialen Ebenen der Flüsse Gorgan und Atrek sowie an das Kaspische Meer. Die Route führt entlang eines starken Klimagradienten, der zur Ausprägung unterschiedlicher Löss- und Bodentypen beigetragen hat und zu vielfältiger Landnutzung führt, wie z.B. extensiver Weidewirtschaft in der Turkmenensteppe, Weizen- und Reisanbau in den alluvialen Schwemmebenen oder Forstwirtschaft im Hyrkanischen Wald des Elburs-Nordhangs. In zahlreichen offengelassenen Ziegeleigruben und Kalksteinbrüchen werden wir einen ausgezeichneten Einblick in die Löss- und Böden erhalten.

Im Anschluss planen wir eine dreitägige Postexkursion vom 20.–22. Oktober 2014 in das

Becken von Persepolis. Im Herzland Persiens werden wir Aufschlüsse in lössähnlichen Sedimenten diskutieren und einen Blick auf Sandrampen werfen. Die durch Bewässerungsfeldbau genutzte Ebene des Korflusses und die Salzpfannen des Neyrizsees stehen hier im faszinierenden landschaftlichen Kontrast zu den kargen Antiklinalzügen des Zagrosgebirges. Darüber hinaus werden wir die Stadt Shiraz und den berühmten Palast von Persepolis besichtigen. Weitere Informationen zu der Konferenz bezüglich der Einreichung von Beiträgen, Unterkunft vor Ort, Beantragung eines Visums etc. und zu den Exkursionen werden im zweiten Zirkular mitgeteilt, das u.a. über den E-Mail-Verteiler der DEUQUA versendet wird. Bitte senden Sie uns eine kurze E-Mail ([eva.lehndorff@uni-bonn.de](mailto:eva.lehndorff@uni-bonn.de)), wenn Sie Interesse an einer Teilnahme haben. Das erleichtert uns die Planung. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

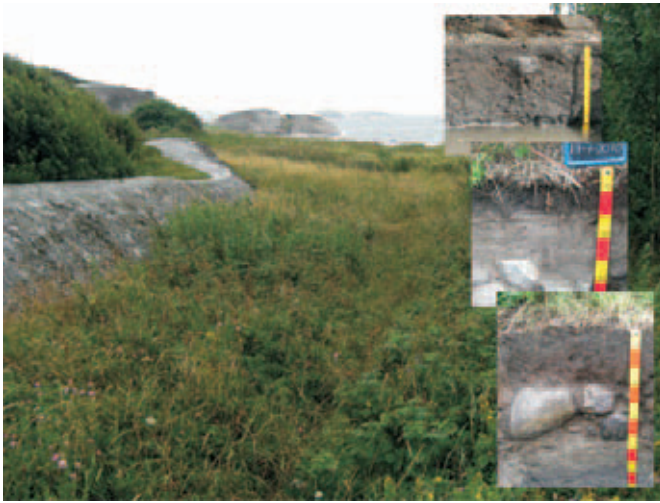
*Eva Lehndorff (Bonn), Manfred Frechen (Hannover), Martin Kehl (Köln) & Farhad Khormali (Gorgan University, Iran)*

## Bodenentwicklung auf Strandsandsedimenten in Süd-Norwegen

Ende 2013 wurde das DFG-Projekt, welches in Süd-Norwegen angesiedelt ist und von Daniela Sauer (Dresden), Markus Fuchs (Giessen) und Karl Stahr (Hohenheim) in Kooperation mit den norwegischen Partnern Rolf Sørensen, Siri Svendgård-Stokke und Ragnhild Sperstad (Ås, Norwegen) durchgeführt wurde, abgeschlossen. Die Forscher widmeten sich u.a. den Fragen: Wieviel Zeit braucht die Entwicklung eines Podsoles und wie verläuft sie? Sind Strandsande in Südnorwegen mittels OSL/IRSL datierbar?

Skandinavien ist seit dem Abschmelzen der Eismassen durch glazialisostatische Hebung gekennzeichnet. Die daraus resultierenden relativen Meeresspiegelkurven wurden entlang verschiedener Küstenabschnitte mittels <sup>14</sup>C-Datierung detailliert rekonstruiert. Im südlichen Bereich des Oslofjords verzeichnet die relative Meeresspiegelkurve zu Beginn des Holozäns

einen sehr raschen Abfall (um 10 cm pro Jahr), der sich später abschwächt bis auf derzeit 3–4 mm pro Jahr. Aufgrund des sehr stetigen Verlaufs der relativen Meeresspiegelkurve sind hier keine marinen Terrassen ausgebildet, sondern das Expositionsalter der Landoberfläche – und somit das Alter der Böden – nimmt mit ansteigender Höhe über dem Meeresspiegel kontinuierlich zu. Somit bietet die Küste in diesem Gebiet außergewöhnlich gute Voraussetzungen für die Untersuchung der Bodenentwicklung in Abhängigkeit von der Zeit. Hinzu kommt, dass an der südlichen Westküste des Oslofjords sandige Strandsedimente weit verbreitet sind, im Gegensatz zu den ansonsten überwiegend felsig ausgebildeten Küsten, die nur sehr geringe Bodenbildung erkennen lassen. Da die Zeit der Ablagerung der Strandsande ebenfalls aus den relativen Meeresspiegelkurven abgeleitet werden kann, bietet sich hier zugleich die Gelegen-



*Südnorwegische Küste zwischen Nevlunghavn und Stavern. An diesem Hang wurden vom Ufer bis auf 5 m ü. NN sieben Profile mit Bodenaltern von 85 bis 1.400 Jahren angelegt.*

heit, die Möglichkeiten der Lumineszenzdatierung an den Strandsanden zu testen. Diese natürlicherweise nahezu Freilandlaborartigen Bedingungen machte sich das hier vorgestellte Projekt zunutze. Während in bisherigen Arbeiten die Podsolentwicklung an diskreten Strandwällen oder Dünen untersucht wurde und dementsprechend die untersuchten Zeitschritte der Bodenentwicklung durch Anzahl und Alter der Dünen vorgegeben waren, eröffnete die kontinuierlich älter werdende Landoberfläche hier die Möglichkeit, die Bodenentwicklung über nahezu das gesamte Holozän zu untersuchen und in besonders interessanten Phasen der Bodenentwicklung die untersuchten Zeitintervalle entsprechend zu verkürzen. Insgesamt 31 Bodenprofile mit Bodenaltern zwischen 85 und 10.150 Jahren wurden beschrieben und analysiert, u. a. mit folgenden wesentlichen Ergebnissen: Die Humusakkumulation in den A-Horizonten erreicht innerhalb von 1.000 Jahren ein dynamisches Gleichgewicht. Die Zunahme der Menge an organischem Kohlenstoff in diesem Zeitraum kann durch eine logarithmische Funktion beschrieben werden. Initiale Podsolierung wird nach 800-1.200 Jahren erkennbar, die Entwicklung eines voll ausgebildeten Podsols benötigt 6.000 Jahre. Der Podsolierung kann eine Phase

der Tonverlagerung vorausgehen. Während in den Böden oberflächennah bereits Podsolierung abläuft, kann unterhalb zeitgleich noch Tonverlagerung stattfinden. Die Mächtigkeit der Anreicherungshorizonte nimmt mit der Zeit zu, wobei die Mächtigkeitszunahme bei hohen Sandgehalten stärker ausgeprägt ist. Die Gehalte an pedogenem (Dithionit-extrahierbarem) Eisen und Aluminium nehmen mit dem Bodenalter zu, ebenso die Gehalte an organisch gebundenem (Pyrophosphat-extrahierbarem) und amorphem bzw. schwach kristallinem (Oxalat-extrahierbarem) Eisen und Aluminium in den B-Horizonten. Sowohl OSL an Quarzkörnern als auch IRSL an Feldspäten ist grundsätzlich möglich, ist aber an Bedingungen im Hinblick auf das Verhalten der Mineralkörner geknüpft. Bei Proben, die diese Bedingungen erfüllten, entsprechen die berechneten OSL- und IRSL-Alter im Rahmen der Fehler den aufgrund der bekannten relativen Meeresspiegelkurven erwarteten Altern. Die Mehrzahl der Proben erfüllte jedoch nicht die notwendigen Bedingungen.

*Daniela Sauer (Dresden), Markus Fuchs (Giessen) & Karl Stahr (Hohenheim)*



## Jahrestagung des AK Geoarchäologie und der AG Paläopedologie

Der Lehrstuhl für Physische Geographie und Geoökologie der RWTH Aachen und der Landschaftsverband Rheinland – Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland laden zur gemeinsamen Jahrestagung ein.

Vorläufiges Programm:

29.05.2014 Busexkursion zu laufenden archäologischen Grabungen und zu paläopedologischen Aufschlüssen im Rheinland (u.a. Profile im Braunkohletagebau)

Icebreaker

30.05.2014 Vortrags- und Posterprogramm im SuperC der RWTH Aachen

Mitgliederversammlungen AK Geoarchäologie

und AG Paläopedologie

Abendvortrag Prof. Dr. Jürgen Kunow (Leiter des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland und Vorsitzender des Verbandes der Landesarchäologen)

Gemeinsames Abendessen

31.5.2014 Vortrags- und Posterprogramm im SuperC der RWTH Aachen

Weitere Informationen unter: [www.pgg.rwth-aachen.de/index.php?id=geoarch](http://www.pgg.rwth-aachen.de/index.php?id=geoarch)

*Frank Lehmkuhl (Aachen),  
Renate Gerlach (Köln/Bonn)  
& Eileen Eckmeier (Aachen)*

### An die Bezieher von GMIT

Sehr geehrte Damen und Herren,

viele Bezieher der Geowissenschaftlichen Mitteilungen GMIT sind Mitglied in mehreren Gesellschaften, die an der Herausgabe von GMIT beteiligt sind. Beim Zusammenführen der Adressdateien stehen wir vor der Aufgabe, das mehrfache Versenden von Heften zu vermeiden. Hierzu prüft ein PC-Programm die Dateien auf Doppelmitgliedschaften. Leider sind bei den verschiedenen Gesellschaften die Adressen unterschiedlich angegeben, so dass das PC-Programm diese Aufgabe nur unvollständig lösen kann. Wir bitten Sie daher, uns unbedingt eindeutige und bei den unterschiedlichen Gesellschaften identische Angaben zu Ihrer Adresse zu geben:

**Wollen Sie GMIT an die Privat- oder an die Dienstadresse gesendet haben** (bitte korrekte Adresse mitteilen)?

**Sind auf dem Adressetikett von GMIT Fehler enthalten** (Zahlendreher bei Postleitzahlen oder Hausnummern, falsche Schreibweise von Namen, Vornamen, Straße, Ort etc.)?

**Fehlen Bindestriche, sind Straßenabkürzungen falsch? Sind Doppelnamen falsch geschrieben oder abgekürzt** (Vor- und Nachname, Umlaute)?

Bitte geben Sie uns die von Ihnen gewünschte Adresse fehlerfrei an, damit wir sicherstellen können, dass den verschiedenen Gesellschaften Ihre korrekte Adresse in gleicher Form vorliegt. **Auch dann, wenn Sie trotz kleiner Fehler das Heft bisher immer zugestellt bekommen haben.**

Benutzen Sie für Ihre Nachricht am besten die E-Mail des BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler, da dieser die Aufgabe der Versandabwicklung übernommen hat (BDG@geoberuf.de). Natürlich können Sie uns auch brieflich (BDG, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn), telefonisch (0228/696601) oder per Fax erreichen (0228/696603).

Wir bedanken uns für Ihre Mühe. Sie helfen uns, einen einwandfreien Versand zu garantieren und den teuren und aufwendigen Doppelversand zu minimieren.

*Ihre Redaktion*



## Seite des Vorsitzenden

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Professor an der RWTH Aachen werde ich um den Jahreswechsel immer wieder von Studentinnen und Studenten nach Themen für Bachelor- und Masterarbeiten gefragt. Bei uns, wie wahrscheinlich an den meisten Universitäten in Deutschland, müssen die Arbeiten im Sommersemester, also von Anfang April bis Ende September, angefertigt werden. In alten Diplomezeiten war das anders, das Studium insgesamt weniger reglementiert. Die Termingestaltung für Bachelor- und Masterarbeiten bereitet mir immer wieder Probleme, da viele der Themen mit Geländearbeit oder Kartierung verbunden sind. In den Alpen, deren sedimentären Einheiten wir an meinem Lehrstuhl regelmäßig bearbeiten, ist das dann schwierig, weil im April oft noch Schnee bis in die Täler liegt. Manche Themen lassen sich so gar nicht vergeben. Noch extremer ist die Situation natürlich für die Antarktisforschung, da Expeditionen praktisch nur im Süd-Sommer durchgeführt werden können. Erfreulich ist die große Nachfrage nach Masterarbeiten in oder in Zusammenarbeit mit Firmen, wie z.B. der Erdölindustrie. Die Organisation dieser Arbeiten ist zwar nicht immer leicht und kostet gelegentlich einige Mühe, aber in den letzten Jahren sind bei uns einige der besten

Masterarbeiten so entstanden. Die Rückmeldung unserer Studierenden war fast immer sehr positiv, da nicht nur anspruchsvolle Themen bearbeitet wurden, sondern auch eine gute Betreuung erfolgte, mit Einblick in berufspraktische Abläufe. Ebenso erfreulich ist der häufig geäußerte Wunsch, die Arbeit im Ausland durchzuführen, selbst wenn gelegentlich sehr persönliche Gründe dahinter stecken und nicht alle Wünsche erfüllt werden können (ein Student wollte gerne an eine kalifornische Erdölfirma, möglichst im Raum San Francisco, vermittelt werden, weil seine Freundin gerade dort arbeitet).

Vor 150 Jahren erschien Jules Vernes Roman „Reise zum Mittelpunkt der Erde“. Der Fortschritt des geologischen Wissens in dieser Zeitspanne ist gewaltig, sei es zur Entstehung von Kontinenten und Ozeanen, sei es zur Entwicklung des Klimas über lange und kurze geologische Zeiträume, sei es zum Alter der Erde und seiner Gesteine (selbst wenn von einigen Kreationisten noch in Zweifel gezogen). Vieles davon ist übrigens in dem Buch „A Short History of Nearly Everything“ von Bill Bryson spannend beschrieben. Vor 150 Jahren gab es auch den ersten Öltrausch in den USA, nachdem eine Bohrung von Jonathan Drake in Titusville, Pennsylvania, fründig geworden war. Daraus entwickelte



sich bald Rockefellers „Standard Oil Company“ und schließlich die heutige moderne Erdölindustrie mit ihren Offshore-Bohrungen in Wassertiefen von über 2.000 m. Die beeindruckenden technischen Entwicklungen wurden jedoch auch von Katastrophen wie dem „Blowout“ der „Deep Water Horizon-Plattform“ überschattet. Daraus ergibt sich deutlich, dass unser Wissen über Porendruckverhältnisse im Untergrund vollkommen unzureichend ist, wie auch über viele andere geowissenschaftliche Sachverhalte. Auch die kommenden 150 Jahre werden einen gewaltigen Fortschritt unseres Verständnisses geologischer Prozesse mit sich bringen. Übrigens: fast zeitgleich mit der Titusville-Bohrung

fand in Deutschland die erste Ölbohrung in Wietze statt. Natürliche Erdölaustritte waren der Ausgangspunkt für diese Aktivitäten. Ein Besuch des Deutschen Erdölmuseums in Wietze lohnt sich!

In der nächsten Ausgabe von GMIT werden Herr Zulauf als Vorsitzender der DGG (Geowiss) und ich den Stand der Abstimmung über die Satzung der künftigen, gemeinsamen Gesellschaft darstellen. Die Tagung in Frankfurt wird dann die Weichen in die Zukunft stellen; als langjähriges Mitglied beider Gesellschaften freue ich mich darauf sehr.

Ihr  
Ralf Littke

### **Liebe Mitglieder der Geologischen Vereinigung,**

für das Jahr 2014 erhalten Sie noch automatisch die gedruckte Version des IJES. Ab 1. Januar 2015 erhalten alle Mitglieder, die nicht ausdrücklich ein Druckabonnement bestellt haben, zum Jahresbeginn einen Zugangscodex für die elektronische Version. Da uns von vielen Mitgliedern noch keine E-Mail-Adresse vorliegt, bitten wir diese Mitglieder, soweit vorhanden, uns ihre E-Mail-Adresse umgehend mitzuteilen.

Von denjenigen Mitgliedern, die ab 2015 weiterhin die Druckversion – zu einem Aufpreis von 22,- – erhalten möchten, benötigen wir eine

schriftliche Bestellung. Bitte wenden Sie sich in diesem Fall an die Geschäftsstelle, um das entsprechende Formular zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen  
GV-Geschäftsstelle  
Rita Spitzle

Kontaktdaten GV:  
Geologische Vereinigung e.V.  
Vulkanstr. 23  
56743 Mendig  
Tel.: +49/2652/989360  
Fax: +49/2652/989361  
E-Mail: info@g-v.de

## **GV-Kurs/Veranstaltungszuschuss für Studierende 2014**

Die Geologische Vereinigung (GV) zahlt studierenden GV-Mitgliedern einmal jährlich bei Teilnahme an einer Veranstaltung der Unterstützungsliste einen Zuschuss in Höhe von 75 €. Der Beitritt zur GV ist während oder direkt nach der Veranstaltung möglich. Bei kostenfreien Kursen/Tagungen wird die Unterstützung nicht an Studierende der ausrichtenden Universität gezahlt. Der Zuschuss wird nach Zusendung einer Teilnahmebescheinigung, eines Studiennachweises und der Bankverbindung an studie-

rende Mitglieder und Neumitglieder überwiesen. Die Liste der unterstützten Veranstaltungen und entsprechende Informationen erhalten Sie unter: [www.g-v.de](http://www.g-v.de), Rubrik „Sponsored Short Courses and Events“.



## GV-Jubilare 2014

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Jubiläum der GV-Mitgliedschaft, bedanken uns herzlich für die jahrzehntelange Treue und wünschen ihnen alles erdenklich Gute.

Unsere Jubilare 2014:

### 60 Jahre

Stefan Dürr, Mainz

### 50 Jahre

Volker Göbel, Nacagdoches, Texas, USA

Klaus Heine, Regensburg

Andreas Kokkinakis, Amaroussion, Griechenland

Hermann Kudrass, Hannover

Egon Rabe, Sontra

Helmut Sichermann, Schnaittach-Osternohe

Friedrich-Wilhelm Wellmer, Hannover

## Das Geologenarchiv der Geologischen Vereinigung in der Universitätsbibliothek Freiburg



**GEOLOGEN-ARCHIV**  
GEGR. 1942 VON E. HAARMANN  
WIEDER ERRICHTET 1956 VON M. PFANNENSTIEL  
BETREUT VON DER GEOLOGISCHEN VEREINIGUNG

Einschneidendes Ereignis für das Geologenarchiv war im Jahr 2013 der Tod von Professor Eugen Seibold. Er verstarb am 23. Oktober 2013 im Alter von 95 Jahren in Freiburg. Als Leiter des Freiburger Geologenarchivs prägte Eugen Seibold zusammen mit seiner Frau Dr. Ilse Seibold die Neuausrichtung des Archivs in den Jahren 1988 bis 2005 ganz entscheidend. Neben seinen umfangreichen Verpflichtungen in nationalen und internationalen Verbänden und Organisationen lag ihm das Geologenarchiv immer ganz besonders am Herzen. Wegweisende Initiativen gingen von ihm aus und er begleitete die Archivarbeit als Mentor und spiritus rector bis zum Schluss mit großem Interesse und Anteilnahme. Sein Name wird immer mit dem Freiburger Geologenarchiv verbunden bleiben.

Mit Beginn des Jahres 2014 richten sich alle Gedanken auf die nun bevorstehende Eröffnung des Neubaus unserer Universitätsbibliothek. Damit wird auch das Geologenarchiv für seine ehrenamtliche Arbeit wieder seinen festen Arbeitsraum in der UB zur Verfügung haben.

„Wir sammeln weiter“: Die Hauptaufgabe des Geologenarchivs ist weiterhin die Sammlung,

Archivierung und Katalogisierung der geologischen wissenschaftlichen Korrespondenz und des persönlichen Briefaustauschs zwischen Fachkolleginnen und -kollegen. Auch biographische Dokumente wie Nachrufe, Würdigungen und Lebensläufe, wenn diese nicht in geläufigen Zeitschriften publiziert sind, gehören hierzu. Informationen über das Archiv finden sich in den Online-Portalen der UB Freiburg. Die Bestände sind schon weitgehend in *Kalliope*, dem „Verbundinformationssystem für Nachlässe und Autographen“, nachgewiesen und online abrufbar ([http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/index\\_800.html](http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/index_800.html)).

Im Jahr 2013 sind neben laufenden Zusendungen interessanter Einzelstücke keine umfangreichen Zugänge zu verzeichnen. Dies gab Raum für die Aufarbeitung und Katalogisierung größerer Nachlässe, wie zum Beispiel denen von Wolf von Engelhardt, Manfred Schidlowski und Eugen Seibold, die weitgehend abgeschlossen sind.

Unser gemeinsamer Dank für die ebenso effiziente wie freundliche Unterstützung gilt der Universitätsbibliothek Freiburg, besonders der Leiterin der Historischen Sammlungen, Dr. Angela Karasch, sowie Dr. Frank Reimers als Referent für Geowissenschaften.

*Jörg Keller, Ilse Seibold  
& Kathrin Lutz (Freiburg)*



OBERRHEINISCHER  
GEOLOGISCHER VEREIN e.V.

Gegründet 1871

## Seite des Vorsitzenden

Liebe „Oberrheiner“, liebe Leser der anderen geowissenschaftlichen Gesellschaften,

es ist mir eine besondere Freude, dass sich der traditionsreiche Oberrheinische Geologische Verein (OGV) mit dieser GMIT-Ausgabe erstmals nicht nur an seine, sondern auch an alle anderen Mitglieder der deutschen geowissenschaftlichen Gesellschaften und an den Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler wendet. Seit mehr als zehn Jahren wirkt GMIT als hervorragendes gemeinsames Informationspodium für die Geowelt im In- und Ausland. Der 1871 gegründete OGV versteht sich heute als eine Gesellschaft der Regionalen Geologie, die vornehmlich im Rahmen ihrer Jahrestagungen (nach alter Gewohnheit immer in der Woche nach Ostern) die Bandbreite geowissenschaftlicher Disziplinen exemplarisch in ausgewählten attraktiven Regionen und Gebieten klassischer Geländeforschung zu präsentieren versucht. Eine Vorstellung des Vereins finden Sie im Abschnitt GEOAKTIV. Mit dem Beitritt zur ARGE GMIT versucht der Verein nun eine seiner thematischen Ausrichtung entsprechende Ergänzung zu den bisher beteiligten Gesellschaften zu bieten. Immerhin gelangen damit knapp 10.000 Exemplare pro Ausgabe in die Hände von Fachwissenschaftlern, Studierenden und hochmotivierten, interessierten Laien. Der OGV wird sich vorläufig zweimal jährlich (März und September) an den GMIT-Ausgaben beteiligen; der Bezug ist im Jahresbeitrag enthalten. Auch die OGV-Mitglieder werden damit – über Vereinsdinge hinaus – über wichtige allgemein interessierende Geo-Ak-

tivitäten ausführlich informiert. So erwartet die Leser künftig eine Vorschau auf die nächste OGV-Tagung und ein Rückblick auf die vergangene sowie eine Vorstellung des aktuellen Jahresbandes der OGV-Zeitschrift. Wir erhoffen uns mit unserem GMIT-Auftritt eine deutlich verbesserte Wahrnehmung des OGV



Der OGV-Jahresband 96, 2014

mit seinen Aktivitäten und seinem Alleinstellungsmerkmal „Regionale Geologie“ in der übrigen geowissenschaftlichen Landschaft wie auch einen dadurch möglichen regen Austausch zwischen den beteiligten Gesellschaften resp. ihrer Mitglieder untereinander. Nicht zu vergessen: wir versprechen uns natürlich auch einen verstärkten Zugang an Neumitgliedern. Unser GMIT-Redakteur, der langjährige Vorsitzende und mein Amtsvorgänger Dr. Eckhard Villinger, würde, ebenso wie ich selbst, auch eine aktive Teilnahme Ihrerseits an künftigen GMIT-Heften sehr begrüßen. Dafür bieten sich diese unsere „Vereinsseite“ im Abschnitt GEOLOBBY ebenso an wie Beiträge zu den anderen Rubriken. Neugirige erhalten einen Einblick in die Inhalte bisheriger GMIT-Ausgaben über [gmit-online.de](http://gmit-online.de). Ich freue mich schon jetzt auf Ihre – hoffentlich positive – Resonanz.

Ein besonderes Anliegen sind mir auch die Studierenden, denen über GMIT die Ziele wie auch Aktivitäten des OGV und die Vorteile einer Mitgliedschaft bewusst gemacht werden sollen. Bei der Erstellung vieler deutscher geowissenschaftlicher Bachelor- und Master-Studienpläne erfahren die Regionale Geologie und der Umfang an Exkursionen bedauerlicher Weise markante Einbußen. Viele Studierende wünschen sich durchaus bessere Geländekenntnisse, so erfährt man u.a. auf deren Bundesfachschaftstagungen. Hier kann der OGV mit seinen attraktiven, für Studierende besonders preiswerten und interdisziplinär gestalteten Exkursionen (meist mehr als 10 pro Tagung) eine Lücke schließen.

Die im Frühjahr erscheinenden Jahresbände unserer Fachzeitschrift „Jahresberichte und Mitteilungen des Oberrheinischen Geologischen Vereins“ enthalten jeweils ausführliche Exkursionsbeschreibungen zu den Jahrestagungen aus der Feder renommierter Autoren auf neuestem wissenschaftlichen Stand (pro Tagung bis über 300 Seiten, überwiegend in Farbdruck). Anlässlich unserer diesjährigen Tagung in Kaiserslautern, deren Programm Sie nachstehend finden, wird in Kürze der Jahresband 2014 (Abb.) auf mehr als 260 Seiten die Exkursionsbeschreibungen prä-

sentieren. Weiterhin finden sich in dem Band wissenschaftliche Beiträge zur regionalen Geologie (160 Seiten) in den Gebieten Kraichgau und Bauland, Österberg, Schwäbische Alb, Rheinisches Schiefergebirge (Hydrogeologie) und nördliches Franken sowie ein umfangreiches Portrait des Zechsteins.

Seit vielen Jahren bereits dienen diese Exkursionsführer Hochschullehrern, aber auch anderen Interessierten als Grundlage zur Vorbereitung von Exkursionen und Geländeaufenthalten. Übrigens sind fast alle Einzelbeiträge unserer Jahresbände zurück bis zum Jahr 1911 beim Verlag Schweizerbart (Stuttgart) digital beziehbar (Kontakt über unsere Homepage oder direkt beim Verlag). Ein Appell an alle Leser: unter dem Motto „Autoren gesucht“ sind Artikel bei unserem Schriftleiter Prof. Dr. Thomas Kirnbauer, Bochum, jederzeit willkommen. Auch manch herausragende Masterarbeit mit entsprechendem Regionalbezug könnte als kompakter Artikel in einem künftigen Jahresband des OGV erscheinen – ein Ansporn für Studierende!

War der OGV früher (mit einigen Ausnahmen) hinsichtlich seiner Tagungsorte eher im weitesten Sinne „oberrheinisch“ orientiert, so trägt der Verein als einzige größere deutsche Gesellschaft für ausschließliche Regionale Geologie seit einigen Jahren mit einer spürbaren Erweiterung seiner Tagungsziele verstärkt diesem Umstand Rechnung. In Zusammenarbeit mit Universitäten und Geologischen Landesdiensten erfahren die Versammlungen in Greifswald (2012) und Göttingen (2013, s. nachfolgenden Kurzbericht) wie bereits die früheren Tagungen in Jena (2002), Halle/Saale (2006) und Bochum (2008), eine unerwartet große Resonanz seitens der Teilnehmer. Dies zeigt auch das starke Interesse an entfernteren geologischen Regionen Deutschlands und des benachbarten Auslands (z. B. OGV-Tagungen in Salzburg 2009 und Bern 2010). Wir wollen diesen positiven Trend weiter verfolgen, nicht jedoch das oberrheinische „Stammland“ aus dem Auge verlieren, welches bereits in diesem Jahr mit einer vielversprechenden Tagung zur Geologie der Pfalz wieder zum Zuge kommt (siehe unten), bevor der OGV 2015



nach Freiberg/Sachsen (zugleich 250-jähriges Jubiläum der berühmten Bergakademie) und 2016 nach Aachen einladen wird.

Ich bitte Sie alle, mich bei Anregungen, aber auch Kritikpunkten direkt zu kontaktieren und meine Arbeit zu unterstützen. Der OGV lebt auch durch die Aktivitäten seiner Mitglieder, nicht nur durch die Initiativen seines Vorstandes!

In diesem Sinne freue ich mich auf ein gesundes Wiedersehen mit zahlreichen Interessierten im April in Kaiserslautern.

Herzliches Glückauf

Ihr Richard Höfling

## 135. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins in Kaiserslautern

### 22.–26. April 2014: Rahmenthema *Geologie der Pfalz*

ev. Der OGV kehrt dieses Jahr mit seiner Tagung in Kaiserslautern ins südwestdeutsche Stamm-land zurück, nachdem er zuletzt in Greifswald (2012) und in Göttingen (2013) sozusagen weit außerhalb war. Die Veranstaltung wird gemeinsam mit dem Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz durchgeführt, dessen Organisatoren für ihr Engagement bereits an dieser Stelle gedankt sei. Die **Geologie der Pfalz** lockt mit einem breiten Spektrum an Themen, u. a. stellen das Saar-Nahe-Becken und seine spätvariszische Geschichte (u. a. der komplexe Rotliegend-Vulkanismus des Donnersbergs in der Nordpfalz, aber auch paläontologische Aspekte der Rotliegend-Sedimente), die mesozoische Bedeckung, insbesondere der landschaftsprägende Buntsandstein der Pfälzer Mulde (Abb. 1), das Mainzer Becken und seine känozoische Sedimentationsgeschichte und nicht zuletzt das weingestaltende Terroir Pfälzer Böden noch immer klassische Gebiete deutscher geologischer Forschung dar. Dies wird in Übersichts- und Spezialvorträgen und auf 12 Exkursionen dargeboten. Zudem dürfen wir uns auf einen öffentlichen Abendvortrag mit attraktivem Thema freuen. Das gemäßigt humide Klima verleiht weiten Teilen der Pfalz ein südliches Gepräge und lässt auf passables Exkursionswetter hoffen. Die Stadt Kaiserslautern ist ein idealer Ausgangsort für die Geländeveranstaltungen.

Tagungsort: Edith-Stein-Haus, Engelsgasse 1, 67657 Kaiserslautern

Tagungsgeschäftsführer: Prof. Dr. Harald Ehses und Dr. Jost Haneke, Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz (LGB), Emy-Roeder-Str. 5, Mainz.

Kontakt und Auskünfte: Sekretariat der Tagungsgeschäftsführer: Petra Bettenheimer, Tel. 06131 9254 112, [petra.bettenheimer@lgb-rlp.de](mailto:petra.bettenheimer@lgb-rlp.de).

Einzelheiten zum Programm sowie Anmeldeunterlagen und -bedingungen siehe [www.ogv-online.de/tagungen](http://www.ogv-online.de/tagungen). Anmeldung zu ermäßigtem Betrag bis 28. März 2014 beim Oberrheinischen Geologischen Verein, Kießstr. 24, 70597 Stuttgart.

Tagungsbeiträge: Mitglieder des OGV (und der Pollichia) 80 € (nach dem 28. März 100 €), Studierende Mitglieder 20 € (bzw. 40 €). Nichtmitglieder 100 € (bzw. 130 €), Studierende Nichtmitglieder 30 € (bzw. 50 €). Teilnahme am Abendempfang am 24. April 18 €. Exkursionskosten zwischen 10 und 40 € (Exkursionskosten für Studierende stark ermäßigt!).

### Programmübersicht

#### Dienstag, 22. April 2014

**Exkursion A** (Häfner, F., Mainz): Natursteinverwendung in der Innenstadt von Kaiserslautern.

**Exkursion B** (Kreml, K., Winnweiler): Geopunkte in Kaiserslauterns kulturinstitutioneller Quadratmeile.



*Abb. 1: Geologische Übersicht von Rheinland-Pfalz mit der Region der OGV-Exkursionen (Quelle: LGB Rheinland-Pfalz).*

Abendtreffen: ab 18:00 Uhr im Restaurant „Spinnräd“, Schillerstraße 1

**Mittwoch, 23. April 2014**

9:00 Uhr Eröffnung und Grußworte

9:30 Uhr Haneke, J. (Mainz): Die Pfalz – ein geologischer Überblick

10:00 Uhr Dittrich, D. (Mainz): Besonderheiten des Pfälzer Buntsandsteins

10:30–11:00 Uhr Kaffeepause

11:00 Uhr Weidenfeller, M. (Mainz): Das Heidelberger Becken – Sedimentfalle im nördlichen Oberrheingraben

11:30 Uhr Uhl, D. (Frankfurt): Terrestrische Paläoökosysteme im Grenzbereich Oberkarbon/ Unterperm im Saar-Nahe-Becken

12:00 Uhr Kärcher, T. (Mainz): 3-D-Modellierung des Untergrundes sowie der Geopotenziale im Oberrheingraben

14:00 – 15:00 Uhr Mitgliederversammlung

15:00 Uhr Wehinger, A. (Mainz) & Bock, B. (Mainz): Die Rutschungsdatenbank Rheinland-Pfalz – Auswertungen und Schlussfolgerungen für Massenbewegungen in Rheinland-Pfalz

15:30 Uhr Häfner, F. (Mainz): Sandsteingewin-



**Abb. 2: Natursteinabbau in der Karlstal-Felszone (Mittlerer Buntsandstein) im Schweinstal.**

*Foto: F. Häfner*



nung in der Pfalz in Vergangenheit und Gegenwart

16:00 – 16:30 Uhr Kaffeepause

16:30 Uhr Bitzer, F. (Mainz): Hydrogeologie und Grundwasserbewirtschaftung im Übergangsbereich von Pfälzer Mulde, Mainzer Becken und Oberrheingraben

17:00 Uhr Dreher, T. (Mainz): Erdölgewinnung in der Pfalz: Gestern – heute – morgen

17:30 Uhr Schlusswort

20:00 Uhr Negendank, J. (Potsdam): Die Bedeutung kontinentaler Sedimente für die globale Paläoumweltforschung (Öffentlicher Abendvortrag, Edith-Stein-Haus, Engelsgasse 1)

**Donnerstag, 24. April 2014**

**Exkursion C1** (Spies, D., Mainz): Steine – Böden – Terroir der Pfalz: Kann man Gestein und Boden im Wein schmecken?

**Exkursion D** (Häfner, F., Mainz): Buntsandstein und was daraus geworden ist: Rohstoffgewinnung – Naturdenkmäler – Baudenkmäler (Abb. 2).

**Exkursion E** (Schäfer, P., Mainz): Sedimentationsgeschichte und Stratigraphie der tertiären Ablagerungen im südlichen Mainzer Becken.

**Exkursion F** (Uhl, D., Frankfurt & Voigt, S., Thallichtenberg): Ausgewählte Aspekte der Paläontologie des Rotliegenden (Oberkarbon –

Unterperm) im Saar-Nahe-Becken (SW-Deutschland).

**Festlicher Abendempfang:** ab 20:00 Uhr im Theodor-Zink-Museum, Steinstraße 48

**Freitag, 25. April 2014**

**Exkursion C2** (Spies, D., Mainz): Steine – Böden – Terroir der Pfalz: Kann man Gestein und Boden im Wein schmecken?

**Exkursion G** (Dittrich, D., Mainz): Besonderheiten des Buntsandsteins im Nordwestteil der Pfälzer Mulde.

**Exkursion H** (Wehinger, A., Mainz): Rutschungsanierungen und Felssicherungen im Raum Kusel und in der Stadt Kaiserslautern.

**Exkursion I** (Bitzer, F., Mainz): Zur Hydrogeologie im Übergangsbereich von Pfälzer Mulde, Mainzer Becken und Oberrheingraben.

**Samstag, 26. April 2014**

**Exkursion K** (Weidenfeller, M., Mainz): Geologie und junge Tektonik am Westrand des nördlichen Oberrheingrabens.

**Exkursion L** (Haneke, J., Mainz & Lorenz, V., Würzburg): Vulkanismus im Rotliegenden des Saar-Nahe-Beckens in der Nordpfalz.



## Die 134. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins vom 2. bis 6. April 2013 in Göttingen

Unter dem Rahmenthema „**Regionale Geologie in der Mitte Deutschlands**“ wurde die Tagung gemeinsam vom Oberrheinischen Geologischen Verein (OGV) und vom Geowissenschaftlichen Zentrum der Universität (GZG) veranstaltet. Geschäftsführer der Tagung waren Prof. Dr. Hilmar von Eynatten und Dr. Axel Vollbrecht vom GZG, unterstützt von einem Team hilfsbereiter und freundlicher Mitarbeiter. Rund 150 Teilnehmer erhielten in der Woche nach Ostern durch zehn

Vorträge und dreizehn Exkursionen trotz bitterkaltem Wetter differenzierte Einblicke in die facettenreiche Geologie von Deutschlands Mitte. Das anspruchsvolle, multidisziplinäre Programm befasste sich vor allem mit dem variszischen Grundgebirge, dem Zechsteinsalinär und dem mesozoischen Deckgebirge sowie Aspekten der Angewandten Geologie. Den Auftakt der Tagung bildeten am Dienstag, 2. April 2013, zwei Halbtagesexkursionen zum Ho-



*Abb. 1: Tongrube Friedland in der Weser-Formation des Mittleren Keupers (Exkursion D am 4.4.2013).  
Foto: E. Villinger*



*Abb. 2: Gips-Steinbruch im Werra-Sulfat des Zechsteins bei Osterode (Exk. I am 5.4.2013).  
Foto: E. Villinger*

**Abb. 3: Kirche des ehemaligen Benediktinerinnen-Klosters Lippoldsberg bei Bodenfelde an der Weser (Exkursion L am 6.4.2013) mit Naturwerksteinen und Dachplatten aus Buntsandstein.**

**Foto: E. Villinger**



hen Hagen bei Göttingen, einem tertiären Vulkangipfel samt sedimentärem Umfeld (Führung: J. Paul), sowie zu Naturwerksteinen in der Göttinger Innenstadt (Leitung: K.-J. Stein). Zusätzlich führte M. Reich durch eine Sonderausstellung des Geowissenschaftlichen Museums anlässlich des 275-jährigen Jubiläums der Gründung der Göttinger Universität.

Der 3. April 2013 war den wissenschaftlichen Vorträgen und der jährlichen OGV-Mitgliederversammlung gewidmet. Nach der Eröffnung der Tagung durch den OGV-Vorsitzenden, Prof. Höfling, folgten diverse Grußworte. Herr v. Eynatten drückte u. a. seine Freude darüber aus, dass für die Tagung ein stattlicher Exkursionsführer entstanden sei, der als Fundus für kommende Studentenexkursionen diene (erschieden in Jber. Mitt. oberrhein. geol. Ver., N. F. 95: 11–319, Stuttgart 2013). Unter der Moderation von A. Vollbrecht bzw. H. v. Eynatten wurden danach folgende Vorträge gehalten:

Kley, J. (Göttingen): Postvariszische Tektonik in Mitteleuropa

v. Eynatten, H. & Dunkl, I. (Göttingen): Die kretazische Heraushebung des Harzes aus thermochronologischer und sedimentologischer Sicht

Paul, J. (Göttingen): Der Zechstein – Portrait einer ungewöhnlichen Formation

Arp, G. (Göttingen): Der mittlere Lias im Göt-

tinger Ostviertel (Niedersachsen) und der *stratum typicum* der Foraminiferen Bornemanns 1854

Wiese, F. (Göttingen): Bonjour Tristesse? Pelagische, karbonatische, biosedimentäre Systeme der NW-deutschen Oberkreide (Söhlde- und Salder-Formation, Turon)

Am Nachmittag folgten, nach der OGV-Mitgliederversammlung, zwei Vortragsblöcke unter der Leitung von G. Arp und J. Kley:

Leiss, B. (Göttingen), Tanner, D. C. (Hannover), Vollbrecht, A. (Göttingen) & Geothermie-Gruppe Göttingen: Aktueller Kenntnisstand zum tiefengeothermischen Potential der Region Göttingen

Tanner, D. C., Lohr, T., Musman, P. & Krawczyk, C. (alle Hannover): Strukturgeologische Interpretation und Modellierung von 2D- und 3D-Seismik in Norddeutschland, mit Fokus auf den Leinetalgraben

Möbus, H.-M. (Freiburg i. Br.): Allochthone Trias- und Zechsteinschollen am Unterwerra-sattel als Schlüssel zum Verständnis der Hessischen Gräben

Sauter, M., Geyer, T., Hu, R., Wagner, B., Lange, T. & Leiss, B. (alle Göttingen): Hydrogeologie der Lockergesteinsfüllung und Festgesteinsgrundwasserleiter in der Umgebung des Göttinger Leinetalgrabens

Reich, M. (Göttingen): Ein Gang durch vier Jahrhunderte Göttinger Geowissenschaften

Am Abend hielt der Göttinger Leibniz-Preisträger Prof. Dr. Joachim Reitner den beim OGV traditionellen öffentlichen Abendvortrag in der Paulinerkirche zu dem spannenden Thema „Proterozoische Lebenswelten – Geobiologische Einblicke im Vorlauf der Kambrischen Explosion“.

Am Donnerstag, 4. April, gab es fünf Exkursionen:

Paul, J. (Göttingen): Die Beckenfazies des Buntsandsteins: Playa- und Fluss-Ablagerungen, Stromatolithen und Klimazyklen

Arp, G. (Göttingen): Geologie von Göttingen und Umgebung (Abb. 1)

Friedel, C.-H. (Halle/S.), Leiss, B. (Göttingen), Blanke, H. (Morsleben) & Stottmeister, L. (Halle/S.): Geologie des Allertal-Salzdiapirs – Grubengebäude Bartensleben-Marie, Endlager für radioaktive Abfälle Morsleben

Fischer, C. (Bremen): Sedimentation im Karbon und Rotliegenden des Flechtinger Höhenzuges bei Magdeburg, Sachsen-Anhalt

Tanner, D. C. (Hannover) & Vollbrecht, A. (Göttingen): Strukturgeologie des Leinetalgrabens

Nach dem festlichen Abendempfang im Restaurant „Bullerjahn“ des Alten Rathauses von Göt-

tingen am Donnerstag Abend fanden am Freitag, 5. April, vier Exkursionen statt:

Leiss, B. & Vollbrecht, A. (Göttingen): Strukturgeologie des Leinetalgrabens

Friedel, C.-H. (Halle/S.) & Strutz, R. (Goslar): Geologie und Lagerstätten des Elbingeröder Komplexes, Harz

Paul, J. (Göttingen): Riffe, Kliffe, Gips und Kupferschiefer: Der Zechstein am südlichen Harzrand (Abb. 2)

Wiese, F. & Arp, G. (Göttingen): Ober-Jura und Ober-Kreide in Hils- und Sackmulde, NW-Deutschland.

Das Ende der Tagung bildeten zwei Exkursionen am Samstag, 06. April:

Deicke, M. & Ruppert, H. (Göttingen): Bergbau- und Umweltgeschichte des Oberharzes (Programm wegen winterlicher Verhältnisse erheblich modifiziert)

Lepper, J. (Hannover): Baulandschaft und Bausteine der Weserromanik und Weserrenaissance (Abb. 3).

*Heinz-Martin Möbus  
& Eckhard Villinger (Freiburg i. Br.)*



# Paläontologische Gesellschaft



## Seite des Präsidenten

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Freundinnen der Paläontologie,

erst einmal möchte ich uns allen noch ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2014 wünschen, verbunden mit dem Wunsch, dass neue Ideen und Aktionen unserer Fachrichtung einen weiteren positiven Entwicklungsschub verleihen. Das vergangene Jahr war geprägt durch die Gemeinschaftstagung unserer Gesellschaft mit der Chinesischen Paläontologischen Gesellschaft, die, so glauben wir, aufgrund vieler positiver Rückmeldungen sowohl aus unserem Land als auch aus China, ein großer Erfolg war. Zurzeit laufen die Vorbereitungen für die Proceedingsbände; die Einladungen zur Einreichung von Manuskripten werden in Kürze an Sie versendet werden. Das Themenfeld der Bände deckt sich mit dem Motto der Tagung ("Palaeobiology and Geobiology of Fossil Lagerstätten through Earth History") und bietet somit eine große inhaltliche Breite und wir hoffen, dass viele Kollegen und Kolleginnen sich daran beteiligen werden. Wir werden ein straffes, aber sorgfältiges Review-Verfahren durchführen und hoffen, die eingereichten Manuskripte bald publizieren zu kön-

nen. Die Bände werden mit Sicherheit dazu beitragen, die Sichtbarkeit unseres Fachgebietes zu verbessern, ein Umstand, der für die zukünftige Entwicklung unserer Gesellschaft von großer Bedeutung sein wird.

In diesem Zusammenhang müssen wir in diesem Jahr einen Prozess einleiten, der die zukünftige Tagungspolitik der Gesellschaft bestimmt. Die anderen geowissenschaftlichen Gesellschaften in Deutschland streben vermehrt Gemeinschaftstagungen an, wie bereits für 2014 geplant (GeoFrankfurt 2014). Dazu müsste dringend diskutiert werden, ob Gemeinschaftstagungen einen Sinn für unsere Gesellschaft haben und vor allem, in welcher Form sie zukünftig durchgeführt werden sollen. Ab einer bestimmten Größe ist es nicht mehr möglich, mit Bordmitteln eine Tagung zu organisieren und durchzuführen. Die Tagung in Göttingen war an der Grenze des Machbaren. Dies bedeutet jedoch, dass die Organisation in Zukunft in die Hände professioneller Event-Firmen gegeben werden müsste – dies erhöht die Kosten allerdings erheblich. Die Tagungsgebühren würden dann ein Vielfaches der Göttinger Gebühren betragen (400–500 €). Ich bezweifle, dass dann zu den

Tagungen noch viele unserer Kollegen und Kolleginnen kommen würden; vor allem für den Nachwuchs wären Kosten in dieser Höhe ein Problem. Ich stelle mir vor, auch weiterhin separate Jahrestagungen in Eigenregie durchzuführen, um die Kosten so niedrig wie möglich zu halten. Dies hindert uns allerdings nicht daran, uns mit ein oder zwei wissenschaftlichen Sessions bei anderen geowissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen zu beteiligen.

Eine weitere Baustelle sind paläontologische und geobiologische Forschungsprojekte, die bei der DFG zur Förderung eingereicht wurden. Die Ablehnungsquoten sind hoch, trotz oft sehr positiver Begutachtung. Hier besteht weiterhin dringender Handlungsbedarf. Wir werden vom Vorstand aus eine Umfrage starten, welche Projekte in den letzten drei Jahren eingereicht wurden, wie die Erfolgsquote gewesen ist und welche Gründe zur Ablehnung geführt haben. Wir brauchen dringend eine solide Grundlage, um Gespräche mit der DFG führen zu können und somit die Forschungssituation kleiner Fachrichtungen zu verbessern.

Wir haben leider auch als Gesellschaft keinen Überblick über die generelle Situation unseres Faches an den Hochschulen, Museen, Sammlungen wie auch im privatwirtschaftlichen Bereich,

beispielsweise bei Verlagen und Ähnlichem. Auch zu diesem Themenfeld werden wir in Kürze eine Umfrage starten und andere Quellen nutzen, um größere Klarheit über die Beschäftigungssituation zu bekommen. Die Gesellschaft muss sich verstärkt um diese politischen Themen kümmern. Ein wichtiges Ziel für dieses Jahr wird darin bestehen, eine Agenda zu erstellen, welche Themen und Handlungsfelder die Gesellschaft in den nächsten Jahren behandeln sollte. Am 14. Februar wurde das Fossil des Jahres 2014, die Seelilie *Seiocrinus subangularis* in Göttingen vorgestellt. Ich hoffe, wir haben damit eine gute Wahl getroffen und so auch einen weiteren Beitrag zu einer verbesserten Sichtbarkeit der Paläontologie geleistet.

Ich sehe uns trotz der bekannten Probleme auf einem sehr guten Weg. Wichtig ist allerdings, dass alle Mitglieder sich für die Ziele der Gesellschaft und der paläontologischen Wissenschaften aktiv einsetzen und diese tatkräftig unterstützen.

In diesem Sinne freue ich mich mit Ihnen zusammen auf eine erfolgreiche Arbeit im Jahr 2014!

Ihr  
JReitner

## Paläontologische Grabungen – Internationalität, Museen, Geocaching, Geotope

Seit 1989 führt die Arbeitsgruppe Paläontologie/Stratigraphie, Institut für Geologie der TU Bergakademie Freiberg, jährlich ein 2-wöchiges (internationales) paläontologisches Grabungspraktikum durch – meist in Deutschland, aber auch in der Tschechischen Republik (Boskovice-Graben zusammen mit Museum Hradec Králové), in Zentral- und Südfrankreich (Buxières-les-Mines und Lodève mit ihren Museen), Kirgistan (Madygen-Fossilagerstätte zusammen mit Universität Osh) und Marokko (Hoher Atlas, Argana Becken zusammen mit Universität El Jadida). Neben den jeweils spezifischen wissenschaftlichen Zielen

dienen die Praktika dem Training sedimentologischer und paläontologischer Geländemethoden von der Anlage eines Schurfes/Grabungsfeldes über die Profildokumentation und repräsentative Probenahme bis zu Feldmethoden der Faziesinterpretation und Fossilienbestimmung. Einbezogen sind Bachelor- und Master-Arbeiten von Studenten. Kooperiert wird in Deutschland mit geologischen Landesämtern und seit langem mit dem Naturhistorischen Museum Schloss Bertholdsburg in Schleusingen, Dr. R. Werneburg, sowie dem Museum für Naturkunde Chemnitz, PD Dr. R. Rößler.



**Abb. 1: Geotop Lochbrunnen bei Oberhof nach Wiederherstellung des Aufschlusses permischer Seesedimente, August 2012**  
Foto: S. Brauner



**Abb. 2: Uronectes, ein permischer syncarider Kleinkrebs, der im Lochbrunnen-Seehorizont Massenvorkommen bilden kann.**  
Foto: S. Brauner



Wichtig war uns dabei auch die Öffentlichkeitsarbeit. Abgesehen von den üblichen Presse-terminen zu den Ausgrabungen (immer dabei: der MDR) wurden gezielt umliegende Schulen informiert – die dafür günstig gelegene Grabung bei Börtewitz im NW-Sachsen-Vulkanitkomplex wurde regelrecht von Schulklassen überrannt. Die Grabung im letzten Jahr im Thüringer Wald wurde zum täglichen spannenden Ziel für das Geocaching der nahe gelegenen Kinder- und Jugendherberge Waldhof in Finsterbergen. In Zusammenarbeit mit dem Nationalen GeoPark Thüringen, Dipl.-Geol. Stephan Brauner, wurden für die Geotope Steinbruch Tabarz, die Aufschlüsse Gottlob in und Heubergstraße bei Friedrichroda Aufsteller erarbeitet. Neu ist, dass wir jetzt gemeinsam (TU Bergakademie, Muse-

um Schleusingen und Geopark Thüringen) Geotope durch unsere paläontologischen Grabungen erschließen und existierende pflegen. Vom Geotop Lochbrunnen bei Oberhof waren die Schilder mit der „Eule“ im Gebüsch kaum noch zu sehen, von einem Profil gar nichts mehr. Unterstützt vom Forstamt, der Stadtverwaltung und der Technik des Bauhofs ist jetzt einer der klassischen Floren- und Faunenfundpunkte im Rotliegend des Thüringer Waldes wieder ein Aufschluss, der selbst internationalen Tagungsexkursionen gerecht wird (Abb. 1). Dieser Fundpunkt lieferte spektakuläre und wissenschaftlich bedeutende Fossilien (Abb. 2). Nur in Handarbeit von Studentinnen (die waren die härtesten!) und Studenten sowie unterstützt durch Hobbypaläontologen aus ganz Deutsch-



land (die prominentesten waren der in der Paläo-Szene wohlbekannte Dr. „Carlo“ Herd, NRW und Reinhard Sandmann), mit Spitzhacke und Schaufel, wurde im August 2013 in nur 10 Tagen im Leinatal bei Finsterbergen am Nordrand des Thüringer Waldes ein Seehorizont ausgegraben und als Geotop hergerichtet. Er gehört in Westeuropa zu den letzten perennierenden Seen im höchsten Unterrotliegend (spätes frühes Perm, Cisuralian) und besitzt eminente Bedeutung für die Erforschung des klimagesteuerten Floren- und Faunenwechsels am Übergang vom mittleren zum oberen Perm und von Perm zur Trias. Dieser Aufschluss am steilen Talhang mit seinen Fossilien ist nun vor allem

für begeisterungsfähige Kinder und Jugendliche ein tolles Geocaching-Ziel, den etwas älteren Spaziergängern ein Platz zum Verweilen, Sehen, Lesen und Nachdenken.

Für den Wintersport- und Touristikort Oberhof sind Projekte/Objekte für Ganzjahrestourismus finanziell von höchster Wichtigkeit. Von dieser Seite gibt es für geowissenschaftliche Grabungen und die Einrichtung von Geotopen volle Unterstützung. Für die Wissenschaft sind die Grabungen von großer Bedeutung und stoßen die Beantragung von DFG-Projekten mit Doktoranden an, deren Förderung allerdings zunehmend schwierig wird.“ *Jörg W. Schneider (Freiberg)*

## Publizieren Sie in FOSSILIEN – dem Journal für Erdgeschichte!

Nicht nur in der Tagespresse, auch im Schulunterricht fristen geowissenschaftliche Themen ein Schattendasein, von gelegentlichen Katastrophenereignissen und Sensationsmel-

dungen einmal abgesehen. Vieles, was an Universitäten, Museen und anderen Forschungsinstituten an Wissen zusammengetragen wird, schlägt sich in Fachartikeln zuweilen geradezu exotischer Zeitschriften nieder und wird selbst von Fachkollegen kaum gelesen, sondern bestenfalls bei Evaluierungen gelistet. Die Zeitschrift FOSSILIEN, vor 30 Jahren gegründet und ursprünglich engagierten Fossilien sammelern gewidmet, bietet weit über diesen Leserkreis hinaus ein Forum für erdgeschichtliche Themen. Schon bisher gab es eine Rubrik, in der Mitglieder der Paläontologischen Gesellschaft allgemeinverständlich über aktuelle Forschung berichten konnten. Eigentlich müssten die mehr als 1.000 Mitglieder dieser Gesellschaft Schlange stehen, um ihre Themen unter die Leute zu bringen. Stattdessen mühte sich die Redaktion mitunter sogar vergeblich, diese Rubrik zu füllen. Wissenschaft – ein schierer Selbstzweck? Man könnte es meinen; für Öffentlichkeitsarbeit und Wissensvermittlung bleibt offenbar wenig Zeit. Ab diesem Jahr wartet FOSSILIEN mit einem neuen Layout und größerem, ansprechenderem Format auf. Die Palette der Beiträge umfasst neben kompetent aufbereiteten traditionellen Themen wie Fossilien und Evolution auch Landschaftsgeschichte, Gebirgsbau, Gesteine, Rohstoff-





gewinnung, Geotourismus und anderes. Wir appellieren deswegen ausdrücklich nicht nur an Paläontologen, sondern auch an Vertreter von Nachbardisziplinen, erdgeschichtliches Wissen nicht zu verstecken oder gar verlorengehen zu

lassen, sondern dieses attraktive Forum aktiv zu nutzen. Wir sind es unserem Nachwuchs schuldig. Näheres unter [www.fossilien-journal](http://www.fossilien-journal).

*Michael Maisch & Günter Schweigert (Stuttgart)*

## Erratum

### Dorn-Dürkheim 1, Germany: a highly diverse Turolian Fauna from mid-latitude Europe

an. In der Rezension in GMIT 54 entstand der Eindruck, dass Gerhard Storch alleiniger wissenschaftlicher Leiter der senckenbergischen Gra-

bungen in Dorn-Dürkheim 1 war. Dies trifft nicht zu; er leitete die Grabungen gemeinsam und gleichberechtigt mit Jens Franzen.

#### An die Bezieher von GMIT

Sehr geehrte Damen und Herren,

viele Bezieher der Geowissenschaftlichen Mitteilungen GMIT sind Mitglied in mehreren Gesellschaften, die an der Herausgabe von GMIT beteiligt sind. Beim Zusammenführen der Adressdateien stehen wir vor der Aufgabe, das mehrfache Versenden von Heften zu vermeiden. Hierzu prüft ein PC-Programm die Dateien auf Doppelmitgliedschaften. Leider sind bei den verschiedenen Gesellschaften die Adressen unterschiedlich angegeben, so dass das PC-Programm diese Aufgabe nur unvollständig lösen kann. Wir bitten Sie daher, uns unbedingt eindeutige und bei den unterschiedlichen Gesellschaften identische Angaben zu Ihrer Adresse zu geben:

**Wollen Sie GMIT an die Privat- oder an die Dienstadresse gesendet haben** (bitte korrekte Adresse mitteilen)?

**Sind auf dem Adressetikett von GMIT Fehler enthalten** (Zahlendreher bei Postleitzahlen oder Hausnummern, falsche Schreibweise von Namen, Vornamen, Straße, Ort etc.)?

**Fehlen Bindestriche, sind Straßenabkürzungen falsch? Sind Doppelnamen falsch geschrieben oder abgekürzt** (Vor- und Nachname, Umlaute)?

Bitte geben Sie uns die von Ihnen gewünschte Adresse fehlerfrei an, damit wir sicherstellen können, dass den verschiedenen Gesellschaften Ihre korrekte Adresse in gleicher Form vorliegt. **Auch dann, wenn Sie trotz kleiner Fehler das Heft bisher immer zugestellt bekommen haben.**

Benutzen Sie für Ihre Nachricht am besten die E-Mail des BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler, da dieser die Aufgabe der Versandabwicklung übernommen hat ([BDG@geoberuf.de](mailto:BDG@geoberuf.de)). Natürlich können Sie uns auch brieflich (BDG, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn), telefonisch (0228/696601) oder per Fax erreichen (0228/696603).

Wir bedanken uns für Ihre Mühe. Sie helfen uns, einen einwandfreien Versand zu garantieren und den teuren und aufwendigen Doppelversand zu minimieren.

*Ihre Redaktion*

## Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit

### Der Sedimentspielplatz im Mömlinger Königswald

Der Steinbruch im „Königswald“ gehört zu den besten Buntsandstein-Aufschlüssen im Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald und wurde aus diesem Grund auch in den Geotop-Kataster des Bayerischen Landesamtes für Umwelt aufgenommen.

Ein reichliches Inventar an Sedimentstrukturen gibt hier einen hervorragenden Einblick in die Sedimentationsfazies des Unteren Buntsandsteins und hilft viele verschiedene Prozesse des Sedimenttransports und der Ablagerung im Wasser zu verstehen.

Einmalig ist vor allem die Länge der kontinuierlich aufgeschlossenen und daher lateral verfolgbaren Bänke. Der Steinbruch bietet darüber hinaus auch gute Möglichkeiten, die Dreidimensionalität der größeren Strukturen, wie Rinnenfüllungen und Anlagerungsstrukturen nachzuvollziehen.

Darüber hinaus besitzt das Gelände mit den beiden Aufschlüssen einer Störungsbekzie und der syndementären Faltenstruktur zwei wirkliche „Highlights“.

Die meisten Besucher des Buntsandstein-Odenwaldes kennen die Strukturen des Sandsteins aus den Bausteinen der Häuser, aus Steinbrüchen oder aus Steinen am Wegesrand, doch nicht deren Entstehung im Rahmen dynamischer geologischer Prozesse während der Ablagerung des Sediments.

Mit dem Sedimentspielplatz sollen die Prozesse der Sedimentologie den Nutzern nähergebracht werden. Die meisten der fluviatilen Sedimentstrukturen lassen sich durch einfache Versuche selbst simulieren. In drei verschiedenen Versuchsaufbauten werden Ablagerungs- und Abtragungsprozesse, die zur Entstehung der heutigen Sandsteinkulisse geführt haben, mit unterschiedlichen Sandfraktionen, Silt und Ton nachgestellt.

Am Ende dieser spielerischen Auseinandersetzung ergibt sich für den Besucher ein Bild der Fazies zur Buntsandstein-Zeit: Wüstenhaftes Klima mit einzelnen Flutereignissen und daraus resultierenden kurzlebigen, großen Flusssystemen. Eine Vielzahl von Fragestellungen lässt sich beantworten, indem der Besucher selbst zum experimentellen Sedimentologen wird und die reproduzierten Strukturen mit den tatsächlichen im Steinbruch vergleicht.

Der „Sedimentspielplatz“ eignet sich besonders für Schulklassen als außerschulischer Lernort und für Familien mit Kindern. Das Angebot ist buchbar über die Gemeinde Mömlingen: Gemeinde Mömlingen, Hauptstraße 70, Tel.: 06022-6856-0, [poststelle@moemlingen.de](mailto:poststelle@moemlingen.de), [www.koenigswald-erlebnis.de](http://www.koenigswald-erlebnis.de).

*Petra Heinrich (Mömlingen)*

### HAIE – Faszination seit Jahrmillionen

#### Sonderausstellung im Naturhistorischen Museum Schleusingen

Seit drei Jahren wird im Foyer des Schleusinger Museums (Thüringen) das von der Paläontologischen Gesellschaft gekürte „FOSSIL des Jahres 2011“ präsentiert. Es ist eine weltweit einmalige 3 m hohe Gesteinsplatte mit drei weißen Haiskellernen des Xenacanthiden *Orthacanthus*

(*Lebachacanthus*) aus dem saarpfälzischen Rotliegend, die in GMT Nr. 43 (2011: 17–19) schon vorgestellt wurde.

Diese spektakuläre Fossilplatte bietet den Anlass für die Sonderausstellung „HAIE – Faszination seit Jahrmillionen“ vom 18. Mai 2014 bis

### Zahn des Riesenhai *Megalodon*



zum 5. Januar 2015 in den dann frisch renovierten Sonderausstellungsräumen der Schleusinger Bertholdsburg. Der spektakulären Wirbeltiergruppe der fossilen Haie gilt das Hauptaugenmerk. Daneben wird die Welt der fossilen Haie exemplarisch vom Karbon bis zum Tertiär vorgestellt. Häufig findet man von fossilen Knorpelfischen (denen die Haie angehören) nur noch die verwitterungsresistenten Zähne in Größen von 0,3 mm bis immerhin 17 cm. Aber auch vollständige fossile Skelette werden in Originalen und Abgüssen gezeigt. Haie lebten damals nicht nur in Meeren und Ozeanen, sondern auch in großen Seen mit stattlichen Exemplaren bis zu 3 m Länge. Auch die seltenen Haifischeier sind in der Ausstellung vertreten. Ein Höhepunkt der Ausstellung wird der rekonstruierte, etwa 2 m hohe Kiefernbojen des fossi-

len Megalodon-Riesenhai mit mehr als 200 Zähnen sein. Es werden auch originale Zähne aus verschiedenen Positionen des Megalodon-Mauls von diversen Fundpunkten Amerikas, Europas und Afrikas in unterschiedlicher Erhaltung gezeigt. Ebenso werden heutige Haie mit ausgewählten Objekten präsentiert. Besonders die großen Haiarten sind in ihrem Bestand bedroht und müssen geschützt werden („Wenn Haie sterben, stirbt das Meer“).

Die Eröffnung der Sonderausstellung findet am Internationalen Museumstag, dem 18. Mai um 14 Uhr im Naturhistorischen Museum Schloss Bertholdsburg Schleusingen statt. Im Einführungsvortrag stellt Prof. Dr. Jörg W. Schneider aus Freiberg diese Tiergruppe mit eindrucksvollen Bildern vor. **Ralf Werneburg (Schleusingen)**

## Neues Moldavitmuseum in Český Krumlov/Böhmisch Krumau

Im südböhmischen Český Krumlov/Böhmisch Krumau wurde durch einen Bürgerverein mit Unterstützung aus dem Programm der Regionalförderung der EU in den letzten Jahren ein kleines, aber sehenswertes Moldavitmuseum im mittelalterlichen Stadtzentrum errichtet, das im

Sommer 2013 eröffnet werden konnte. Die Ausstellung präsentiert in vier Räumen auf insgesamt 160 m<sup>2</sup> in einem breiten Kontext Moldavite, jene glasigen distalen Ejekta (Tekтите) des Rieskraters, die vor allem in Südböhmen und in Mähren gefunden werden. Dreisprachig



*Schauraum mit Moldavitexponaten im Kellergeschoss des Moldavitmuseums in Český Krumlov. (Foto: Vít Kršul).*

(Tschechisch, Deutsch und Englisch) werden sehr verständlich und zugleich auf fachlich hohem Niveau umfassende Informationen zu Entstehung, Vorkommen und Nutzung der Moldavite gegeben (Tafeln, etwa 20-minütiger Film). Erweitert werden diese um allgemeine Ausführungen über die Bedeutung von Impakten in der Erdgeschichte sowie über andere Tektitstrefenfelder auf unserem Planeten. Zwei interaktive Stationen vermitteln Vorstellungen über den Einfluss, den die Größe und Geschwindigkeit eines Asteroiden beim Einschlag auf den Impaktkrater haben, und über den Bildungsprozess eines Meteoritenkraters generell. Zusätz-

lich können zwei Mikroskope mit Moldavitpräparaten genutzt werden. Nicht zuletzt sind hervorragende Moldavitexemplare aus allen wichtigen Vorkommen Südböhmens und Mährens zu besichtigen.

Das Museum ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, für größere Gruppen können gesonderte Zeiten vereinbart werden. Kontakt: Občanské sdružení Muzeum Vltavínů, Panská 19, 381 01 Český Krumlov, Tel. +420 602 655 828 (Vít Kršul, Projektleiter).

muzeum@vltaviny.cz; www.vltaviny.cz

*Vít Kršul (Český Krumlov)  
& Jan-Michael Lange (Dresden)*

## Leipziger Straßenbahnzug mit Namen „Hermann Credner“

Die Leipziger Verkehrsbetriebe LVB GmbH haben am 16. Oktober 2013 einem Straßenbahnzug den Namen des bedeutenden Geologen und Pioniers der modernen Geowissenschaften Hermann Credner (1841-1913) gegeben. Der Geschäftsführer der LVB, Ulf Middelberg, und Vertreter des „Leipziger Freundeskreises Hermann Credner“ würdigten auf einem kleinen

Festakt während der Enthüllung des Namens das Leben und Wirken Hermann Credners. Auf einer anschließenden Sonderfahrt durch die Stadt Leipzig führten die zahlreichen Gäste angeregte Gespräche über das Andenken an Hermann Credner und über die Aufgaben der Geowissenschaften in unserer Zeit.

*Franz Jacobs (Leipzig)*

# G

Multimedia  
Personalien  
Veranstaltungen

# EOREPORT



- Multimedia
- Personalien
- Tagungsberichte
- Ankündigungen
- Leserbriefe

The Shackleton Range is in a key position geologically located at the edge of the East Antarctic craton, the oldest part of Antarctica and can thus be compared to areas in the Transantarctic Mountains of North Victoria Land. The Shackleton Range also is central to an American hypothesis, according to which 1000 Ma ago North America and Antarctica were part of a supercontinent with the North American Grenville Belt extending into the Antarctic. However, indications for this hypothesis were not found either in the Shackleton Range or in a nunatak group closer to the coast.



## Neue Bücher

### Erdgeschichte

*Roland Walter: Erdgeschichte. Die Geschichte der Kontinente, der Ozeane und des Lebens. - 6. vollst. überarb. und erw. Auflage. Stuttgart (Schweizerbart) 2014*  
*ISBN 978-3-510-65281-55 · Preis: 39,90 €*

Es gibt Bücher, die gehören in jeden Bücher-schrank. Die jeweiligen Auflagen der „Erdgeschichte“, zuerst (1972) von Klaus Schmidt, dann zusammen mit Roland Walter und nun schon zum zweiten Mal von Roland Walter allein, gehören für Geowissenschaftler auf jeden Fall dazu. Vor allem in dieser Auflage sollte dieses geowissenschaftliche Standardwerk auch in die Bücherschränke von Menschen gelangen, die Geowissenschaften nicht studiert haben, sich aber für dieses außerordentlich spannende Feld der Wissenschaft von unserer Erde interessieren.

Das vorliegende Buch behandelt in vier Großkapiteln den Werdegang unseres Planeten, von seiner Entstehung und seiner Stellung im astronomischen Kontext bis hin zu den Rohstoffen, die die Erde für uns bereit hält. Die Fülle des Materials ist kaum in zwei Buchdeckel zu pressen, also sind die Beschreibungen knapp, aber immer verständlich und erschöpfend. Klare Abbildungen und zahlreiche Kästen verdeutlichen Zusammenhänge und geben vertiefende Informationen. Ein ausführliches Glossar am Ende des Buches ist sowohl für Anfänger (Studierende) als auch für Fortgeschrittene hilfreich.

In der gut 30 Seiten umfassenden Einführung werden die grundlegenden Fakten zum Aufbau des Planeten und seiner Geschichte dargestellt. Die drei Hauptkapitel geben einen Überblick über den aktuellen Wissensstand zum Archaikum, zum Proterozoikum sowie zum Phanerozoikum, also dem Paläozoikum, dem Mesozoikum und dem Känozoikum. Dem Wissensstand entsprechend ist dieses Kapitel das umfangreichste und detaillierteste.



Wie schon in den früheren Ausgaben liegt das Hauptaugenmerk auf der regionalen Entwicklung auf den sieben Kontinenten. Und das ist nach wie vor – für mich jedenfalls – der große Nutzen dieses Buches. Es dient als Nachschlagewerk und Grundlage, um sich über eine Region zu informieren, sei es für das Studium, sei es für eine Arbeit oder auch für eine Reise. Im Literaturverzeichnis gibt es dann Hinweise auf weiterführende Themen. Zahlreiche Farbbilder geben am Ende jedes Abschnitts einen Eindruck von den besprochenen Gesteinen und Landschaften.

In seinem „Ausblick“ zur Zukunft der Erde ist Roland Walter aufgrund seiner Kenntnis über die Milliarden Jahre umfassende Geschichte der Erde zuversichtlich, dass es auf ihr auch nach einem möglichen Aussterben des Menschen „weiter so zugehen (wird) wie schon zu der Zeit, als es noch keine Menschen gab“.

**Monika Huch (Adelheidsdorf)**

## Geologie der Eifel

*Meyer, W.: Geologie der Eifel. - 4. vollst. neu bearb. Aufl. 704 S.; 157 Abb.; 12 Tab.; 8 Taf.; 1 Beilage; 24 × 17 cm; Stuttgart (Schweizerbart) 2013*

*ISBN 978-3-510-65279-25 · Preis: 68 €*

Um es vorweg zu nehmen, das Buch ist eine Fundgrube für alle, die sich in irgendeiner Form mit der Geologie der Eifel beschäftigen wollen oder müssen. Alle in der letzten Zeit im Schweizerbartverlag veröffentlichten Regional-Geologien von Deutschland sind das Werk von mehreren Autoren – anders die „Geologie der Eifel“. Nur ein Autor überblickt den Gesamtumfang vom Präkambrium bis zum Quartär, was der Einheitlichkeit des Stils sehr zugute kommt. Nach einer kurzen Einleitung folgen 11 Kapitel zur Stratigraphie der Eifel. Dabei dominieren naturgemäß mit 180 Seiten Umfang die Betrachtung zum Devon und mit 197 Seiten Umfang die Abhandlung des Quartärs, das durch die detaillierte Betrachtung des quartären Vulkanismus zum wichtigsten Teil des Buches wird. Die tektonische Entwicklung der Eifel wird nach Epochen in Form von Unterkapiteln abgehandelt. Unterstützt werden das Verständnis und die Anschaulichkeit durch fast immer gelungene Blockbilder, die in bewährter Tradition der Cloosschen Schule erstellt wurden. Die Lagerstätten der Eifel werden erschöpfend blattweise aufgelistet und kurz beschrieben oder als eigene Unterkapitel abgehandelt. In den Kapiteln zum Tertiär und Quartär werden die Landschaftsentwicklungen und die Morphogenese ausführlich behandelt.

Erwartungsgemäß spielt der känozoische Vulkanismus mit seinen Vorläufern in der Kreide eine zentrale Rolle in der „Geologie der Eifel“. Die Abhandlung der einzelnen Vorkommen erfolgt blattweise (Blätter der Karte 1:25.000) und ist wahrscheinlich vollständig. Lediglich bei den quartären Vulkanen der Westeifel wird dieses Gliederungsprinzip zugunsten von Vulkangebieten und Vulkangruppen aufgegeben. Ein abschließendes Kapitel (Kap. 13) beschreibt die

einzelnen Regionen der Eifel und ermöglicht einen schnellen Überblick.

Acht Farbtafeln in der Mitte des Buches vermitteln einen guten Landschaftseindruck und zeigen herausragende Aufschlüsse. Ein Literatur- (Auswahl bis 2011), Sach- und Ortsverzeichnis ergänzen das Buch ausreichend.

Wie bei einem so umfangreichen Buch nicht anders zu erwarten gibt es natürlich auch kritische Anmerkungen. Bei vielen Abbildungen ist zu wenig Topographie vorhanden, die es fernerstehenden Nutzern erlauben würde, sich schneller zu orientieren (z.B. Abb. 1). In anderen Fällen sind die Ortsnamen nur in abgekürzter Form enthalten (z.B. Abb. 6; 10; 16; 21; 43). Die Abkürzungen sind in Abb. 3 erläutert aber, es gibt in den anderen Abbildungen keinen Hinweis auf diese Erläuterungen. Teilweise fehlen die Ortsabkürzungen auch ganz (Abb. 27; 34; 111; 113).

Nicht zeitgemäß in der Ära der Computergrafiken sind „buntstiftkolorierte“ Abbildungen in der Beilage.

Die „Geologie der Eifel“ ist uneingeschränkt zu empfehlen, wenn man sich ausführlich in diese einmalige Region Deutschlands vom geologischen Standpunkt aus einarbeiten will. Für fachlich weiter entfernte Nutzer (Laien) ist die Fülle der Information sicher etwas „erdrückend“.

*Peter Suhr (Freiberg)*

## Steine in deutschen Städten II

*Schroeder, J. H. (Hrsg.): Steine in deutschen Städten II – Entdeckungsrouten in Architektur und Stadtgeschichte. - Selbstverlag Geowissenschaftler in Berlin und Brandenburg e.V. 2013; 238 + VI S., 524 Farbfotos, 14 Routenkarten, 37 Grafiken, 29 Tab.*

*ISBN 978-3-928651-16-5 · Preis: 12,50 €*

*h/jw.* Mit der Publikation „Steine in deutschen Städten II“ setzt der Verein „Geowissenschaftler in Berlin und Brandenburg“ unter dem rührigen Prof. Dr. Johannes H. Schroeder – Herausgeber dieses Buches – seine verdienstvolle Arbeit fort. Nachdem 2009 Steinrouten für 18 Städte be-

schrieben und illustriert wurden, folgt nun in ähnlicher Aufmachung der zweite Band mit 14 weiteren Routen. Wiederum wurden Städte aus ganz Deutschland ausgewählt, in denen es eine Vielfalt an benutzten Gesteinen und genügend Fachleute vor Ort gab, um deren Herkunft, Bearbeitung und Besonderheiten zu beschreiben. Dabei kommen auch stadt- und baugeschichtliche Zusammenhänge nicht zu kurz. In den Städten Chemnitz, Cottbus, Halle, Magdeburg, Berlin, Hamburg, Goslar, Minden, Münster, Worms, Freiburg, Straubing, Wunsiedel und Hof wird jeweils eine Route für einen ca. zweistündigen Spaziergang angeboten. Dabei werden die Naturwerksteine u.a. an Fassaden, Denkmalsockeln, Brunnen, Brücken, Skulpturen und Pflastern vorgestellt.

Allgemeine Informationen zur Bildung und Entstehung von Naturwerksteinen, zu deren Gewinnung und Bearbeitung sowie ein Verzeichnis der (sparsam genutzten) Fachbegriffe mit Erläuterungen erleichtern den Einstieg. Die 287 verschiedenen Gesteine werden in Tabellen zu Herkunft, Alter und Eigenschaften zusammengefasst.

Das empfehlenswerte Büchlein ist für interessierte Laien wie Fachleute (nicht nur Geowissenschaftler, sondern auch Architekten, Steinmetze, Händler) gedacht.

## Geotope der Hessischen Rhön

*Flick, H. & A. Schraft: Die Hessische Rhön – Geotope im Land der offenen Ferne. - 312 S., zahlr. Abb. und zwei Karten. 20 (zzgl. Versand); Bezugsadresse: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Rheingaustr. 186, 65203 Wiesbaden 2013; Tel.: 0611/6939-111; E-Mail: vertrieb@hlug.hessen.de.*

*h.j.w.* Die Hessische Rhön liegt östlich der Städte Bad Hersfeld im Norden und Petersberg im Süden und umfasst eine außerordentlich abwechslungsreiche Geologie. Die geologische Entwicklung dieses Gebietes beginnt mit Kristallin mindestens ordovizischen Alters und endet mit

quartären Bildungen. Kreide und höherer Jura sind in Hessen nicht vertreten.

Die Rhön gehört zu den deutschen Mittelgebirgen, ist stark bewaldet und ein beliebtes Ausflugs- und Tourismusziel mitten in Deutschland. Die überaus reichen geologischen Erscheinungsformen sind an vielen Orten sichtbar und machen einen Teil der Attraktivität dieses Gebietes aus.

Die vorliegende umfangreiche Publikation beschreibt 99 Geotope als besuchenswerte geologische Besonderheiten. Die Angaben umfassen die Lage, die eigentliche Beschreibung mit Besonderheiten und den Verweis auf weiterführende Literatur. Zu jedem Aufschluss gibt es Fotos und Kartenausschnitte.

Anschließend werden fünf geologisch besonders interessante Wanderrouten vorgestellt, die in der Regel in eintägigen Wanderungen erschlossen werden können.

Eine ausführliche Einführung in die Geologie der Rhön, eine Liste der Geotope in der Hessischen Rhön sowie ein Glossar machen aus dem Buch eine runde Sache. Die Fotos und Grafiken sind durchweg gut, ja sogar hervorragend und aussagekräftig, der Text ist verständlich, wobei er für einen Laien ohne Vorkenntnisse wohl doch zu „geologisch“ sein mag.

Allerdings bringen es der Umfang des Buches und das A 4-Format mit sich, dass man es nicht einfach „in die Tasche stecken“ kann. Auf jeden Fall ist die Neuerscheinung des HLUg eine lohnende und preiswerte Anschaffung, die durchaus Vorbildcharakter hat.

## Lower Cretaceous Ammonites VI

*Klein, J. & Bogdanova, T.: Fossilium Catalogus I: Animalia Pars 151, Lower Cretaceous Ammonites VI, Douvilleiceratoidea & Deshayesitoidea. - 299 S., Weikersheim (Backhuys Publishers – Margraf Publishers) 2013. ISBN 978-3-8236-1663-4 · Preis: 123,50 €*

In diesem Jahr erscheint mit den Douvilleiceratoidea & Deshayesitoidea der sechste Band der

„Lower Cretaceous Ammonites“-Reihe. Es sind drei bis vier weitere Bände in Planung, bevor die Reihe abgeschlossen ist. Verteilt auf die ranghöheren Taxa Douvilleiceratoidea mit Douvilleiceratidae, Roloboceratinae, Cheloniceratinae, Douvilleiceratinae, Trochleiceratidae, Astiericeratidae und Deshayesitoidea mit Deshayesitidae, Deshayesitinae, Mathoceratinae, Parahoplitidae, Acanthohoplitinae, Parahoplitinae werden zunächst wie üblich die zur jeweiligen Gattungen gehörenden Arten aufgelistet und anschließend in alphabetischer Reihenfolge je Art mit umfangreicher Synonymieliste aufgeführt. So umfasst z.B. die Synonymieliste für *Deshayesites deshayesi deshayesi* knapp sechs Seiten. Diese umfangreiche Zusammenstellung ist vor allem der Koautorin Tamara Bogdanova (neben vielen anderen Helfern) gedankt, welche seit Dekaden die führende Expertin für die Deshayesitoidea ist. Die systematische Klassifikation folgt in weiten Teilen Wright et al. (1996); neuere Sichtweisen finden jedoch ebenfalls Erwähnung. Die Zusammenstellung profitiert von der Erfahrung der Bearbeiter, erhebt jedoch trotz eines 47-seitigen Literaturverzeichnisses nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. So wird jeder Nutzer dieses Werkes eingeladen, zu dessen Verbesserung beizutragen und weitere Arbeiten zur Kenntnis zu bringen - auch weil einige Arten nur provisorisch einer Gattung zugeordnet wurden. Lecto- und Neotypen wurden nicht festgelegt, obwohl Festlegungen in 75 belegten Fällen fehlen. Der Band liegt als Softcover vor und ist auf hochwertigem Papier gedruckt. Der zunächst hoch erscheinende Preis wird sicherlich von jedem gern bezahlt, der schon einmal Synonymielisten selbst erstellen musste. Dem Werk ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

**René Hoffmann (Bochum)**

## Personalia

### Karl-Heinrich-Heitfeld-Preis 2013 an Andreas Dahmke

*h/jw.* Der Heitfeld-Preis für Angewandte Geowissenschaften der GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung geht im Jahr 2013 an den Kieler Geologen Prof. Dr. Andreas Dahmke. Er erhält den Preis für seine wegweisenden Arbeiten im Bereich der Entwicklung und Bewertung von Technologien zur Grundwassersanierung, zur Entwicklung von

Erkundungs- und Monitoringkonzepten für Grundwasserschadensfälle und für die tiefe CO<sub>2</sub>-Speicherung sowie für die Entwicklung von Erkundungskonzepten bei der Energiespeicherung in flachen Grundwasserleitern.

Der Karl-Heinrich-Heitfeld-Preis wird seit 1995 von der GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung in zwei- bzw. dreijährigem Turnus an Wissenschaftler/-innen verliehen, die sich in besonderem Maße um Fortschritte in den Angewandten Geowissenschaften verdient gemacht haben. Der Preis ist mit 10.000 € dotiert und wird aus den Erträgen einer großzügigen Stiftung des Namensgebers an die GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung finanziert.

Andreas Dahmke (Jahrgang 1959) studierte Geologie und Paläontologie an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel. Seine Dissertation zur Verwitterung von feldspatreichen glazialen Sedimenten entstand 1984–87 in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Hannover. Auf die Promotion im Jahr 1987 folgte 1994 die Habilitation an der Universität Bremen, im Bereich aquatische Geochemie. Von 1994 bis 1998 hatte Andreas Dahmke eine Professur für Geohydrologie an der Universität Stuttgart inne. Nachdem er verschiedene Angebote anderer Universitäten abgelehnt hatte, wirkt er seit 1998 wieder an der Universität Kiel als Professor für Angewandte Geowissenschaften.

Der Preis wurde am 22. November 2013 auf der Tagung „Vom Weltraum zum Erdinneren“, veranstaltet von GeoUnion und dem Programm GEOTECHNOLOGIEN, in der Berliner Staatsbibliothek durch den Präsidenten der GeoUnion, Prof. Manfred Strecker, und den Vorsitzenden des Heitfeld-Preis-Kuratoriums, Prof. Dr. Hans-Joachim Kümpel, überreicht.



*Der Preisträger des Heitfeld-Preises 2013 Andreas Dahmke mit dem Kuratoriumsvorsitzenden Hans-Joachim Kümpel bei der Überreichung von Medaille und Urkunde am 22. November in Berlin*

*Foto: GeoUnion AWS*



## Albert Schreiner zum 90. Geburtstag

Am 20. Oktober 2013 konnte Prof. Dr. Albert Schreiner in Gundelfingen-Wildtal bei Freiburg im Breisgau seinen 90. Geburtstag begehen. Dazu gratuliert ihm der Oberrheinische Geologische Verein (OGV) nachträglich ganz herzlich. Die „Oberrheiner“ und A. Schreiner sind miteinander besonders verbunden, haben sie doch ihm, dem OGV-Mitglied seit 1953, bei der Versammlung im Jahr 1983 anlässlich der OGV-Jahrestagung in Kempten (Allgäu) die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

A. Schreiner stammt aus Tübingen, wo er 1941 das Abitur ablegte. Nach Kriegsdienst bei der Marine und englischer Gefangenschaft nahm er 1947 das Studium der Geologie in seiner Heimatstadt auf, das er – nach einjährigem Intermezzo an der Universität Göttingen – mit dem 1. Staatsexamen 1950 abschloss. Gleichzeitig stieg er mit seiner von Georg Wagner betreuten Dissertation „Die Entstehung des Wurzacher Beckens“ (1950) an der Universität Tübingen bereits in *das* Thema seines wissenschaftlichen Lebens ein, die Erforschung des Pleistozäns in Südwestdeutschland, vor allem im Gebiet des Rheingletschers.

Nach ersten geologischen Kartierungen in Oberschwaben, die A. Schreiner im Auftrag der französischen Besatzungsmacht – wieder unter der Führung von G. Wagner – vornahm, folgten im Auftrag des damaligen Geologischen Landesamtes (Zweigstelle Tübingen) – als freier Mitarbeiter – die Erarbeitung einer Lagerstättenkarte von Württemberg-Hohenzollern und die Erstellung geologischer Gutachten für verschiedene Unternehmen. Da die beabsichtigte Anstellung Schreiners beim Geologischen Landesamt auf sich warten ließ, wechselte er 1952 in den gymnasialen Vorbereitungs- und dann Schuldienst (u. a. am Progymnasium Haigerloch), um dort 1954 wieder auszuschneiden und für ein knappes Jahr als Geologe des Zweckverbands Bodensee-wasser-Versorgung beim Bau der ersten Fernwasserleitung vom Bodensee nach Stuttgart mitzuwirken. 1955 fand er endlich Anstellung beim Geologischen Landesamt Baden-Württem-



*Albert Schreiner*

berg in Freiburg, wo er mit Beratungstätigkeit und geologischer Kartierung im Bereich Hegau–Bodensee betraut wurde. Im Jahre 1965 wurde er zum Landesgeologen, 1975 schließlich zum Leiter der Abteilung „Geologische Landesaufnahme und Lagerstätten“ und 1979 zum Leitenden Regierungs-, später Geologiedirektor ernannt. Die Universität Stuttgart, an der A. Schreiner ebenso wie an der Universität Freiburg Quartärgeologie lehrte und mehrere Dissertationen und Diplomarbeiten zu vorwiegend regionalen glazialgeologischen Fragestellungen betreute, ernannte ihn 1984 zum Honorarprofessor. In dieser Zeit leitete er u. a. zeitweise das DFG-Forschungsvorhaben „Interglaziale im Rheingletschergebiet“, in dessen Zusammenhang auch etliche Forschungsbohrungen abgeteuft wurden. Im Jahre 1988 trat Schreiner



in den Ruhestand, der jedoch lange noch kein wirklicher war.

Bis zuletzt war Schreiner ein Vollblutgeologe und begnadeter geologischer Kartierer. Auf mehr als 20 Karten und Erläuterungen der baden-württembergischen GK 25 steht sein Name als Bearbeiter oder Mitbearbeiter. Seine letzten, erst im Ruhestand fertiggestellten Blätter waren 8025 Bad Wurzach (1996), mit dem sich der Kreis zur Dissertation schloss, und die Quartär-Gebiete von Blatt 8014 Hinterzarten (1999) und Blatt 8113 Todtnau (2011). Von den Karten kleinerer Maßstäbe sind besonders zu nennen die GK 50 Freiburg und Umgebung (1977, 3. Aufl. 1996) sowie das Blatt CC 8718 Konstanz (1991) der Geologischen Übersichtskarte von Deutschland und die Geologische Übersichtskarte von Baden-Württemberg 1:500.000 (1989, 2. Aufl. 1998). Auf der Basis seiner intensiven und langjährigen Geländekenntnisse erarbeitete Albert Schreiner zudem – bis weit in den Ruhestand hinein – eine Fülle weiterer Publikationen zu ganz verschiedenen regionalgeologischen Themen Südwestdeutschlands, bis hin zu einer neuen Jura-gliederung für die baden-württembergischen geologischen Karten (zusammen mit Wolfgang Hahn, 1971), die jedoch aufgrund neuer internationaler stratigraphischer Richtlinien später wieder aufgegeben wurde. Weitaußer die meisten Arbeiten befassten sich mit pleistozänen Bildungen und Vorgängen. Von seinen Schriften ist u. a. der Band „Hegau und westlicher Bodensee“ (3. Aufl. 2008) aus der Sammlung Geologischer Führer besonders bekannt, der den Kernbereich seines großen Arbeitsgebiets beschreibt. Auf Albert Schreiner gehen u.a. die Einführung der Haslach-Eiszeit zwischen Mindel- und Günz-Eiszeit (1981) und eine erweiterte morphostratigraphische Gliederung der Riß-Eiszeit zurück (1982, 1989). Das krönende Fazit seiner quartärgeologischen Forschungen und Erkenntnisse aus der Sicht des geologischen Praktikers bildet das erstmals 1992 erschienene Buch „Einführung in die Quartärgeologie“ (2. Aufl. 1997).

Bei zahlreichen Jahrestagungen des OGV hat Albert Schreiner Vorträge gehalten und Exkursio-

nen geleitet, deren in der Zeitschrift „Jahresberichte und Mitteilungen des Oberrheinischen Geologischen Vereins“ abgedruckte Führer über den Tag hinaus Bestand haben. Darüber hinaus hat er in dieser Zeitschrift eine ganze Reihe weiterer Arbeiten veröffentlicht.

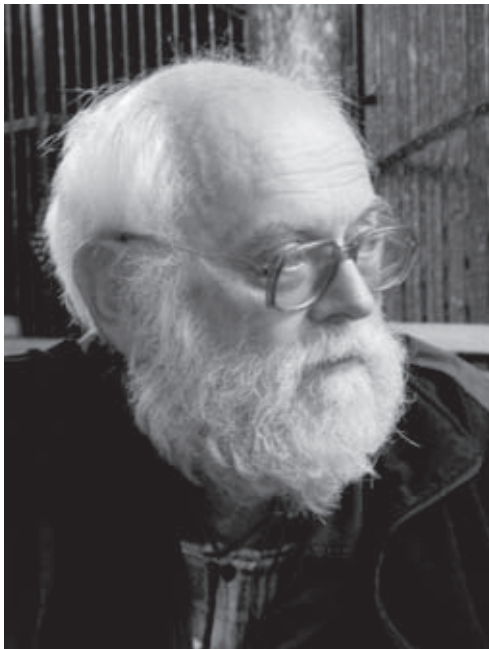
Die „Oberrheiner“ wünschen Albert Schreiner für seinen weiteren Lebensabend alles Gute, insbesondere im Hinblick auf seine angeschlagene Gesundheit.

*Eckhard Villinger (Freiburg i. Br.)*

## Nachrufe

### Heinz W. Kozur 1942 – 2013

Heinz Kozur wurde am 26. März 1942 in Hoyerswerda/Sachsen geboren. Von 1961–1967 studierte er Geologie an der Bergakademie Freiberg. Er diplomierte, promovierte und habilitierte dort bei Prof. Dr. A. H. Müller über Themen zur Biostratigraphie, Fazies, Paläogeographie und Paläontologie der Trias. Von 1970–1981 war er Abteilungsleiter für Naturwissenschaften an den Staatlichen Museen Meiningen. Dann emigrierte er 1981 aus politischen Gründen nach Ungarn. In Budapest erhielt Dr. Kozur eine Anstellung bei der Ungarischen Geologischen Anstalt (Máfi) und wurde zum Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften gewählt. In Budapest heiratete er Dr. jur. Zsuzsánna Tömpe. Wie Stasi-Unterlagen bele-



*Heinz W. Kozur*

gen, wurde er 1985 auf Betreiben der DDR-Behörden aus der Ungarischen Geologischen Anstalt entlassen, sein wissenschaftliches Material konfisziert und zum Teil vernichtet.

Heinz Kozur führte nun ohne Anstellung und Institution seine wissenschaftlichen Arbeiten fort, zu Hause in Budapest, zeitweilig als Gastforscher, Lehrbeauftragter oder Empfänger von Forschungsstipendien an ausländischen Universitäten, wie Flagstaff, Irbid/Jordanien, Palermo, Innsbruck, Salzburg, Lausanne und (nach 1990) Halle/Saale.

Kozurs geowissenschaftliches Werk ist ungewöhnlich umfangreich und vielseitig. Es umfasst etwa 600 Publikationen und Kurzfassungen über Stratigraphie (Kambrium-Unterkreide), Paläoökologie, Ursachen von Bioevents, Tektonik, Paläogeographie, Paläoklimatologie, Paläontologie/Biostratigraphie, wobei die Schwerpunkte eindeutig im Perm und in der Trias liegen. Er war ein gesuchter internationaler Kooperationspartner in vielen bedeutenden internationalen Projekten.

Als Paläontologe und Biostratigraph hat Heinz Kozur viele Fossilgruppen bearbeitet, vor allem aber Conodonten, Radiolarien und Conchostraken, bei denen er viele neue Taxa beschrieben hat. Viele Fortschritte, die in den letzten Jahrzehnten bei der Definition und Verfeinerung der permischen und triassischen Zeitskalen gemacht wurden, gehen auf seine Forschungen zurück, oft in Zusammenarbeit mit Kollegen auf der ganzen Welt. Besondere Verdienste erwarb sich Heinz Kozur auch bei der Korrelation von kontinentalen permischen und triassischen Abfolgen mit dem internationalen marinen Standard.

2012 wurde Heinz Kozur für seine langjährigen grundlegenden und breit gefächerten Arbeiten mit der Leopold-von-Buch-Plakette der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften geehrt. 2013 widmete ihm das New Mexico Museum of Natural History and Science das umfangreiche Trias-Bulletin 61, das auch seine

vollständige wissenschaftliche Bibliographie bis Anfang 2013 enthält.

Mit Heinz Kozur verlieren wir einen der bedeutendsten Perm- und Trias-Spezialisten. Wir trauern um einen großen Geologen und Paläontologen, einen guten und immer hilfsbereiten Kollegen und Kameraden.

*Gerhard H. Bachmann (Halle/Saale)  
& Spencer Lucas (Albuquerque/Neu Mexiko)*

## Bernhard Ziegler 1929 – 2013

Nach schwerer Krankheit verstarb Prof. Dr. Bernhard Ziegler am 17. Juli 2013 in Stuttgart. Er war von 1969–1994 ordentlicher Professor für Paläontologie an der Universität Stuttgart und gleichzeitig Direktor des Stuttgarter Naturkundemuseums. 1991 wurde er Ehrenmitglied der Paläontologischen Gesellschaft. Während seiner Amtszeit erlangte das Naturkundemuseum sein internationales Ansehen wieder zurück. Das „Museum am Löwentor“ ist sein Lebenswerk.

Bernhard Ziegler wurde am 4. September 1929 in Stuttgart geboren. Nach dem Abitur studierte er an der Universität Tübingen Geologie/Paläontologie. 1955 legte er dort die Prüfung als Diplom-Geologe ab und promovierte gleichzeitig über Oberjura-Ammoniten. Anschließend war er Assistent in Tübingen und danach am Paläontologischen Institut der Universität Zürich, wo er sich 1962 habilitierte. Ende 1964 heiratete er Anemarie Nickel. 1965 nahm er eine Stelle an der Technischen Universität Berlin an und wurde dort 1966 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. 1969 folgte Ziegler dem Ruf auf eine Professur für Paläontologie an der Universität Stuttgart, die mit der Direktion des Stuttgarter Naturkundemuseums verknüpft war. Die Situation des Naturkundemuseums war damals prekär. Das Gebäude des einstigen Naturalienkabinetts war 1944 zerstört worden. Die Zoologie war zum Teil im wieder aufgebauten Schloss Rosenstein untergebracht, der größte Teil der Mitarbeiter und die Sammlungen hingegen in einer ehemaligen Kaserne in Ludwigsburg. Auf Zieglers Drängen wurde die Situation allmählich



*Bernhard Ziegler*

verbessert. 1977 beschloss die Landesregierung endlich einen Neubau, der Ende 1984 eröffnet wurde. 1993 wurde die biologische Schausammlung neu eröffnet. Als Direktor hielt Bernhard Ziegler den Ausbau der wissenschaftlichen Sammlungen für die vordringlichste Aufgabe. Die Planstellen erhöhten sich von 48 auf 80, wobei er darauf achtete, dass alle Abteilungen gleichermaßen gestärkt wurden. Sein Erfolg geht zweifellos auch auf seinen Führungsstil zurück. Stets nahm er regen Anteil an der Arbeit der Mitarbeiter und ließ ihnen bei der Forschung und Sammlungsarbeit freie Hand. Parallel zu seinen Vorbereitungen zu Vorlesungen an der Universität Stuttgart verfasste er das Lehrbuch „Einführung in die Paläobiologie“, dessen Einzelbände 1972, 1983 und 1998 erschienen. 2008 folgte ein kürzer gefasstes weiteres Lehrbuch. Diese Werke sind wegen ihres prägnanten Stils und der selbst gezeichneten Abbildungen von bleibendem Wert. Mit ihm haben die Geowissenschaften eine herausragende Persönlichkeit verloren.

Ein ausführlicher Nachruf mit Schriftenverzeichnis erschien in den Jahreshften der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg.

*Max Urlichs & Günter Schweigert (Stuttgart)*

## Peter A. Ziegler 1928 – 2013

Peter Ziegler, geboren am 2. November 1928 in Winterthur bei Zürich, zog es bereits 1955 zur Petroleumgeologie, gleich nach der Fertigstellung seiner Dissertation im Schweizer Jura-gebirge unter der Leitung des jungen Rudolf Trümpy. Nach drei Jahren in Israel, Madagaskar und der algerischen Sahara im Dienste amerikanischer und französischer Ölgesellschaften, begann er seine Karriere bei Shell in Kanada. 1970 wurde er zu Shell International in den Niederlanden transferiert und leitete zunächst die Explorationstätigkeit von Shell in der Nordsee. Später erweiterte sich sein Verantwortungsbereich in der Exploration graduell auf alle Shell-Unternehmen in Europa, in Südamerika und schließlich weltweit.

1982 folgte die berühmte Publikation des „Geological Atlas of Western and Central Europe“; 1990 wurde eine zweite Auflage gedruckt.

Peter Zieglers akademische Karriere startete voll durch nach seiner „Pensionierung“ im Alter von 60 Jahren. Er begann am Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Basel als Titularprofessor zu wirken; gleichzeitig setzte er seine Lehrtätigkeit an der Vrije Universiteit Amsterdam fort. Nicht nur seine eigene Forschungstätigkeit, die zu über 130 Beiträgen in Zeitschriften und Büchern führte, ist äußerst beachtlich, sondern auch seine große kommunikative Begabung, mit welcher er internationale Forschungsprojekte initiierte und/oder entscheidend mitbegleitete.

In Folge durfte Peter Ziegler auch zahlreiche Ehrungen entgegennehmen. Er ist Ehrendoktor der Moscow State University und der Technical University Delft. Er ist Empfänger der Fournier Medal der Belgischen Geologischen Gesellschaft, einer Medaille der Royal Geological and Mining Society der Niederlande, der William



*Peter A. Ziegler*

Smith Medal der Geological Society of London, der Neville-George-Medaille der Geological Society of Glasgow, der Stephan-Müller-Medaille der European Geosciences Union, der Leopold-von-Buch-Plakette der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften und der Leonidovici Kaptza Medal der Russian Academy of Natural Sciences.

Peter Ziegler war vielen bekannt durch seine stets kritische und unabhängige Haltung. Wer mit ihm enger zusammenarbeitete, erinnert sich auch an einen höchst inspirierenden Kollegen, der uns die Augen öffnete und es verstand, uns für aktive Mitarbeit an einem gemeinsamen Ziel zu begeistern. Wir haben in ihm aber nicht nur einen hart arbeitenden Kollegen verloren, sondern auch eine warmherzige Persönlichkeit. Peter Ziegler verstarb am 19. Juli 2013.

*Stefan Schmid (Zürich)*

## Expedition CASE 15 zum North Slope (Yukon-Territorium, Kanada)

Im Rahmen des Programms Circum-Arctic Structural Events (CASE) hat die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover (BGR) im Sommer 2013 die geologische Landexpedition CASE 15 an den North Slope zwischen dem Mackenzie-Delta im Osten und der Grenze zu Alaska im Westen durchgeführt. Das international besetzte Großprojekt wurde in enger Kooperation mit dem Yukon Geological Survey (YGS) durchgeführt und von Maurice Colpron (YGS, Whitehorse/Kanada) und Karsten Piepjohn (BGR, Hannover) geleitet. Die Geländearbeiten wurden mit Hilfe eines im Basislager stationierten Helikopters zwischen dem 4.7. und 10.8.2013 durchgeführt. Insgesamt nahmen an der Expedition 20 Wissenschaftler aus Frankreich, Kanada, den USA und aus Deutschland teil. Hauptziel der CASE 15-Expedition waren strukturgeologische Untersuchungen entlang der großen, N-S-verlaufenden Störungssysteme westlich des Mackenzie-Deltas und ihre mögliche Rolle hinsichtlich der Entstehung des Arktischen Ozeans. Daneben standen sedimentolo-

gische und paläobotanische Untersuchungen an kretazischen und tertiären Sedimenten im Vordergrund sowie die Probennahme potentieller Erdölmuttergesteine.

Die strukturgeologischen Arbeiten während CASE 15 haben gezeigt, dass die großen Störungszonen eine ähnliche Deformationsgeschichte aufweisen wie die Störungszonen im Norden von Ellesmere Island und in Spitzbergen. Die Blöcke zwischen den verschiedenen Hauptstörungen zeigen deutliche Anzeichen für Seitenverschiebungen und keine Hinweise für eine übergeordnete W-E-Einengung. Die Orientierung der Störungszonen, die Störungsmuster und die Orientierung von lokalen Deformationszonen bezogen auf die Hauptstörungen machen deutlich, dass dieses Gebiet zwischen der Barn Range im Westen und dem nordamerikanischen Kraton im Osten von mehreren Phasen intensiver strike-slip-Tektonik erfasst worden ist, die, wie die Störungssysteme auf Ellesmere Island und in Spitzbergen, sowohl dextrale als auch sinistrale Verschiebungen aufweisen.



*Verfaltete Kreide-Sedimente am Purkis Creek westlich des Mackenzie-Deltas (Yukon Territorium, Kanada)*



Damit wurden erstmals in der Arktis direkte strukturelle Zusammenhänge zwischen weit entfernt voneinander liegenden Gebieten hergestellt. Sie gehören möglicherweise zu einer übergeordneten großen Störungszone, die über 2.500 km von Spitzbergen über Nordgrönland, den Rand des amerikanischen Kontinents entlang und über die Störungszonen am North Slope in Richtung auf die Küstengebirgsterranes der Westküste Alaskas verläuft. Diese Störungszone wird vermutlich hinsichtlich der Frage nach der Öffnung des Polarmeeres zukünftig eine große Rolle spielen.

Für den arktischen Sommer 2014 plant die BGR eine weitere CASE-Expedition an die Ostküste von Ellesmere Island im Bereich des Smith

Sounds. Hauptziel dieser Expedition wird die Suche nach der südlichen Fortsetzung der Wegener Fault sein, die in der Nares Strait als sinistrale Blattverschiebung zwischen Ellesmere Island und Nordwest-Grönland verläuft. In der Literatur wird diese Störungszone in der Nares Strait nach wie vor äußerst kontrovers diskutiert und teilweise sogar als nicht existent betrachtet. Daneben sind Untersuchungen tertiärer Sedimente und Störungen geplant, die auch die Verbindung zu den Untersuchungsgebieten früherer CASE-Expeditionen im Vendom Fjord und Strathcona Fjord herstellen sollen.

*Karsten Piepjohn, Christian Brandes, Lutz Reinhardt (Hannover), Werner von Gosen (Erlangen) & Martina Dolezych (Dresden)*

## 10<sup>th</sup> International Triassic Field Workshop, 23.–27.9.2013, Spanien

Der nunmehr 10. „International Triassic Field Workshop“ fand vom 23.–27. September 2013 in den Iberischen Ketten östlich von Madrid statt.

Organisiert wurde die sehr erfolgreiche Geländeveranstaltung von José Lopez-Gómez, Raúl De la Horra, Alfredo Arche und weiteren



*Teilnehmer des 10. Internationalen Trias-Workshops*



Kollegen der Universität Madrid sowie der Universitäten Valencia und Zaragoza. Die Teilnehmer kamen aus Spanien, Deutschland, Frankreich, Italien, Polen und China. Vier Exkursionstage gaben einen umfassenden Überblick über die Schichtenfolge und Struktur der Permo-Trias von Nordost-Spanien. Der Schwerpunkt der Exkursion lag dabei auf Entwicklungen innerhalb des Iberischen Beckens vom Initialstadium im frühen Perm bis hin zur ersten und zweiten marinen Ingression aus der Tethys in der Mitteltrias. Um die zum Teil unterschiedlichen Entwicklungen innerhalb des kastilischen bzw. aragonesischen Astes des Beckens studieren zu können, wurden zwei verschiedene Regionen angefahren. An den ersten beiden Tagen wurden sieben Aufschlüsse im östlich von Cuenca gelegenen Gebiet zwischen Boniches – Cañizar – Henarejos besucht, während am dritten und vierten Tag jeweils vier weitere Aufschlüsse im Gebiet von Montalbán – Peñarroyas – Torre de las Arcas, nordöstlich von Teruel gelegen, auf dem Programm standen. Das Perm ist dort kontinental und lückenhaft entwickelt und führt ähnlich wie in Mitteleuropa auch frühpermische Vulkanite, die im Hochgebiet von Ateca – Montalbán gezeigt wurden. Der ebenfalls kontinentale „Buntsandstein“ erinnert stark an die Verhältnisse in der Germanischen Trias, desgleichen der marine „Muschelkalk“ und der überwiegend kontinentale „Keuper“. Die Ablagerungsräume sind in relativ kleine Becken aufgeteilt, welche durch starke synsedimentäre

Tektonik gekennzeichnet sind.

Die sehr schönen und reich gegliederten Landschaften der Iberischen Ketten liegen um 1000 m hoch und sind sehr dünn besiedelt. Aufschlüsse findet man in spektakulären natürlichen Felsgruppen, aber auch an den Böschungen der oft neuen Straßen. Viele auswärtige Teilnehmer blieben nach dem Workshop noch einige Tage in Madrid um dort das berühmte Prado-Museum und andere Sehenswürdigkeiten zu besuchen oder um zu den nahen UNESCO-Welterbestätten Toledo und El Escorial zu fahren.

Die „International Triassic Field Workshops“ fanden seit 2004 alljährlich in mehreren europäischen Ländern statt und nahmen ihren Anfang in England und Sachsen-Anhalt. Sie werden von Halle aus koordiniert, finden normalerweise im September statt und dauern etwa eine Woche. Sie wenden sich an Geowissenschaftler, die an der Trias besonders interessiert sind und sollen deren Kenntnisse und Zusammenarbeit fördern. Die Zahl der Teilnehmer bewegte sich zwischen etwa 20 und 70 Teilnehmern.

Der 11. Workshop wurde vom 12.–16. Februar 2014 in der Negev-Wüste/Südisrael durchgeführt (KORNGREN et al.). Exkursionsführer und weitere Informationen finden sich unter <http://www.stratigraphie.de/perm-trias/>>> International Triassic Field Workshops.

*Gerhard H. Bachmann  
& Norbert Hauschke (Halle/Saale)*

## Tag der Steine in der Stadt 2013

Nunmehr zum sechsten Mal fanden deutschlandweit Veranstaltungen zu dem vom gleichnamigen Netzwerk initiierten Aktionstag statt. 2013 gruppieren sich 25 Aktivitäten in 18 Städten um den 19. Oktober. Umfangreichere Programme gab es wieder in Berlin und Uelzen in Niedersachsen. Erstmals beteiligte sich der Geopark Bayern-Böhmen e.V. mit geologischen Stadtführungen in Bayreuth und Weiden. Außerdem konnte man den Tag der Steine in der Stadt

mit Führungen, Vorträgen und Ausstellungen in Bünde (Westfalen), Burghausen (Bayern), Chemnitz (Sachsen), Cottbus (Brandenburg), Hösseringen (Niedersachsen), Hof (Bayern), Leipzig (Sachsen), Lübeck (Schleswig-Holstein), Magdeburg (Sachsen-Anhalt), Münster (Nordrhein-Westfalen), Schweinfurt (Bayern), Selmsdorf (Mecklenburg-Vorpommern) und Straubing (Bayern) erleben.

Im Jahre 2014 findet der Aktionstag am 18.

*Führung in Magdeburg am Bahnhofsvorplatz mit Kunstwerk „Erdachse“ aus Nero Assoluto Zimbabwe (Mikro-gabbro) und Balmoral Red (finnischer Granit), im Hintergrund Bahnhofsfassade aus dem anhaltinischen Heidelberg-Sandstein  
(Foto: J. Steinbeiß)*



Oktober statt. Das Gesamtprogramm wird entsprechend den eingehenden Nachrichten wieder ins Internet gestellt unter: [www.geo.tu-berlin.de/steine-in-der-stadt/tag\\_der\\_steine\\_in\\_der\\_stadt](http://www.geo.tu-berlin.de/steine-in-der-stadt/tag_der_steine_in_der_stadt).

Auch 2013 zeigte sich: Aufmerksamkeitserfolg und entsprechende Resonanz stellen sich ein

durch die Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen, Ankündigungen in der Lokalpresse und das gemeinsame Auftreten von engagierten Aktivisten aus verschiedenen Berufsgruppen für bereichernd vielfältige Blickwinkel auf die Steine in der Stadt.

*Gerda Schirrmeister (Berlin)*

## INQUA-Subkommission für Aktive Tektonik und Paläoseismologie in Aachen

Vom 9.–15. Oktober 2013 fand das vierte „International INQUA Meeting on Paleoseismology, Active Tectonics and Archeoseismology“ (PATA Days) in Aachen und Umgebung statt. Vorangegangene Tagungsziele waren: Baelo Claudia (Spanien, 2009), Korinth (Griechenland, 2011) und Morelia (Mexico, 2012). Zu den Tagungsschwerpunkten gehörten „seismic hazard, critical facilities and slow active faults“. Es nahmen mehr als 100 Wissenschaftler aus 26 Ländern teil, darunter 20 Studierende und Doktoranden.

In den wissenschaftlichen Beiträgen wurden vor allem die neuesten Erkenntnisse auf den Gebieten Paläoseismologie, Archäoseismologie,

Tsunamis/Paläotsunamis, seismisch induzierte Massenbewegungen, Umwelteffekte von Erdbeben (ESI-2007-Skala), seismische Gefährdungseinschätzung, Kommunikation von Risikobewertungen/gesellschaftliche Fragestellungen, kritische Infrastruktur und „langsame“ Intraplattenstörungen vorgestellt. Insbesondere wurde diskutiert, wie die seismische Risikobewertung kritischer Infrastruktur (Nuklearanlagen, chemische Industrie, Kraftwerke und Versorgungsnetze, Telekommunikation) zukünftig zu entwickeln sein wird. Durch Keynote-Vorträge von Dave Petley (GBR, Erdbeben), Alexander Strom (RUS, Erdbeben), James McCalpin (USA, Paläoseismologie), Beverly Goodman (USA/ISR,



*Die Tagungsteilnehmer vor der Wingertsbergwand  
Foto: J. Hürtgen*

Tsunamis), Witold Szczucinski (POL, Tsunamis), Yoshimitsu Fukushima (JAP, kritische Infrastruktur), Francesca Cinti (ITA, Umwelteffekte von Erdbeben), Young-Seog Kim (KOR, Paläoseismologie), Jim McCalpin, Eldon Gath, Tom Rockwell (alle USA, Paläoseismologie) und Simon Jusseret (BEL, Archäoseismologie) wurden die einzelnen Themenblöcke eingeleitet.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft, der ABC-J Geoverbund und die INQUA unterstützten die Tagung finanziell, dafür sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Die Kurzfassungen und der Exkursionsführer können unter [www.paleoseismicity.org](http://www.paleoseismicity.org) heruntergeladen oder auch bei uns in gedruckter Version bestellt werden, einige Restexemplare sind noch vorhanden.

Die Einführungsexkursion führte von Aachen zum Braunkohletagebau Inden, der in einem der seismisch aktivsten Gebiete Deutschlands und in unmittelbarer Nachbarschaft aktiver Störungen liegt. Am Nachmittag stand eine Exkursion in die archäologische Zone Kölns auf dem Programm, die von Prof. Dr. Klaus-G. Hinzen von

der Erdbebenstation Bensberg (Univ. zu Köln) und den Mitarbeitern der Ausgrabung der Archäologischen Zone geführt wurde. Die wissenschaftlichen Vorträge und Postersessions fanden in der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) in Bad Neuenahr-Ahrweiler statt. Die Abschlussexkursion führte die Teilnehmer zum Laacher See, an die Wingertsbergwand und nach Aachen. Dort standen zunächst die Erdbebenschäden des Aachener Doms und die heißen Quellen im Mittelpunkt des Interesses. Der Besuch eines Aufschlusses an der Feldbiss-Störung, die eine der längsten aktiven Abschiebungen im westlichen Niederrheingraben und in Mitteleuropa darstellt, rundete das Tagungsprogramm ab.

Die nächsten INQUA-Tagungen zu Paläoseismologie, Aktiver Tektonik und Archäoseismologie werden vom 21.–27. September 2014 in Busan (Korea) und 2015 in Fucino (Italien) stattfinden. Weitere Informationen finden Sie unter [www.paleoseismicity.org](http://www.paleoseismicity.org).

*Christoph Grützner  
& Klaus Reicherter (Aachen)*

# G

Termine  
Tagungen  
Treffen

# EO KALENDER



**März**

Woche	M	D
09		
10	4	5
11	11	12
12	18	19
13	25	26

	M	D	M	D	F	S
	1	2	3	4	5	
	8	9	10	11	12	13
	15	16	17	18	19	20
	22	23	24	25	26	27
	29	30				

**Juli**

Woche	M	D	M	D	F	S	S
27	1	2	3	4	5	6	7
28	8	9	10	11	12	13	14
29	15	16	17	18	19	20	21
30	22	23	24	25	26	27	28
31	29	30	31				

**August**

Woche	M	D	M	D	F	S
31						
32	5	6	7	8		
33	12	13	14	15	16	17
34	19	20	21	22	23	24
35	26	27	28	29	30	31

**November**

Woche	M	D	M	D	F	S	S
44					1	2	3
45	4	5	6	7	8	9	10
46	11	12	13	14	15	16	17
47	18	19	20	21	22	23	24
48	25	26	27	28	29	30	

**Dezember**

Woche	M	D	M	D
48				
49	2	3	4	5
50	9	10	11	12
51	16	17	18	19
52	23	24	25	26
01	30	31		

## Ankündigungen

### Internationales Symposium für Lithographische Kalke und Plattenkalk Saltillo, Mexico, 17.–19. September 2014

Das 6. Internationale Symposium für Lithographische Kalke und Plattenkalk wird vom 17. bis 19. September 2014 im Museo del Desierto in Saltillo, Coahuila, Mexico ([www.museodeldesierto.org](http://www.museodeldesierto.org)) stattfinden. Diese Tagung wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geowissenschaften der Universität Heidelberg organisiert.

Das Museo del Desierto ist ein großes Naturkundemuseum in Saltillo, der Hauptstadt des Bundesstaates Coahuila, im Nordosten Mexikos gelegen. Es widmet sich der Erforschung der Chihuahua-Wüste und dem Schutz dieses empfindlichen und variablen Lebensraums, aber auch der Erforschung der zahlreichen Fossilien, die in der Wüste gefunden werden. Neben zahlreichen Dinosauriern ist die Region in den letzten Jahrzehnten durch die Entdeckung mehrerer neuer kreidezeitlicher Plattenkalkvorkommen bekannt geworden.

Mexiko war in den letzten Jahren wegen organisierter Drogenkriminalität wiederholt in den Nachrichten. Inzwischen hat sich die Situation jedoch deutlich beruhigt und Saltillo und die weitere Region gelten als unbedenklich.

Bitte zögern Sie nicht, uns bei Fragen zur Sicherheitssituation in Mexiko oder anderen Aspekten der Tagung zu kontaktieren unter [ISLLP2014@geow.uni-heidelberg.de](mailto:ISLLP2014@geow.uni-heidelberg.de). Unter dieser Internetseite können auch weitere Informationen zur Tagung abgerufen werden:

[isllpsaltillo.uni-hd.de](http://isllpsaltillo.uni-hd.de). Für eine bessere Planung bitten wir um eine E-Mail an die oben angegebene Adresse. Wir würden uns freuen, Sie im Museo del Desierto begrüßen zu können.

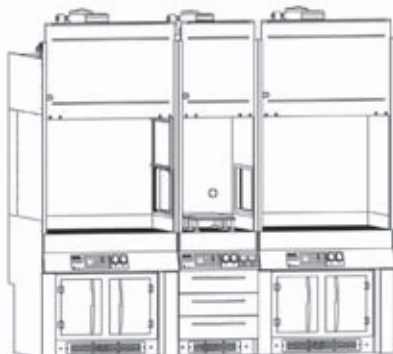
Im Namen des Organisationsteams in Heidelberg und Saltillo

*Christina Ifrim  
& Wolfgang Stinnesbeck (Heidelberg)*





### Vertikalstrom- Anlagen

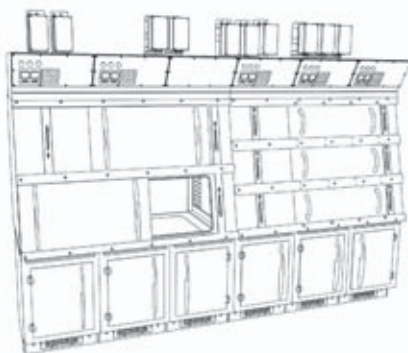


- Wir liefern individuelle **Vertikal- und Horizontalstrom-Anlagen** sowie **Lüftung und Gesamtplanung.**



- Bieten Sie Ihren wertvollen Proben besten **Schutz vor Wechselwirkungen** durch Metall, Korrosion und Umwelteinflüssen.
- Wir verwenden **ausschließlich metallfreie Werkstoffe.**
- Unsere Anlagen finden in der **Ultraspurenanalytik** und Pharma ihre Anwendung.

### Horizontalstrom- Anlagen



[www.mk-versuchsanlagen.de](http://www.mk-versuchsanlagen.de)



## Internationaler Geokalender

Der Internet-Auftritt [www.gmit-online.de](http://www.gmit-online.de) führt einen Tagungskalender. Die GMIT-Redakteure übernehmen die Eintragung. Die folgenden Anga-

ben sind eine Kopie der eingestellten Tagungseinträge.

### 2014

#### April 2014

3.–6.4.: Wilhelmshaven – **32. Jahrestagung des Arbeitskreises Geographie der Meere und Küsten (AMK)**. - [tanja.tillmann@nihk.de](mailto:tanja.tillmann@nihk.de)  
[www.twitter.com/AMK\\_Tagung\\_2014](http://www.twitter.com/AMK_Tagung_2014)

17.–20.4.: Tunis (Tunesien) – **Meeting of the Tunisian Association for the Study of the Quaternary**. - [www.deuqua.org/app/download/5705762851/Colloque+ATEQ+Tunisie+2014.pdf?t=1385458876](http://www.deuqua.org/app/download/5705762851/Colloque+ATEQ+Tunisie+2014.pdf?t=1385458876)

22.–26.4.2014: Kaiserslautern – **135. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins 2014**. - [www.ogv-online.de/tagungen/vorschau](http://www.ogv-online.de/tagungen/vorschau)

25.–27.4.2014: Wiener Becken – **26. AGAQ-Tagung mit Exkursion (Arbeitsgruppe Alpenvorland-Quartär)**. - [www.baunat.boku.ac.at/agaq.html](http://www.baunat.boku.ac.at/agaq.html)

#### Mai 2014

29.–31.5.2014: Aachen – **Gemeinsame Jahrestagung des AK Geoarchäologie und der AG Paläopedologie**. - [www.pgg.rwth-aachen.de/index.php?id=geoarch](http://www.pgg.rwth-aachen.de/index.php?id=geoarch)

#### Juni 2014

6.–8.6.2014: Würzburg – **International Course on Micromorphology of Deformation Structures in Quaternary sediments**. - [daniel.jaeger@uni-wuerzburg.de](mailto:daniel.jaeger@uni-wuerzburg.de)

9.–13.6.2014: Olomouc (Tschechien) – **Central European Meeting of Sedimentary Geology**. - [www.sedgeol.upol.cz](http://www.sedgeol.upol.cz) und [Jitka.Hybnerova@upol.cz](mailto:Jitka.Hybnerova@upol.cz)

16.–20.6.2014: Husum – **23rd Salt Water Intrusion Meeting**. - [www.swim-site.org/](http://www.swim-site.org/)

#### Juli 2014

5.–10.7.: Edinburgh (UK) – **EUROCLAY 2015 – a joint meeting of the European Clay Groups Association, organised by the Clay Minerals Group of the Mineralogical Society of Great Britain and Ireland and joined by The Clay Minerals Society and The International Natural Zeolite Association**. - [www.euroclay2015.org](http://www.euroclay2015.org)

#### August 2014

24.–30.8.: Weimar – **22nd EM Induction Workshop**. - [www.emiw2014.de](http://www.emiw2014.de)

24.–29.8.2014: **Internationales Feldsymposium der INQUA Peribaltic Group**

#### September 2014

1.–5.9.: Johannesburg (Südafrika) – **21st General Meeting of the International Mineralogical Association “Delving Deeper, Minerals as Mines of Information”** - Sabine Verryn, [www.ima2014.co.za](http://www.ima2014.co.za)

10.–15.9. Ekaterinburg (Rußland) – **The Quaternary of the Urals: Global trends and Pan-European Quaternary records, SEQS Meeting**. - [www.inqua-seqs.org/meetings](http://www.inqua-seqs.org/meetings)

15.–19.9.: (Coahuila, Mexiko) – **6th International Symposium on Lithographic Limestone and Plattenkalk** - Christina Ifrim [isl@lpsalttillo.uni-hd.de](mailto:isl@lpsalttillo.uni-hd.de)

16.–19.9.: Dresden – **MECC14 7th MID-EUROPEAN CLAY CONFERENCE 2014** - [www.mecc2014.de](http://www.mecc2014.de)

21.–24. 9.: Frankfurt – **Joint Meeting GV, DGG and PalGes.** - [www.geofrankfurt2014.com](http://www.geofrankfurt2014.com)

21.–24.9.: Jena – **92. DMG-Jahrestagung „Minerals at Focal Point“** - [www.dmg2014.de](http://www.dmg2014.de)

24.–28.9.: Innsbruck (Österreich) – **DEUQUA 2014 – 37. Hauptversammlung der Deutschen Quartärvereinigung.** - <http://transidee-conference.uibk.ac.at/deuqua2014/>

## Oktober 2014

15.–22.10.: **Loess, soils and climate change in southern Eurasia.** – [www.inqua-loess.org/iran2014.pdf](http://www.inqua-loess.org/iran2014.pdf) - [kehlm@uni-koeln.de](mailto:kehlm@uni-koeln.de) und [fkhormali@gau.ac.ir](mailto:fkhormali@gau.ac.ir)

19.–22.10.: Vancouver (British Columbia, Canada) – **The Geological Society of America Annual Meeting 2014.** - [www.geosociety.org/meetings](http://www.geosociety.org/meetings)

## November 2014

6.–7.11.: Dresden – **XXIII. Sächsisches Altlastenkolloquium** - [www.gwz-dresden.de/dgfv/aktuelle-informationen/saechsisches-altlastenkolloquium.html](http://www.gwz-dresden.de/dgfv/aktuelle-informationen/saechsisches-altlastenkolloquium.html)

12.–13.11.: Offenburg – **GEC Geotechnik Expo und Congress 2014.** - [www.gec-offenburg.de/](http://www.gec-offenburg.de/)

## Juli 2015

5.-10.07.: Edinburgh (UK) – **EUROCLAY 2015** – a joint meeting of the European Clay Groups Association, organised by the Clay Minerals Group of the Mineralogical Society of Great Britain and Ireland and joined by The Clay Minerals Society and The International Natural Zeolite Association. - [www.euroclay2015.org](http://www.euroclay2015.org)

## Adressen

### BDG

**Vorsitzende:** Dr. Ulrike **Mattig**, Wiesbaden  
 BDG-Geschäftsführer und **GMIT-Redaktion:** Dr. Hans-Jürgen **Weyer**; BDG-Geschäftsstelle, Lesenericher Straße 1, 53123 Bonn, Tel.: 0228/696601  
 BDG@geoberuf.de; www.geoberuf.de  
 Die BDG-Geschäftsstelle ist gleichzeitig Ansprechpartner für die Publikationsorgane GMIT und BDG-Mitteilungen sowie zuständig für deren Anzeigengestaltung und für die Rubrik „Stellenmarkt“.

### DEUQUA

**Präsidentin:** Prof. Dr. Margot **Böse**, Berlin  
**GMIT-Redaktion:** Prof. Dr. Birgit **Terhorst**, Institut für Geographie und Geologie der Universität Würzburg, Am Hubland, 97074 Würzburg  
 Tel.: 0931-31-5585  
 birgit.terhorst@uni-wuerzburg.de  
 Dr. Christian **Hoselmann**, Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Postfach 3209  
 65022 Wiesbaden; Tel.: 0611-6939-928  
 christian.hoselmann@hlug.hessen.de

### DGG (Geophysik)

**Präsident:** Prof. Dr. Michael **Korn**, Leipzig  
**Geschäftsstelle:** Birger-Gottfried **Lühr**, Telegrafenberg, 14473 Potsdam; Tel.: 0331/288-1206  
 ase@gfz-potsdam.de, www.dgg-online.de  
**GMIT-Redaktion:** Michael **Grinat**, Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: 0511/643-3493  
 michael.grinat@liag-hannover.de

### DGG (Geologie)

**Vorsitzender:** Prof. Dr. Gernold **Zulauf**, Frankfurt  
**DGG-Geschäftsstelle:** Lydia **Haas**, Buchholzer Str. 98, 30655 Hannover; Tel.: 0511/89805061  
 geschaeftsstelle@dgg.de

**GMIT-Redaktion:** Dr. Jan-Michael **Lange**, Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden, Königsbrücker Landstraße 159, 01109 Dresden; Tel.: 0351/7958414414; geolange@uni-leipzig.de

### DMG

**Vorsitzende:** Prof. Dr. Astrid **Holzheid**, Kiel  
**GMIT-Redaktion:** PD Dr. Klaus-Dieter **Grevel**, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Geowissenschaften, Bereich Mineralogie, Carl-Zeiss-Promenade 10, D-07745 Jena; Tel. 03641/9 48713; klaus-dieter.grevel@rub.de

### GV

**Vorsitzender:** Prof. Dr. Ralf **Littke**, Aachen  
**GV-Geschäftsstelle:** Rita **Spitzlei**, Vulkanstraße 23, 56743 Mendig; Tel.: 02652/989360  
 geol.ver@t-online.de  
**GMIT-Redaktion:** Dr. Hermann-Rudolf **Kudraß**, MARUM, Leobener Straße, 28359 Bremen  
 Tel.: 0511/312133; kudrass@gmx.de  
 Dr. Sabine **Heim**, Lehrstuhl für Geologie, Geochemie und Lagerstätten des Erdöls und der Kohle, RWTH Aachen, Lochnerstr. 4–20, 52056 Aachen, Tel.: 0241/80-95757; sabine.heim@rwth-aachen.de

### OGV

**Vorsitzender:** Prof. Dr. Richard **Höfling**, Erlangen  
**Geschäftsstelle u. Schatzmeister:** Dr. Hans-Ulrich **Kobler**, Kießstr. 24, 70597 Stuttgart, Tel. 0711-69338990, info@ogv-online.de  
**GMIT-Redaktion:** Dr. Eckhard **Villinger**, Tivolistr. 28, 79104 Freiburg i. Br.; Tel. 0761-796624  
 eckhard.villinger@t-online.de

### Paläontologische Gesellschaft

**Präsident:** Prof. Dr. Joachim **Reitner**, Göttingen  
**GMIT-Redaktion:** Prof. Dr. Alexander **Nützel**, Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, Richard-Wagner-Straße 10, 80333 München; Tel.: 089/2180-6611  
 a.nuetzel@lrz.uni-muenchen.de